

BREMVGARTER BEZIRKS-ANZEIGER

DIENSTAG, 04.07.2023 | NR. 52, 163. JAHRGANG

AZ 5610 WOHLN (AG) 1 POST CH AG | FR. 2.80

FREIÄMTER REGIONALZEITUNG

BREMVGARTEN

Rund 150 Gäste nahmen an der Schulschlussfeier der Sonderschule St. Benedikt in Hermetschwil teil.

Seite 7

REGION BREMGARTEN

In Fischbach-Göslikon führt der Turnverein ab dem kommenden Wochenende bis Mitte August ein «Sandbankbeizli».

Seite 8



MUTSCHELLEN

Die Gemeinden Widen und Berikon spannen zusammen und informieren auf der Burkertsmatt über E-Mobilität.

Seite 10

SPORT

Die Beachsoccer-Nati holt sich an den Europaspielen in Polen den Titel. Mit dabei sind drei Freiämter Akteure.

Seite 15



Als sich der Bauunternehmer Renato Rocchinotti bei Gaby Mariniello (links) und Beatrice Gauch meldete, war der Besitzerwechsel und die Weiterführung des Restaurants bald einmal beschlossene Sache.

Bild: Walter Minder

KOMMENTAR



Roger Wetli,
Redaktor.

Not schweisst zusammen

Bis vor Kurzem gab es bei den Strompreisen nur eine Tendenz: Sie sanken. Seit letztem Jahr ist die Welt aber eine ganz andere. Die Strompreise schwanken plötzlich massiv und sind um ein Vielfaches gestiegen. Als 2022 die Elektrizitätsgenossenschaften ihren Strom für die nächsten Jahre einkauften, bezahlten sie um ein Zifaches mehr als gewohnt. Die Konsumenten erwarteten Erklärungen.

Das alles führt jetzt dazu, dass die bereits früher formulierte, aber nie umgesetzte Absicht von 30 Freiämter Elektras, ihren Strom gemeinsam einzukaufen, nun aufgegleist wird. Der Leidensdruck ist aktuell da, die Vorteile einer Zusammenarbeit offensichtlich. Denn wer mehr Volumen einkauft, ist im Markt ein attraktiverer Partner und erhält deshalb bessere Konditionen.

Von daher ist die Gründung des Vereins Energiepool Freiamt eine zeitgemässe und wichtige Sache. Es müssen jetzt nur noch möglichst viele beim gemeinsamen Einkauf tatsächlich auch mitmachen.

«Stadthof» empfängt wieder Gäste

Der Treffpunkt im Herzen von Bremgarten erstrahlt in neuem Glanz

Nach knapp zwei Jahren Vorgeschichte hat das Restaurant Stadthof am 2. Juli wieder seinen Betrieb aufgenommen. Auch für Stadtmann Raymond Tellenbach ist es ein wichtiger Beitrag zur Attraktivität des Reussstädtchens.

Walter Minder

Nach drei Jahren hat das Warten auf die Wiedereröffnung vom «Stadthof» ein glückliches Ende gefunden. Am

Samstagabend trafen sich auf Einladung der heutigen Besitzer Rolf Erni, Markus Koller, Roman Koller, Renato Rocchinotti und Urs Stocker rund 50 Gäste zur Eröffnungsfeier an der Antonigasse 22. Das 1973 in Betrieb genommene und seit 1978 von der Besitzerfamilie Paul und Lisbeth Stierli mit Unterstützung ihrer Töchter Gaby Mariniello und Beatrice Gauch geführte Hotel-Restaurant im Eingangsbereich zum historischen Zentrum von Bremgarten entwickelte sich zu einem beliebten Treffpunkt für Jung und Alt. 2005 übernahmen die beiden Töchter die Verantwortung

für den «Stadthof», in dem zeitweise bis zu dreissig Voll- und Teilzeitmitarbeitende beschäftigt waren. Da eine Weiterführung vom Hotel-Restaurant für Gaby Mariniello und Beatrice Gauch aus wirtschaftlichen und familiären Gründen keine Option mehr war, fiel Ende 2020 der Vorhang an der Antonigasse 22, was bei vielen ehemaligen Gästen grosses Bedauern auslöste. Das Projekt eines Umbaus mit sechs Miet- und Eigentumswohnungen wurde vorangetrieben und auch amtlich bewilligt. Dann trat der Bauunternehmer Renato Rocchinotti auf den Plan. Ein Freund

liess ihn nämlich wissen, dass der «Stadthof» mitsamt dem Stufengarten zur Reuss hinunter zu kaufen sei. «Als ich das meiner Frau erzählte, machte sie grosse Augen und fragte, ob ich ein gutes Gefühl habe.» Und ob! Da er ein sehr gutes Gefühl hatte, war die Finanzierung innerhalb von 48 Stunden geregelt. Auch Stadtmann Tellenbach freute sich in seinen Begrüssungsworten: «Jetzt können wir nach unseren Sitzungen an diesem schönen Ort wieder ein Bier oder ein Glas Wein geniessen!»

Bericht Seite 3



Am «Lamalagahla»-Festival wurden wunderbare Bilder erzeugt.

Bild: ssr



Markus Wey ist der erste Präsident des Vereins Energiepool Freiamt.

Bild: rwi

Stimmige zweite Ausgabe

Oberwil-Lieli: «Lamalagahla»-Festival fand statt

Rund 1900 Besucherinnen und Besucher konnte am Freitag und Samstag das «Lamalagahla»-Festival in Oberwil-Lieli begrüßen. Das 18-köpfige Organisationskomitee hatte auf dem Hof Litzibuch ein Open Air mit viel guter Musik, kreativer Dekoration und feinem Essen geschaffen. Dabei steckten die Organisatoren im Vergleich zum ersten Jahr noch mehr Musse in die Details. Höhepunkt war für OK-Mitglied Orlando Preiswerk

der Auftritt des Berliners «Monkeyman». Aber auch viele regionale Künstler traten auf. Die Stilvielfalt war gross und reichte von Indie-Rock über Soul bis zu Rap. Zudem gab es ein Improtheater, Yogastunden und Tanzaufführungen. OK-Mitglied Alec Nikolov zieht nach zwei Tagen Festival eine äusserst positive Bilanz: «Es war zehn von zehn.»

--red

Bericht Seite 11

Zusammen noch stärker

Verein Energiepool Freiamt gegründet

«Energiepool Freiamt» existiert seit fast 25 Jahren als einfache Gesellschaft und vereint 30 Freiämter Elektrizitätsgenossenschaften. Obwohl ein Mitzweck bereits seit Langem der gemeinsame Einkauf von Strom ist, wurde bisher vor allem ein anderes Ziel umgesetzt: der gemeinsame Austausch und die Weiterbildung. Am Donnerstagabend entstand im Kloster von Hermetschwil-Staffeln nun aus der einfachen Gesellschaft ein

Verein. Vorgesehen ist jetzt tatsächlich der gemeinsame Stromeinkauf, wovon sich die Verantwortlichen tiefere Preise erhoffen. Wer schliesslich tatsächlich in diesem Bereich mitmacht, werden die jeweiligen Elektra-Vorstände entscheiden. Mit der Vereinsgründung ist jetzt eine entsprechende Grundlage geschaffen, auf der sich weiter aufbauen lässt.

--rwi

Bericht Seite 5

Der Saugmeister überzeugt

«Ich bin ein Chnuschi.» Das sagte Clay Weber über sich selbst, als er gegenüber dieser Zeitung seinen neuen Muli präsentierte. Ein «Chnuschi», der gern tüfelt und neue Sachen ausprobiert. Der Ideen hat und diese umzusetzen versucht. Ein Pragmatiker, der sich, wenn er ein Problem sieht, auf Lösungssuche macht. So auch vor drei Jahren, als er einen Muli T10 X Hybridshift kaufte. Er ergänzte ihn um einen Kran, eine Saugkombination und einen Bandrechen. Damit legte er den Grundstein für eine Innovation, die so einzigartig ist wie er selbst. Und den Bünzer «Chnuschi» verdientermassen zum Kopf des Monats macht.

--cbl

Bericht Seite 27





Bremgarten, Kantonsstrasse K 127; (Umfahrungsstrasse) Verkehrsbehinderung während Tunnelarbeiten

Auf der Umfahrungsstrasse in Bremgarten, im Tunnel Chessel, Reussbrücke Struss und in der Galerie Bibenlos werden Wartungsarbeiten ausgeführt in der Nacht

**vom Donnerstag, 6. Juli 2023,
20.00 Uhr, bis Freitag, 7. Juli 2023,
04.00 Uhr**

Die Wartungsarbeiten erfolgen unter Verkehr. Die Fahrzeuge werden mit Verkehrsdienst einspurig an den Wartungssequipen vorbeigeführt. Es muss mit Wartezeiten gerechnet werden.

Das Departement Bau, Verkehr und Umwelt bittet die Verkehrsteilnehmenden um Nachsicht für die unvermeidlichen Behinderungen und dankt für das Verständnis.

Aarau, 4. Juli 2023
Der Kantonsingenieur

Absage der betriebsrechtlichen Versteigerung

Art. 125 SchKG
(Steigerungspublikation)

Die öffentliche Versteigerung
vom **Donnerstag, 6. Juli 2023**
um **10.00 Uhr** ist abgesagt.

Betreibungsamt Muri+
N. Graf
Leiter Betreibungsamt

Sonderverkauf 20–50 %

auf Golf-, Tennis- und sportliche
Freizeitmode (T-Shirt, Shorts, Jupe
und Hosen)

Online und im Shop:
www.ueli-golfshop.ch

Sandäcker 6, 8919 Rottenschwil, 079 322 01 53

Reformierte Kirche Bremgarten-Mutschellen

Bekanntgabe von Beschlüssen

Kirchgemeindeversammlung

Die Kirchenpflege der Kirchgemeinde Bremgarten-Mutschellen gibt folgende Beschlüsse der Kirchgemeindeversammlung vom 29. Juni 2023 bekannt:

1. Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 13. November 2022 (Genehmigung)
2. Jahresbericht 2022 (Genehmigung)
3. Jahresrechnung 2022 (Genehmigung)
4. Zusatzkredit von CHF 330'000.00 für die Sanierung des Kirchendaches in Bremgarten und der Umgebungsarbeiten (Genehmigung)

Gegen Beschlüsse der Kirchgemeindeversammlung kann das Referendum ergriffen werden. Es ist durch 20 Stimmberechtigte innert 10 Tagen seit Beschlussfassung bei der Kirchenpflege anzumelden und ist zustande gekommen, wenn es innert 30 Tagen seit der Beschlussfassung von mindestens 10 Prozent der Stimmberechtigten unterzeichnet und eingereicht wird (§ 152 Kirchenordnung). Beschlüsse können mit Beschwerde innert 3 Tagen seit Bekanntgabe beim Kirchenrat angefochten werden (§§ 146, 147 Abs. 1 Kirchenordnung). Beschlüsse unterstehen auch der Stimmrechtsbeschwerde (§ 145 Kirchenordnung).

8967 Widen, 29. Juni 2023

Reformierte Kirche
Bremgarten-Mutschellen
Kirchenpflege

19. Sommer-Musikkurs Muri AG Refektorium des Klosters

Eröffnungskonzert der Kursleiter

Sonntag, 9. Juli, 11.00 Uhr

Ina Dimitrova, Violine

Jonathan Gaus, Violine

Nadja Straubhaar, Violoncello

Gabriele Ardizzone, Violoncello

Maria Grazia Sorrentino, Klavier

Joel Fluri, Klavier

Werke von Schubert, Schumann, Brahms, Prokofiev, Khachaturian,

Debussy, Ysaÿe, Glière und Elgar

Kollekte zur Deckung der Unkosten

Abschlusskonzerte der Kursteilnehmer

Freitag, 14. Juli, 17.00 Uhr

Samstag, 15. Juli, 11.00 Uhr

Eintritt frei

Patronat: **MURI KULTUR**

Die **einzig** richtige Regionalzeitung im Abonnement

BREMARTER
BEZIRKS-ANZEIGER

056 618 58 70

WOHLER ANZEIGER

056 618 58 50

Der Freiamter

056 675 10 50



**SPENGLEREI
BLOCKS**

IHR PARTNER FÜR
SPENGLERARBEITEN
BEDACHUNGEN
FLACHDACHABDICHTUNGEN
FASSADENBEKLEIDUNGEN
HOCHWASSERSCHUTZ



LARS BLOCKS
EIDG. DIPL. SPENGLERMEISTER
5622 WALTENSCHWIL | 079 688 14 90
LARSBLOCKS.CH

Für alle Inserate

wir
machen
das!



**MEDIEN AG
FREIAMT**

kompetent beraten

Kapellstrasse 5
5610 Wohlen
Telefon 056 618 58 80
www.medienfreiamt.ch
info@medienfreiamt.ch

FRISCHE KOCH-IDEE VON IHREM VOLG



Das heutige Rezept:

Tomaten-Focaccia

Für 4 Personen

Zutaten Teig

- 500 g Weissmehl
- 1 TL Salz
- 20 g frische Hefe, zerbröckelt
- 4,5 dl Wasser, lauwarm
- 3 EL Olivenöl
- Backpapier für das Blech

Zutaten Belag

- 300 g gemischte Cherrytomaten, halbiert oder in Scheiben
- 50 g schwarze Oliven, entsteint, grob gehackt
- 4 Knoblauchzehen, in Scheibchen
- ½ Bund Rosmarin, Nadeln abgezupft
- 0,5 dl Wasser, heiss
- ½ TL Salz
- 4 EL Olivenöl

Zubereitung

1. Mehl und Salz mischen. Hefe im Wasser auflösen und mit dem Öl dazugeben. Gut kneten, zugedeckt 1 Stunde aufgehen lassen.
2. Teig mit feuchten Händen auf dem vorbereiteten Blech flach drücken. Nochmals 15 Minuten ruhen lassen.
3. Tomaten, Oliven, Knoblauch und Rosmarin auf der Focaccia verteilen und in den Teig drücken. Wasser und Salz vermischen, zusammen mit Olivenöl über die Focaccia träufeln.
4. In der Mitte des auf 220 °C vorgeheizten Ofens (Ober-/Unterhitze) 20 bis 25 Minuten goldgelb backen. Herausnehmen, warm servieren.

Weitere Rezepte finden Sie auf
www.volg.ch/rezepte/

Zubereitung: ca. 30 Minuten,
ruhen lassen 1 Stunde, backen 25 Minuten

frisch und
fründlich

Volg

www.volg.ch

BOSWILER JUBILÄUMS- FESTIVAL 2023 «TANDEM»

OPERA I DO, 6. JULI, 20 UHR

«Amadeus»
Theater Rigiblick

OPERA II SA, 8. JULI, 20 UHR

«Mozart»
Malin Hartelius &
La Banda Storica &
Gianluca Capuano

OPERA III SA, 15. JULI, 20 UHR

Liegestuhlkoncert
OPE(R)Nlabor

OPERA

BOSWILER JUBILÄUMS- FESTIVAL 2023 «TANDEM»

TAILOR MADE I MI, 5. JULI, 20 UHR

Julia Fischer und
Benjamin Nyffenegger
«Romantik Pur»

TAILOR MADE II FR, 1. SEPTEMBER, 20.30 UHR

Kerzenlichtkonzert
mit dem ZKO Quartett
«Fantastische Nacht»

TAILOR MADE

ORT KÜNSTLER
DER HAUS
MUSIK BOSWIL

70
BOSWIL

Info & Tickets
tandem2023.ch



ORT KÜNSTLER
DER HAUS
MUSIK BOSWIL

70
BOSWIL

Info & Tickets
tandem2023.ch





Stimmungsvolles Ambiente: Das «alte» Bremgarten wird im modernen Restaurant mit vielen Fotos verewigt.



Die neu gestaltete Terrasse mit herrlichem Blick auf die Reuss bis hinunter zur Reussbrücke. Stadtmann Raymond Tellenbach (rechts): «Der Erhalt des Restaurants – ein Glück für uns alle!»

Gemütlicher Treffpunkt für alle

Restaurant Stadthof wurde am Samstag eröffnet: 160 Plätze und topmoderne Küche

Die Türen zum Restaurant an der Antonigasse 22 sind wieder geöffnet und ein aufgestelltes Team freut sich, unter dem Motto «Ein Haus für alle» die unterschiedlichsten Gäste verwöhnen zu dürfen. Das war an der Eröffnungsfeier ebenso zu spüren wie am darauffolgenden Eröffnungstag.

Walter Minder

Am letzten Samstagabend stauten sich um 18 Uhr die geladenen Gäste für einen kurzen Moment im Eingangsbereich zum Restaurant Stadthof. Zum einen begrüßte man viele bekannte Gesichter, zum anderen wurde man vom sehr freundlichen Serviceteam mit einem Glas Wein oder Prosecco begrüßt. Alle wollten einen ersten Eindruck vom neuen «alten» Restaurant gewinnen, das die Handschrift des bekannten Zürcher Innenarchitekten Andrin Schweizer trägt. Es ist eine moderne, zeitlose Raumgestaltung mit perfekt aufeinander abgestimmten Materialien, geprägt von Holz und Naturstein. Eindrücklich auch die Fotogalerie mit Aufnahmen aus dem alten Bremgarten, in die man sich vertiefen und dabei die Zeit vergessen kann.

Eine einzigartige Terrasse

Dann hiess es Platz nehmen auf der Terrasse mit der beeindruckenden Aussicht auf die Reuss und die Stufengärten. Es stehen im Restaurant insgesamt über 160 Plätze zur Verfügung, davon die Hälfte im optisch unterteilten Innenbereich. Der Rest verteilt sich auf die Terrasse und auf den Stufengarten vor dem Untergeschoss, in dem das «Herz» des Restaurants, die topmoderne, grosszügige Küche untergebracht ist. Wer sich

einmal in einer kleinen Gruppe in speziellem Ambiente treffen will, dem sei der Weinkeller empfohlen, der nicht nur durch die dort gelagerten edlen «Tropfen», sondern auch durch seinen heimeligen Ausbau in Holz überzeugt.

In seinen humorvollen wie auch emotionalen Begrüßungsworten liess Bauunternehmer Renato Rocchinotti nochmals die vergangenen Monate Revue passieren. «Am 1. Juli 2021 war der Deal perfekt. Heute, zwei Jahre später, findet dank der kompetenten Unterstützung durch unseren Architekten Roger Rügsegger wie geplant die Eröffnung statt. Beim Umbau, mit dem wir im Frühjahr 2022 starten konnten, kam uns zugute, dass das Gebäude über eine hochwertige Bausubstanz verfügt.» Insgesamt wurden vom Besizerteam Renato Rocchinotti, Rolf Erni, Markus und Roman Koller sowie Urs Stocker mehrere Millionen Franken investiert. «Auch wenn wir immer wieder von speziellen Herausforderungen überrascht worden sind, sind wir sehr gerne die «Umbauer» des Stadthofs, in dem sowohl die feine Gesellschaft zum Cüpli als auch die Búezer zum Kafi und Gipfeli herzlich willkommen sind.» Dass es sich an der Antonigasse 22 um einen aussergewöhnlichen Standort handelt, zeigt auch das grosse Interesse an den vier Eigentumswohnungen, die vom ersten Stock bis ins Dachgeschoss realisiert worden sind.

Eine Erfolgsgeschichte

Stadtmann Raymond Tellenbach: «Ich hatte befürchtet, dass mit dem Umbau zu einem reinen Wohngebäude ohne traditionellen Gastronomiebetrieb unserem Städtchen ein wichtiger Teil an Lebensqualität verloren geht. Doch schon im ersten Gespräch erklärte mir Renato Rocchinotti, dass ihm das Restaurant eine Herzensangelegenheit ist.» Er bedankte sich bei



Kaum offen und schon einen «Stadthof»-Stern in den Händen, das Pächter-Trio (v. l.) Remo Siebers, Matthias Künzi und Jürgen Zierer.

Bilder: Walter Minder

ihm und seinen Mitinvestoren, aber auch bei allen am Umbau beteiligten Planern und Handwerkern für den grossen Einsatz und das beeindruckende Resultat. «Auch für die Stadt ist der neue Stadthof eine Erfolgsgeschichte und wir sind sehr froh, dass unsere Bevölkerung die einzigartige Aussicht auf die Reuss wieder geniessen kann.» Und er zeigte sich überzeugt, dass die drei Pächter Remo Siebers, Jürgen Zierer und Matthias Künzi – er ist der gastronomische Leiter und war unter anderem im Londoner «Mosimann's» und an den Olympischen Spielen in Sotschi tätig – zusammen mit ihrem Team und einer vorwiegend gutbürgerlichen Schweizer Küche Erfolg haben werden.

«Unser Kind ist geboren»

Architekt Rügsegger verglich die Entstehungsgeschichte des neuen Stadthofs mit der Geburt eines Kin-

des – ein Kraftakt, der keine Selbstverständlichkeit ist. Die grösste Herausforderung für ihn sei gewesen, ein Konzept «Zeitlos und nostalgisch» zu entwickeln, das von der Grundmauer bis zum First stimmig ist. Und es sei in enger Zusammenarbeit aller Beteiligten gelungen, mit dem Umbau des Stadthofs ein Stück Bremgarter Geschichte zu schreiben. Auch er baue auf die grosse gastronomische Erfahrung der drei Pächter, denen er einen symbolischen «Stadthof»-Stern übergab. «Das ist ein Zeichen dafür, dass der Stadthof Bremgarten das gastronomische Herz des Reussstädtchens sein wird.»

Ein erstes Feedback

Bei einem kurzen Besuch am öffentlichen Eröffnungstag vom Sonntag war die Terrasse gut besetzt, die Gäste genossen ein feines Dessert, ein Glas Wein oder ein leichtes Sommergericht. Spürbar war die Freude, dass

der Stadthof Bremgarten wieder zum kulinarischen und visuellen Geniessen einlädt. Christine und Hansruedi Bomatter-Künzler aus Widen: «Wir haben bei einem Spaziergang zufällig das grosse Eröffnungspaket an der Hauswand gesehen. Selbstverständ-

«Bevölkerung kann einzigartige Aussicht geniessen»

Stadtmann Raymond Tellenbach

lich wollten wir mit eigenen Augen sehen, wie sich das Restaurant mit seiner grossartigen Terrasse nach dem Umbau präsentiert.» Ihr kurzes Fazit: «Total schön!» Und was sie neben der vielseitigen Karte speziell überzeugt habe, sei das aufgestellte, freundliche Team. «Wir werden bald wieder einen Spaziergang durch das Städtchen mit einem abschliessenden Nachtessen im Stadthof machen.»

Mittagstisch der Pro Senectute

Am Donnerstag, 6. Juli, findet wieder der Mittagstisch für Senioren ab 60 Jahren statt. Treffpunkt ist um 11.15 Uhr im Alterszentrum Bärenmatt.

Landfrauen

Die Landfrauen Bremgarten-Zufikon treffen sich am Mittwoch, 5. Juli, 18.30 Uhr, bei der Kirche Zufikon, zur Abendwanderung. Die Teilnehmenden laufen ins Restaurant Huserhof in Unterlunkhofen. Möglich ist auch direkt ins Restaurant zu kommen. Die Wanderinnen werden um zirka 19.30 Uhr eintreffen.

Weitere Auskünfte unter 056 633 92 14 oder landfrauen-bremgarten-zufikon@gmx.ch.

«Riesenblutwürste» verschwinden

Sediment der «Stillen Reuss» kann ausgetragen werden

Die Saugarbeiten im Gebiet der Stillen und der Toten Reuss bei Fi-Gö sind schon eine Weile abgeschlossen. Zur Reaktivierung und Aufwertung des ökologisch wertvollen Gebiets waren in einem breit unterstützten Projekt der Bremgarter Ortsbürger in monatelanger Arbeit insgesamt 5500 Kubikmeter Schlamm abgesaugt worden (der «BBA» berichtete). Das dabei angesammelte Material lagerte bis jetzt zur vollständigen Austrocknung in riesigen Säcken neben dem dortigen Wanderweg. Nun wurde der Inhalt dieser «Riesenblutwürste» analysiert und für astrein befunden, sodass das Sediment in diesen Tagen als Dünger auf den Feldern der Region verteilt werden kann.

--huy



Das Sediment wurde abgetragen und als Dünger verwendet.

Bild: zg

Pro Senectute

MTB-Gruppe auf Tour

Am 5. Juli startet die MTB-Gruppe Bremgarten bei der Badi in Kölliken zur Sodhubel-Tour. Je nach Teilnehmerzahl wird in 3 bis 4 Gruppen gefahren (Power, Fit, Easy, EMTB). Die Distanz beträgt 32 bis 40 Kilometer mit 870 bis 1020 Höhenmetern. Fahrtechnik T2/T3, Kondition K3. Besammlungsort: bei der Badi in 5742 Kölliken, Risigasse 12. Besammlungszeit: 9.50 Uhr. Tourenstart: 10 Uhr. Rückkehr: ca. 14 Uhr. Keine Anmeldung erforderlich. Neue Teilnehmende melden sich bitte bei der Tourenleitung an (Jean-Marc Futterknecht, 079 928 80 66, oder Benno Stutz, 079 223 15 12). Bei schlechter Witterung wird am Vorabend per E-Mail über eine allfällige Absage der Tour informiert.

Menschen, die wir lieben, bleiben für immer,
denn sie hinterlassen Spuren in unseren Herzen.

Traurig nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter
und Grossmutter, unserer Schwester, Schwägerin, Tante und Gotte



Gertrud (Trudi) Lötscher-Saxer

30. November 1933 - 28. Juni 2023

Hägglingen, 28. Juni 2023

Trauerfamilie
Joe Lötscher
mit Fabio und Leandra
Bruno Lötscher und Barbara Felber
Beatrice Lötscher
Ursula und Ulrich Fricker-Lötscher
mit Michael
Verwandte und Bekannte

Der Trauergottesdienst findet am Donnerstag, 6. Juli 2023, um 14.00 Uhr in der Katholischen Kirche Hägglingen statt. Die Urnenbeisetzung ist anschliessend auf dem Friedhof Zinsmatten in Hägglingen.

Anstelle von Blumenspenden gedenke man des Klosters Fahr zur Unterstützung der Klostersgemeinschaft. Spendenkonto Klostersgemeinschaft IBAN: CH38 0900 0000 8005 5491 5

Traueradresse: Ursula Fricker-Lötscher, Dorfmattestrasse 10, 5607 Hägglingen

*Seid nicht traurig
ich gehe zu denen
die ich geliebt habe
und warte auf Euch
die ich liebe*



In stiller Trauer nehmen wir Abschied von meiner lieben
Schwester, unserer Schwägerin, Tante, Grosstante und Gotte

Charlotte (Lotti) Richner

21. April 1933 – 28. Juni 2023

Sie starb nach geduldig ertragener Krankheit. In unseren Herzen wird
sie weiterleben.

Wohlen, im Juni 2023

In tiefer Trauer
Ruedi Richner
Marianne Richner-Schmid mit Familien
und Verwandte

Der Trauergottesdienst findet am Samstag, 8. Juli 2023, um 10.15 Uhr
in der Abdankungshalle beim Friedhof Wohlen statt;
anschliessend Urnenbeisetzung im Familienkreis.

Traueradresse: Ruedi Richner, Rotackerweg 7, 5610 Wohlen



Impressum

Verleger/Geschäftsleiter:
Martin Nietispach

Chefredaktor:
Daniel Marti --dm

Chefredaktor-Stellvertreter:
Chregi Hansen --chh

Redaktion Wohlen:
Stefan Sprenger --spr
Josip Lasic --jl
Monica Rast --mo

Redaktion Wohler Anzeiger:
Kapellstrasse 5, 5610 Wohlen
Tel. 056 618 58 58 (Redaktion)
Tel. 056 618 58 50 (Abo-Dienst)
www.wohleranzeiger.ch
E-Mail redaktion@wohleranzeiger.ch
E-Mail verlag@wohleranzeiger.ch

Redaktion Bremgarten:
Roger Wetli --rwi
Sabrina Salm --sab
Marco Huwyler --huy

Redaktion Bremgarter Bezirks-Anzeiger:
Postfach, 5620 Bremgarten 1
Tel. 056 618 58 77 (Redaktion)
Tel. 056 618 58 70 (Abo-Dienst)
www.bremgarterbezirksanzeiger.ch
E-Mail redaktion@bremgarterbezirksanzeiger.ch
E-Mail verlag@bremgarterbezirksanzeiger.ch

Der **Bremgarter Bezirks-Anzeiger**
ist amtliches Publikationsorgan in Bremgarten,
Berikon, Egggenwil, Fischbach-Göslikon, Künten,
Rudolfstetten-Friedlisberg, Widen, Zufikon.

Redaktion Muri:
Susanne Schild --sus
Celeste Blanc --cbl
Annemarie Keusch --ake

Redaktion Der Freiamter:
Luzernerstrasse 91, 5630 Muri
Tel. 056 675 10 53 (Redaktion)
Tel. 056 675 10 50 (Abo-Dienst)
www.derfreiamter.ch
E-Mail redaktion@derfreiamter.ch
E-Mail verlag@derfreiamter.ch

Der Freiamter ist amtliches Publikationsorgan
in Muri.

Redaktionssekretariat: Daniela Etterli

Regelmässige redaktionelle Mitarbeiter:
Vincenz Brunner --vb
Joël Gattlen --jga
Simon Huwiler --hus
Christoph Mutzner --mu
Bernadette Oswald --bo
Alex Wagner --awa
Erika Obrist --eob
Richard Gähwiler --rig
Hans Rechsteiner --hr
Walter Minder --wam
Britta Müller --mub

Erscheinungsweise: Dienstag und Freitag

Verlag: Freiamter Regionalzeitungen AG
Kapellstrasse 5, 5610 Wohlen

Preis Abonnement BBA und WA:
Fr. 224.– pro Jahr, Fr. 120.– pro Halbjahr

Auflage BBA und WA:
Normalauflage 11 468, davon 11 376 Exemplare
verkauft, und 28 901 Exemplare als Grossauflage.
WEMF-beglaubigt 2022

Auflage Der Freiamter:
Normalauflage 2813, davon 2812 Exemplare
verkauft, und 11 638 Exemplare als Grossauflage.
WEMF-beglaubigt 2022

Inserate:
Medien AG Freiamt, Kapellstr. 5, 5610 Wohlen,
Tel. 056 618 58 80, Fax 056 618 58 89,
E-Mail info@medienfreiamt.ch oder beim
Wohler Anzeiger, Kapellstrasse 5, 5610 Wohlen
oder beim Der Freiamter, Luzernerstrasse 91,
5630 Muri

Inserateschluss: Vortag, 11 Uhr, für Normal-
auflagen bzw. Vortag, 9 Uhr, für Grossauflagen.
Todesanzeigen Vortag, 14 Uhr.

Grossauflage-Daten 2023: 10.2.* / 10.3. /
6.4.* / 5.5. / 2.6. / 25.8. / 22.9.* / 20.10.* /
17.11. / 1.12.

Grossauflage: 40 539 Exemplare
*Sonder-Grossauflage: 56 000 Exemplare

*Für unverlangt eingesandte Manuskripte
und Fotos wird keine Gewähr übernom-
men. «Die irgendwie geartete Vervielfälti-
gung von in diesem Titel abgedruckten In-
serten oder Teilen davon, insbesondere durch
Einspeisung in einen Online-Dienst, durch
dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt.
Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.»*

Noch besser zusammenspannen

Hermetschwil-Staffeln: «Energiepool Freiamt» in Verein überführt

Historisches ist am Donnerstag im Kloster von Hermetschwil-Staffeln geschehen: Aus der einfachen Gesellschaft «Energiepool Freiamt» wurde nach rund 25 Jahren der «Verein Energiepool Freiamt». Damit möchten 30 Freiamter Elektras auf 2026 gemeinsam Strom einkaufen.

Roger Wetli

«Die kostengünstige und wettbewerbskonforme Erzeugung und Versorgung von Strom zugunsten seiner Mitglieder» steht an erster Stelle in den Statuten des neuen Vereins Energiepool Freiamt. An der Gründungsversammlung im Kloster von Hermetschwil-Staffeln unterstrich der dort gewählte Präsident Markus Wey diesen Zweck. «Wir erhalten dadurch deutlich mehr Gewicht beim Einkauf von Strom, da wir ein grösseres Stromvolumen benötigen, als wenn jeder einzeln auf Einkaufstour geht. Zudem entlastet das die einzelnen Elektrizitätsgenossenschaften, weil diese nicht mehr täglich auf die Strompreise schauen müssen.»

Von 30 bisherigen Mitgliedern der einfachen Gesellschaft waren 25 Vertreter anwesend, die zu der Vereinsgründung und allen dazu nötigen Traktanden Ja sagten. Diejenigen, die nicht vor Ort waren, gaben Markus Wey zuvor schriftlich ihre

«Wir wollen es jetzt sauber aufgleisen

Markus Wey, Präsident

Zustimmung. Der Vorstand bleibt identisch mit jenem der einfachen Gesellschaft.

Bis tatsächlich der erste gemeinsam eingekaufte Strom zu den Einwohnern der beteiligten Gemeinden kommt, wird es wohl aber 2026. «Wir wollen nichts überstürzen, es sauber aufgleisen und holen verschiedene Offerten von Partnern ein, die für uns den Strom einkaufen», stellte der neue Präsident in Aussicht.

Partnerschaftsvertrag mit AEW Energie AG

Eine enge Zusammenarbeit hat der Vorstand des Vereins Energiepool Freiamt mit der AEW Energie AG auf den Weg gebracht, indem ein Partnerschaftsvertrag unterschrieben wurde. Deren Senior Key Account Manager Andreas Widmer erklärte, wie es funktionieren könnte: «Wir möchten mit der Beschaffung im



Der Vorstand des Vereins Energiepool Freiamt setzt sich wie folgt zusammen: (von links) Präsident Markus Wey, Albert Amstutz, Hanny Räber, Cornelia Burkard, Karl Suter und Roland Di Gregorio. Bild: Roger Wetli

4. Quartal 2023 beginnen. Dazu unterbreiten wir den einzelnen Elektras individuelle Verträge. Ziel ist eine einheitliche Beschaffungsstrategie und dass alle am Ende denselben Energiebeschaffungspreis haben.» Den endgültigen Verkaufspreis an die Endkunden würde jedes Werk anschliessend selber bestimmen. «Wir streben an, dass Ende August alle

«Das funktionierte bisher immer vorbildlich

Markus Wey

Dokumente vorhanden sind», so Widmer. Markus Wey betonte, dass sie aktuell am Feintuning seien.

Der Präsident wies darauf hin, dass die Strompreise aktuell stark am Schwanken seien. Dazu zeigte er ein Beispiel: «Der Dammbruch in der Ukraine führte sofort zu einer Preissteigerung von 3 Rappen pro kWh. Stabile Preise wie in den letzten Jahrzehnten gehören seit letztem Jahr wohl

der Vergangenheit an.» Zahlte man 2019 noch um 3 Rappen pro kWh, seien es aktuell rund 20 Rappen.

Erste Gespräche bereits 1998

Markus Wey blickte vor der eigentlichen Vereinsgründung in die Vergangenheit von «Energiepool Freiamt». «Die Idee entstand 1998 an einem Küchentisch. Die Absichtserklärung wurde 1999 unterschrieben.» Ziel war bereits damals ein gemeinsamer Einkauf von Strom. «Allerdings war dazu der Leistungsdruck aufgrund stetig sinkender Strompreise nicht gegeben. Energie wurde jährlich noch günstiger», weiss er. «Ein anderes Ziel war und ist der fachliche Austausch und die Weiterbildung. Das funktionierte immer sehr vorbildlich und ist für alle sehr wertvoll.»

Der jetzigen Vereinsgründung gingen verschiedene Abklärungen voraus. «Eine einfache Gesellschaft ist nur für eine Zusammenarbeit in einem befristeten Zeitraum erwünscht. Ein Verein hat dagegen eine

langfristige Perspektive», hielt er fest. Und er betonte: «Wir wollen den schwieriger gewordenen Strommarkt positiv angehen und nach vorne schauen. Die Branche wird zusammenwachsen und künftig noch mehr Arbeit erhalten. Mit der Vereinsgründung machen wir einen wichtigen und richtigen Schritt.»

Der neue Verein hat aber auch praktische Vorteile. So wurde es zunehmend schwierig, als einfache Gesellschaft auf der Bank ein Konto zu führen.

Weitere Anfragen erhalten

Zur Gründung des Vereins gratulierte als Erster Ruedi Zurbrügg, Geschäftsführer des Verbands Aargauischer Stromversorger, dem Markus Wey als Vizepräsident vorsteht. Zurbrügg hatte am Donnerstag seinen allerletzten Arbeitstag. «Die Gründung ist ein wichtiger Schritt. Ich gratuliere euch für diesen Mut und wünsche euch, dass ihr diesen, gepaart mit etwas Frechheit, beibehal-

tet.» Markus Wey konnte zum Schluss noch verkünden, dass bereits weitere Verteilnetzbetreiber angefragt hätten, im Verein mitzumachen. «Über deren Aufnahme entscheiden wir dann an der nächsten Jahresgeneralversammlung.»

Die 30 Werke

Beim «Verein Energiepool Freiamt» machen die Elektrizitätsgenossenschaften von folgenden Gemeinden mit: Abtwil, Aettenschwil, Arni, Aristau, Auw-Rüstenschwil, Beinwil/Freiamt, Benzenschwil, Besenbüren, Bettwil, Boswil-Bünzen, Büttikon, Dintikon, Fischbach-Göslikon, Geltwil, Hermetschwil-Staffeln, Jonen, Merenschwand, Energie Freiamt AG, Mühlau, Niederwil, Oberlunkhofen, Oberrüti, Oberwil-Lieli, Rottenschwil-Werd, Rudolfstetten, Sins, Unterlunkhofen, Villmergen, Widen und Zufikon.

Gewinner der «Insel-Challenge»

Um möglichst vielen Leuten das Inselhüpfen am Leuefäsch schmackhaft zu machen, lancierte das OK Leuefäsch einen Wettbewerb – die Insel-Challenge. Mittels eines digitalen Smart-Trails mussten die Teilnehmer auf jeder Festinsel eine Frage zum Fest oder zu Bremgarten beantworten. Teilweise waren es Schätzfragen, teilweise konnten die Antworten durch Beobachtung und genaues Hinschauen gefunden werden.

Viele Festbesucher nutzten die Gelegenheit, so spielerisch alle elf Festinseln zu besuchen und die dazugehörigen Fragen zu beantworten. Selbstverständlich waren die Fragen georeferenziert, das heisst, dass die Fragen erst beim Betreten der fraglichen Festinsel auf dem Handy erschienen sind.

Am Festsonntag, nach dem Konzert von «Oesch's den Dritten», wurden durch Melanie Oesch die fünf Hauptgewinner gezogen. Vorgängig wurden unter notarieller Beglaubigung unter den Gewinnern die Preise 6 bis 42 ausgelost.

Die Gewinner werden auf dem Postweg informiert und der Gutschein zugeschickt.



Der Gönneranlass der Freunde Historisches Handwerk fand in der Hutwerkstatt Risa statt.



Das neue Maskottchen ist ein Schaf.

Bilder: zg

Mit altem Handwerk viel am Hut

Markt der Vielfalt: Gönneranlass und Maskottchen

Die Freunde Historisches Handwerk besuchten an ihrem Gönneranlass die Hutwerkstatt Risa in Hägglingen. Der Markt Historisches Handwerk am Markt der Vielfalt hat dieses Jahr ein Maskottchen.

Wie spannend ein altes Handwerk sein kann, das bewies Julian Huber, Geschäftsführer der Hutwerkstatt

Risa in Hägglingen, am Gönnerausflug. Er zeigte den Freunden des Marktes Historisches Handwerk, wie aufwendig die Herstellung eines Hutes ist. Huber verwendet die alten Techniken, wie sie bei der Herstellung von Hüten früher im Freiamt praktiziert wurden. Er arbeitet dazu auch an bis zu 100-jährigen Maschi-

nen, die er, wenn es sein muss, selbst repariert. Mit der Nähmaschine werden Strohgirlanden zu einem Hut genäht, mit Bügeleisen und heissem Lappen in Form gebracht. Beeindruckt waren die Zuschauerinnen und Zuschauer nicht nur von der grossen Sorgfalt, mit der in der Hutwerkstatt Risa gearbeitet wird, son-

dern auch von der Vielfältigkeit des Filzes, der je nach Verarbeitung hart oder weich sein kann.

«Vom Schaf zum Gewand» wird das diesjährige Spezialthema des Marktes der Vielfalt heissen. Bildhauer Alex Schaufelbühl hat dafür schon einmal ein witziges Maskottchen geschaffen.

--zg

Information des
Hauseigentümergebietes
Aargau
www.hev-aargau.ch



Der Hauseigentümer

Schützen Sie, was Ihnen lieb ist.
Insektenschutzgitter nach Mass.

Sie haben die freie Wahl.
Und wir die passende Lösung.

 **G & H**
Insekten
Schutzgitter

 Insektophon 0848 800 688
www.g-h.ch

FRANZ WIDMER

**DÄCHER
FASSADEN
SPENGLEREI**

SEENGEN UND FAHRWANGEN TELEFON 062 777 66 88 WIDMERDACH.CH

Treiber der Verschuldung

Weltweit türmen sich gigantische Berge an Verbindlichkeiten

(mm) Schattenbanken, Kreditkarten, Büroimmobilien und Private Equity seien die Haupttreiber der fortschreitenden weltweiten Verschuldung, sagt der schweizerisch-amerikanische Publizist R. James Breiding. Der Gründer der Investmentfirma Naissance Capital warnte bereits 2014 vor dem Untergang der Credit Suisse. Mit der stärkeren Regulierung der Banken im Zuge der Finanzkrise 2008 sei die Kreditvergabe auf weniger regulierte Bereiche wie Private-Equity-Firmen übergegangen. Breiding nennt diese Firmen Schattenbanken. Sie seien zu einem bedeutenden Element des globalen Finanzsystems geworden. Private Equity ist ausserbörsliches Eigenkapital, das heisst, Beteiligungen an nicht börsenkotierten Unternehmen. Private Equity sei jener Bereich, der von der lockeren Geldpolitik der Notenbanken am meisten profitiert habe, schrieb Breiding Ende Mai in der «NZZ am Sonntag».

Notenbanken im Dilemma

Viele Übernahmen gelten als massiv übersteuert. Laut Berechnungen hätten die jüngsten Akquisitionen ein Mehrfaches der operativen Jahresgewinne der übernommenen Firmen gekostet. Das führt dazu, dass künftige Umsätze bzw. Einnahmen nicht ausreichen, um die Übernahmekosten zu tilgen. Betroffene Firmen stünden vor hohen Wertberichtigungen.

Ein weiterer Faktor seien die Kreditkartenschulden, die beispielsweise in den USA mehr als doppelt so hoch seien wie vor 15 Jahren. Sollte die Stellenlosigkeit steigen, sieht Breiding erhebliche Schwierigkeiten beim Eintreiben dieser Schulden. Ein weiterer Beschleuniger der Verschuldung seien Büroimmobilien. Diese seien zu rund 70 Prozent mit Fremdkapital finanziert. Rund ein Drittel der Erwerbstätigen arbeite aber von zu Hause aus. Gehe man davon aus, dass die Auslastung der Büros erheblich zurückgehe und sich die Kosten zur Bedienung der Hypothekarkredite aufgrund der steigenden Zinsen weiter erhöhten, rentierten die meisten Bürogebäude nicht mehr.

Breiding beschreibt vor allem die Situation in den USA. Doch was in den USA geschieht, hat früher oder später weltweite Auswirkungen. Für die Notenbanken wird die Situation schwierig. Wenn die Zinsen weiter erhöht werden, drohen mehr Konkurse und Arbeitslose. Wenn die Zinsen nicht erhöht werden, drohe eine lange Phase der Inflation. Für die eng mit den USA bzw. der Weltwirtschaft verflochtene Schweiz dürfte es nicht einfach sein, sich dem beschriebenen Szenario zu entziehen.

Dienstleistungen HEV Aargau: Immobilienbewertungen, Immobilienvermarktung, Rechtsberatung, Bauberatung und Drucksachen. Stadtturmstrasse 19, 5400 Baden, Tel. 056 200 50 50, info@hev-aargau.ch, www.hev-aargau.ch

Martin Kamber GmbH Bad- und Duschtrennwände

Ausschnitte & Schrägen
sind für uns normal!

Ihr Spezialist für Glasduschen

- Beratung
- Verkauf
- Montage
- Service



kamber-martin.ch
Tel. 056 610 81 34 • 5610 Wohlen

Emmenegger Bau

Erstellt für Sie:

- Neubauten – Umbauten
- Renovationen – Kundenarbeiten

Rufen Sie uns an!

Unterdorfweg 21 • 8966 Oberwil-Lieli
056 634 33 68 079 231 93 92

Das Baugeschäft
auf dem Mutschellen!



Mitglied der Schweizerischen
Maklerkammer SMK

**Wir bewerten
und verkaufen Ihre
Liegenschaft**



Hauseigentümergebiet Aargau
Stadtturmstrasse 19 | 5400 Baden | Telefon 056 200 50 60 | verkauf@hev-aargau.ch

hev-aargau.ch

Mitgliedschaft beim Hauseigentümergebiet Aargau

Ich möchte folgender Sektion beitreten:

- ☐ Aarau/Kulm ☐ Fricktal ☐ Baden/Brugg/Zurzach
☐ Lenzburg ☐ Freiamt ☐ Zofingen

Ich besitze

- ☐ Einfamilienhaus ☐ Mehrfamilienhaus, -häuser
☐ Wohnung mit insgesamt ____ Mietobjekten

Jahresbeitrag für Hauseigentümer mit Einfamilienhaus,
Eigentumswohnung, Mehrfamilienhäusern je nach Grösse
und Anzahl zwischen Fr. 50.- und Fr. 100.- inkl. Zeit-
schriftenabonnement.

Name/Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Datum/Unterschrift:

Ausschneiden und einsenden an:
Hauseigentümergebiet Aargau, Stadtturmstr. 19,
5400 Baden, Tel. 056 200 50 50, Fax 056 222 90 18,
www.hev-aargau.ch

Mehrwert für die Gemeinden

Leitende Gremien der Regionalpolizeien Wohlen, Bremgarten und Muri zum dualen Polizeisystem

Kürzlich fand eine Informationsveranstaltung für die Grossrätinnen und Grossräte der Bezirke Muri und Bremgarten statt. Die leitenden Gremien der Regionalpolizeien Wohlen, Bremgarten und Muri legten dabei die Vorteile des dualen Polizeisystems dar.

Die Grossrätinnen und Grossräte bekamen die Sichtweise der direkt betroffenen politischen und operativen Organisationen aufgezeigt. Das duale Polizeisystem beinhaltet «sehr viel Positives und bringt einen direkten Mehrwert für die Gemeinden und die Bevölkerung mit», heisst es in einer Medienmitteilung.

Gemeinden verlieren mit Einheitspolizei Einflussnahme

Im ersten Teil erläuterte Milly Stöckli als Vorsteherin des leitenden Ausschusses der Regionalpolizei Muri die Wichtigkeit des dualen Polizeisystems für die Gemeinden. Einleitend wurde die Bevölkerungsumfrage der Firma Ecoplan genannt. Diese attestierte der Polizei des Kantons Aargau und damit direkt dem dualen Polizeisystem eine gute bis sehr gute Note. «Für die Gemeinden sind die enge Verbindung zur lokalen Polizeiorganisation, die Personen- und Ortskenntnisse der Mitarbeitenden der Regionalpolizeien sowie die Nutzung von Synergien innerhalb des Bevölkerungsschutzes massgebliche Vorteile des dualen Polizeisystems.»

Sollte es zu einer Einheitspolizei kommen, stehen viele offene Fragen im Raum. Bei einer Einheitspolizei wird eine höhere finanzielle Belastung des Gesamtsystems mit dem gleichzeitigen Verlust der Mitsprache beziehungsweise der direkten Einflussnahme auf die lokale Sicherheit prognostiziert. «Weiter wird ein Rückgang der Patrouillenpräsenz befürchtet.» Zudem wird ein zusätzlicher Aufbau von neuen Personalressourcen für die Aufgaben, die durch die Einheitspolizei nicht mehr wahr-



Sie stellten sich den Freiamter Grossratsmitgliedern (v. l.): Kurt Süess (politischer Vertreter Repol Bremgarten), Denise Strasser (politische Vertreterin Repol Wohlen), Milly Stöckli (politische Vertreterin Repol Muri), Renato Orsi (Repolchef Muri), Manfred Tschannen (Repolchef Bremgarten), Marco Veil (Repolchef Wohlen).

Bild: pd

genommen werden, erwartet. Im zweiten Teil der Veranstaltung wurden durch die Repolchefs von Wohlen, Bremgarten und Muri die operativen Sichtweisen beleuchtet. Einleitend wurden die Schwierigkeiten und überbordenden Kosten bei den Fusionen in Bern und Luzern erwähnt. Die Chefs der Regionalpolizeien sehen das duale Polizeisystem «als Erfolgsstory und Polizeiarbeit erster Klasse».

Kriminalitätsrate dank dualen Polizeisystem halbiert

Gemäss Kriminalitätsstatistik hat sich die Kriminalitätsrate seit Einführung des dualen Polizeisystems im Kanton Aargau halbiert – und auf diesem tiefen Niveau etabliert. Verglichen mit anderen Kantonen liegt der Kanton Aargau weit hinter dem schweizerischen Mittel der Kriminalstatistik – wohlgerne mit der tiefsten Polizeidichte der Schweiz. «Dieser Umstand kann direkt auf das

duale Polizeisystem zurückgeführt werden, das eine überdurchschnittlich hohe Patrouillendichte, Tag und Nacht, garantiert», heisst es in der Medienmitteilung.

Repol sind wichtige Partner des Bevölkerungsschutzes

Die Wichtigkeit der lokalen Verankerung der Regionalpolizeien und somit das Bekenntnis zum dualen Polizeisystem wurde den Grossrätinnen und Grossräten manifestiert – dies mittels Briefen des Bevölkerungsschutzes Freiamt und sämtlicher Schulen im Einsatzgebiet der Regionalpolizei Muri. Die Kommandanten des Zivilschutzes Freiamt, der Stützpunkt-Feuerwehr Muri+ sowie der Chef des Rettungsdienstes Muri untermauerten, wie wichtig die Regionalpolizei als Partner im Verbund des Bevölkerungsschutzes ist. Weiter konnten diverse Statements aus den Reihen der Befürworter einer Einheitspolizei geklärt werden. Die Aus-

bildungen der Kantonspolizisten und der Regionalpolizisten im Bereich der lokalen Sicherheit sind gleichwertig. Die Regionalpolizeien decken eine breite Palette von Aufgabenfeldern ab, «wofür eine profunde Ausbildung notwendig ist».

Viele Vorteile

Auch das Thema Schnittstellen und Doppelspurigkeiten wurde angesprochen. Schnittstellen sind notwendig, damit Organisationen zusammenarbeiten können. Schnittstellen sind auch innerhalb einer grossen Organisation wie der Kantonspolizei Aargau vorhanden. Bei einer Einheitspolizei werden Schnittstellen lediglich verlagert. «Doppelspurigkeiten treten immer dort auf, wo die Lage unklar und ein schnelles Handeln der Polizei notwendig ist.» Bei solchen Einsätzen dient das Eintreffen von mehreren Patrouillen am Ereignisort der Sicherheit aller Beteiligten und einer schnelleren Beurteilung der Lage.

Nachdem klar ist, wer für den Fall zuständig ist, ziehen die restlichen Patrouillen ab. Das Resümee der Vorsteherin des leitenden Ausschusses der Regionalpolizei Muri war im Schlusswort klar und eindeutig: Die Gemeinden stehen hinter dem dualen Polizeisystem und wollen es beibehalten. Warum soll ein kostengünstiges System, das sehr gut funktioniert, aufgegeben werden? Weiter sind die Gemeinden bereit, «das Verbesserungspotenzial zusammen mit den beteiligten Organisationen anzugehen, um das bestehende, duale Polizeisystem noch effizienter zu gestalten», heisst es in der Medienmitteilung weiter. Vor der Diskussionsrunde fasste Roland Vogt – SVP-Grossrat, Gemeinderat von Wohlen und aktiver Polizist bei der Stadtpolizei Zürich – sämtliche Themen auf politischer wie operativer Ebene, die für das duale Polizeisystem sprechen, nochmals zusammen. Und er untermauerte mit deutlichen Worten die Vorteile des dualen Polizeisystems. --pd

Neue Schritte wagen

Schulschlussfeier der Sonderschule St. Benedikt

Vor rund 150 Gästen fand am Samstag die Schulschlussfeier des St. Benedikt in Hermetschwil statt. Ein multimedialer Rückblick aufs verflossene Schuljahr gehörte ebenso zum Programm wie die Verabschiedung von sieben Schülern. Für sämtliche wurde eine Anschlusslösung gefunden.

Gesamtleiter Philipp Zimmermann zeigte sich bei der Begrüssung erfreut über den rekordverdächtigen Zustrom an Gästen. Er verglich die Zeit im St. Benedikt mit einer Reise in einem Passagierflugzeug, das mit einer Crew unterwegs ist. Der Pilot sei aber nicht der Chef des St. Benedikt, Piloten seien vielmehr die Kinder, die Jugendlichen und die Eltern. «Diese halten den Steuerknüppel in der Hand und fliegen mit dem Luftschiff in eine Richtung. Der Gesamtleiter gibt die Regeln vor, die Flughöhe, die Sicherheitsbestimmungen usw., und ist verantwortlich dafür, dass sich alle daran halten.»

Die ganze Crew wirkte unterstützend auf diesem Flug. Dies seien Sozialpädagoginnen, Lehrpersonen, Therapeutinnen als Flugbegleiter, zuständig für das Frühwarnsystem. Der Funkspruch «Houston, wir haben ein Problem!» gehöre hier hie und da zum Alltag. In einer Krise könne man zwar den Autopiloten einschalten. Das Problem sei dabei aber, dass die Jugendlichen nicht fliegen wollen, und das sei ja der Sinn und Zweck des St.-Benedikt-Flu-



«Feel good» – strahlende Blicke in die Zukunft. Sie haben ihre Schulzeit beendet und starten in einen neuen Lebensabschnitt.

Bilder: as

ges. «Unsere anwesenden Abschlusschüler auf den First-Class-Sitzen sind Menschen, die gelernt haben zu fliegen. Deshalb bin ich stolz auf sie.» Zimmermann rief die Schüler dazu auf, nach den wohlverdienten Sommerferien den Mut zum ersten Schritt und zu weiteren Schritten im Neuland aufzubringen.

Ein betriebsames Schuljahr klingt aus

Co-Schulleiter Tobias Staubli lud das Publikum ein zu einem Rückblick aufs vergangene Schuljahr. Vorerst würdigte er in Wort und Bild die unentbehrliche Arbeit der Fachlehrpersonen bei allen Aktivitäten. Als High-

lights des Jahres im Mai hob er den Sporttag und die Feel-good-Projektwoche mit den Themen Wellness, Spiel und Sport, Kochen, Musik und Kunst hervor. Beide Events wurden durch projizierte Diashows illustriert. Auch ein unterhaltsames Video – zu sehen auf der Homepage – mit zwei Schülern und der Schulleitung in den Hauptrollen hatte besonderen Stellenwert. Damit sollte das Bewerbungsinteresse für offene Stellen im St. Benedikt angeregt werden. Offenbar zeigte diese Werbestrategie Wirkung, denn die Stellen wurden inzwischen erfolgreich besetzt.

Eigentlicher Höhepunkt der Schulschlussfeier – immer wieder untermauert von begeistertem Applaus von



Pensionär René Wendel nimmt Abschied von Teame, seinem letzten Lehrling.

Familie und Freunden – war die Verabschiedung der Austretenden durch ihre Klassenlehrpersonen Tobias Staubli und Jessica Gautschi. Sechs Schulabgänger werden eine Lehre antreten, der siebte – er will Koch werden – besucht die Kantonale Schule für Berufsbildung. Die feierliche Zeugnisübergabe wurde bei allen ergänzt durch ein persönliches Geschenk. Ruben zum Beispiel erhielt einen Mini-Volleyball, weil er sich vom Klassenlehrer fürs Volleyball motivieren liess, Leano als künftiger Automobilmechatroniker zeigte Freude an einem VW-Käfer-Modell. Peter, bald Lehrling als Fachmann Betreuung, bekam eine Stirnlampe, weil er bei zwei Nachtwanderungen

über die ganze Distanz Durchhalten willens gezeigt hatte. Das Geschenk für Martin, den künftigen Elektromonteur, war ein Zeichenalbum, passend zu seinem Hobby.

René Wendel geht in Pension und offeriert Softeis

Auch Jubiläen galt es zu würdigen. Gesamtleiter Philipp Zimmermann ehrte Werklehrer Thomas Läubli für 5 Jahre, Vera Höhn, Logopädin, für 15 Jahre im St. Benedikt. Allen voran aber wurde René Wendel nach sage und schreibe 37 Jahren «Standorttreue» pensioniert. Er war zunächst Lehrlingsauszubildner, dann Betriebswart. Als Dankeschön und zur Erinnerung hatten die 35 Schüler des St. Benedikt Ballonkarten mit originellen Glückwünschen gestaltet. Wendel war stolz und gerührt und verabschiedete auf der Bühne Teame, seinen letzten Lehrling als Betriebspraktiker. Als Dank an die Schüler und Gäste hatte der Jubilar eine Softeis-Maschine installiert, welche die Gemüter nach dem Anlass abkühlen sollte. Sein Plan ging vollends auf.

Glance leckend oder Hotdog schmausend sah man nach der Feier die Leute draussen. Die Ballone zu Ehren von René Wendel entschwebten in den Sommerhimmel. Die munteren Gäste waren vertieft ins Gespräch oder in die Feel-good-Schülerzeitung, ein seitenstarkes Kunstwerk, welches an alle Besucher abgegeben wurde, als Erinnerung an einen gelungenen Anlass und ein pädagogisch zwar forderndes, aber ertragreiches Schuljahr. --as

Bieridee geht in 5. Runde

Fischbach-Göslikon: Turnverein betreibt vom 8. Juli bis 6. August ein «Sandbankbeizli»

Ab kommendem Wochenende kann man bis Anfang August jeweils am Samstag und Sonntag an der Sandbank an der Reuss (Fischbach-Göslikon) Getränke und einfache Speisen geniessen. Der Turnverein führt dieses Beizli seit fünf Jahren als lieb-gewonnene Tradition.

Roger Wetli

«Dieses Sandbankbeizli schweisst den Verein und die Bevölkerung zusammen», ist Guido Siegenthaler überzeugt. Der Präsident des Turnvereins Fischbach-Göslikon bezeichnet es als «Oises Beizli». «Wir haben in den Sommerferien jeweils einen Trainingsstopp. Es ist toll, dass es trotzdem einen Ort gibt, wo man sicher Vereinsmitglieder trifft.» Das Sandbankbeizli spricht aber nicht nur Vereinsmitglieder an. «Es kommen einige Personen aus dem Dorf, die zu Stammgästen wurden. Aber auch Neugierige aus anderen Dörfern. Viele Velofahrer halten bei uns, und Böttler, die auf der Reuss von Bremgarten flussabwärts unterwegs sind.» Siegenthaler konnte im Sandbankbeizli mit Leuten ins Gespräch kommen, die er sonst noch an keinem Anlass des Vereins gesehen hatte. «Das stärkt das Dorf», ist er dankbar.

Platz für 50 bis 70 Gäste

Das Beizli bei der Sandbank ist am Samstag jeweils von 11 bis 21 Uhr und am Sonntag von 11 bis 16 Uhr ge-



Das Sandbankbeizli lockt viele Gäste an.

Bilder: zg

öffnet und wird von drei bis vier Leuten aus dem Verein betrieben. Wobei sich die Teams von Mal zu Mal unterscheiden. Angeboten werden kalte Getränke, Glace von einer Firma aus Wohlen und alles, was auf den Grill passt; auf vielfachen Wunsch jetzt noch Grillkäse. Kern des Beizli bildet der Vereinswagen, der jeweils am Samstag auf den Platz bei der Sandbank runtergefahren und am Sonn-

tag wieder zurückgestellt wird. Die zehn Festbänke bieten Platz für 50 bis 70 Leute. Bei Regen werden Zelte aufgestellt.

«Die Idee dazu entstand bei ein paar Bier am Stammtisch von älteren Turnern. Es hat immer viele Leute bei der Sandbank, aber kein Beizli. Also wollten wir etwas Unkompliziertes für die Bevölkerung machen», blickt Guido Siegenthaler zurück. «Das Vorhaben kam bei unseren Mitgliedern sehr gut an. Und wir wurden und werden auch durch den Gemeinderat unterstützt, der das Beizli bewilligt.»

Nur Vorteile für den Naturschutz

Die Sandbank liegt an der Reuss an einer geschützten Zone, der Platz des Beizli im Fahrverbot. Der Vereinspräsident sieht im Beizlibetrieb nur Vorteile für den Naturschutz. «Wir sorgen für Ordnung und können bei unanständigem Benehmen eingreifen. Seit letztem Jahr stellt die Gemeinde zudem mobile Toiletten auf. Insgesamt ist der Ort jetzt sauberer

als früher.» Falls jemand mit seinem motorisierten Fahrzeug trotz Verbot zur Sandbank fährt, weisen die Turner die Fehlbaren freundlich darauf

«Das ist auch in deren Interesse

Guido Siegenthaler, Präsident

hin. «Das ist auch in deren Interesse. Da diese sonst von der Polizei eine Busse riskieren», ist Siegenthaler sicher.

Eine Konkurrenz zum Campingplatz Sulz etwas unterhalb der Sandbank auf der anderen Seite der Reuss sieht er nicht. Teilweise würden ihre Gäste rüberschwimmen und dann dort etwas konsumieren. Siegenthaler begrüsst die Planung eines Reussstegs in diesem Gebiet.

Gerne erinnert er sich an Geburtstage, die bereits im Sandbankbeizli gefeiert wurden – und an die letztjährige offizielle 1.-August-Feier an diesem Ort. Diese wird heuer wieder bei

der Sandbank stattfinden. Es ist das einzige Mal, dass das Beizli auch unter der Woche öffnet. Für den Vereinspräsidenten ist es am schönsten, wenn ganz viele Gäste empfangen werden und sich diese mischen. «Aber auch bei Regentagen gibt es eine tolle intime Atmosphäre im heimeligen Zelt. Es ist dann wie in einer Hütte. Und man verweilt lange», lacht er.

Synergien nutzen

Das Sandbankbeizli hat sich im Verein etabliert. Und es lohnt sich für den Verein auch finanziell, weshalb die Konsumationspreise tief gehalten werden können. Parallel laufen die Vorbereitungen für das 111-Jahr-Jubiläum des Vereins, die «Trüblete», welche am Samstag, 8., und Sonntag, 9. September, stattfindet. «Wir werden im Sandbankbeizli Flyer auflegen und Werbung dafür machen. So ergänzen sich beide Aktivitäten ideal», ist Guido Siegenthaler überzeugt. «Ich freue mich auf die kommenden Wochen.»



Sie freuen sich über das Beizli: (von links) Turnvereinsmitglieder Don Häusermann, Christian Bühlmann und Michael Stierli.

Lärmiges Arbeiten früher erlaubt

Zufikon: Ruhezeit neu bereits um 6 Uhr zu Ende

Der Klimawandel und insbesondere die immer wärmeren Sommer stellen die gesamte Gesellschaft und mit ihr zunehmend auch die Baubranche vor Herausforderungen. Die Hitzebelastung in den Sommermonaten hat in den letzten Jahren zugenommen, mit entsprechend negativen Auswirkungen auf die Arbeit von Bauunternehmern und deren Arbeitnehmerinnen und -nehmern.

Der Schweizer Baumeisterverband empfiehlt den Gemeinden, durch eine vorübergehende Anpassung der kommunalen Ruhezeiten während der heissen Sommermonate Bauarbeiterrinnen und Bauarbeiter zu entlasten. Somit können die Arbeitszeiten in die kühleren Morgenstunden vorverlegt werden.

Der Gemeinderat Zufikon ist bereit, gestützt auf das kommunale Polizeireglement, die Ruhezeiten vorübergehend anzupassen, damit Arbeitnehmende in der Baubranche ihre Tätigkeit in die kühleren Morgenstunden verlegen können. Die Ruhezeiten werden befristet bis zum 31. August 2023 von Montag bis Freitag auf die Zeiten von 20 bis 6 Uhr (anstatt bis 7 Uhr) gekürzt. Die Ruhezeiten über Mittag bleiben unverändert bestehen und müssen eingehalten werden.

Der Gemeinderat ist überzeugt, mit dieser temporären Massnahme den Bedürfnissen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der Baubranche zu entsprechen und damit einen Bei-

trag zu erträglicheren Arbeitsbedingungen während dieser heissen Sommermonate zu leisten.

Tierfutterabgabestelle Palme 26

Ab August startet die neue Tierfutterabgabestelle für Tiere von sozial benachteiligten Personen. Das neue Angebot findet in der Palme 26 an der Bremgarterstrasse 28 in Widen durch die Unterstützung der Susy-Utzinger-Stiftung statt. Das Tierfutter kann jeweils am 1. Mittwoch des Monats von 15 bis 18 Uhr mit dem sogenannten Pfoten-Pass bezogen werden. Der Pfoten-Pass berechtigt den Inhaber, für sein Haustier Futter bei der Palme 26 zu beziehen. Er wird durch den Sozialdienst der Gemeinde Zufikon ausgestellt. Bezugsberechtigt sind Bezügerinnen und Bezüger von Sozialhilfe oder IV-Leistungen, armutsbetroffene Rentnerinnen und Rentner sowie Personen oder Familien mit schwachem Einkommen. Weitere Informationen sind auf der Website www.palme26.ch zu finden.

Öffnungszeiten der Bibliothek während der Sommerferien

Während der Sommerferien ist die Bibliothek jeweils am Mittwoch von 9.30 bis 11 Uhr und von 16.30 bis 18 Uhr geöffnet. Für Bücherrückgaben kann der Büchereinwurf benutzt werden. --gk



Der Damenturnverein wurde für seinen Einsatz mit dem 1. Rang belohnt.

Bild: zg

Krönender Saisonabschluss

Fischbach-Göslikon: Damenturnverein auf 1. Rang am Kreisturnfest

Die Turnerinnen des DTV Fi-Gö blicken auf eine erfolgreiche Turnsaison zurück. Den Saisonauftakt bestritten sie bereits im Mai am Fricktalercup in Stein. Nach monatelangem, intensivem Training in den drei Disziplinen Schulstufenbarren, Team-Aerobic und Gymnastik Bühne konnten die 23 Turnerinnen dort zum ersten Mal dieses Jahr ihre vier Programme zeigen und sich mit den anderen Vereinen messen.

Mit den ersten Rängen im Team-Aerobic und in der Gymnastik feierten sie bereits am ersten Wettkampf tolle Erfolge. Weiter ging die Erfolgsserie

am Freiämtercup in Merenschwand. Dort turnten sich die Frauen auf den 3. Platz in der Gymnastik und die beiden Aerobic-Teams feierten gemeinsam auf dem Podest den 1. und 2. Rang. Ein weiteres Highlight war die Aargauer Vereinsmeisterschaft in Wettingen. Anfang Juni zeigte der Damenturnverein Fi-Gö auch dort sein Können und holte sich den Titel Vize-Aargauer-Meister in den Disziplinen Gymnastik Bühne und Team-Aerobic.

Ende Juni stand bereits der Abschluss der Turnsaison vor der Tür. Am Turnfest in Lupfig-Scherz gaben

die Turnerinnen nochmals alles und wurden mit dem 1. Rang in der 2. Stärkeklasse belohnt. Die Turnerinnen blicken stolz auf die erfolgreiche Saison zurück und feierten dies ausgelassen am Turnfest mit allen Fögler Turnvereinen.

Besonders stolz ist der Verein auch auf seine Jugendriegen, die am Sonntag am Turnfest mit 47 Mädchen ihre vier Vorführungen zeigten und ihr Bestes gaben. Nun freuen sich alle auf die Sommerpause, um neue Energie zu tanken für die Vorbereitung auf die Turnshow am 17. und 18. November. --zg



Herausfordernd zu singen war die Messe «Misa Criolla». Dem Kirchenchor Lunkhofen ist das souverän gelungen.

Bilder: Celeste Blanc

Hommage an das Leben

Der Kirchenchor Lunkhofen brachte südamerikanisches Flair nach Oberlunkhofen

Chorale Kirchengesänge gepaart mit rassigen Gitarrenriffs – passend zum Sommer präsentierte der Kirchenchor Lunkhofen die Messe «Misa Criolla» von Ariel Ramírez, die von lateinamerikanischer Sprache und Musik inspiriert ist.

Celeste Blanc

Die Musik, sie liess träumen. Träumen von Landschaften, unbekannten Orten und den Menschen im weit entfernten Südamerika. Die geschlossenen Augen trugen einen für einen kurzen Moment in ein Café in Buenos Aires. Zum Träumen von fernen Welten kam der unverkennbare Rhythmus der lateinamerikanischen Musik hinzu, die während des Gottesdienstes zum Mitwippen animierte. Dabei berührten das rhythmische Gitarrenspiel, die schnellen Perkussionen und die tanzenden Finger des Cellisten nicht nur das Publikum – auch Dirigent Philipp Scherer konnte bei den Klängen nicht anders, als durch die Musik inspiriert beim Taktgeben die eine oder andere Tanzbewegung oder einen Hüftschwung einfließen zu lassen.

Verschiedene Einflüsse schaffen unverkennbare Musik

Präsentiert hat der Kirchenchor Lunkhofen an diesem Abend die «Misa Criolla» von Ariel Ramírez. Geschrieben 1963, entstand dieses Stück aus einer Begegnung, die er in einem Kloster in Würzburg, Deutschland, machte. Die dort ansässigen Nonnen erzählten ihm, dass die

Schwestern trotz angedrohter Todesstrafe den Inhaftierten über Monate jede Nacht heimlich Essen gebracht haben. Zu Ehren dieser Nonnen schrieb er die «Misa Criolla», als Hommage an das Leben, das der Zwischenmenschlichkeit jenseits des Glaubens und der Herkunft gewidmet ist.

Entstanden sind Kirchengesänge, die nahe an der Volksmusik sind. Die Chorlieder sind der kreolischen Musikform entlehnt, also der Mischung aus indigener und Kolonialmusik, deren mystische und einzigartige Rhythmen und Klänge sich unter europäischem und afrikanischem Einfluss entwickelt haben. Davon zeugt das Stück «Nigra Sum» von Paul Casals, aber auch das peruanische Volkslied «El Condor Pasa», das der Chor präsentierte. Kernstück des Konzertes waren die fünf Messesätze der «Misa Criolla», von denen jeder jeweils an den Rhythmus und die Musik einer anderen Region Argentiniens erinnert und die somit an diesem Abend ein breites Bild der argentinischen Musiklandschaft boten.

Gesangliche Höhepunkte brachten Gänsehaut

Begeistert lauschten die Anwesenden den Gesängen des über 30-köpfigen Chors. Der Anlass füllte die Kirche in Oberlunkhofen bis auf den letzten Platz. Nebst den Liedern des Chores vermochte auch die helle, klare Stimme von Tenor Rodrigo Carreto zu begeistern, der in Abwechslung mit dem mehrstimmigen Chor gesangliche Höhepunkte, gefolgt von Gänsehautmomenten, schuf. Instrumental wurde der Chor wie üblich von Pianist Jérémie Conus begleitet, der

diesmal Verstärkung vom Ensemble um Alberto Garcia (Perkussion), Oliver Pellet (Gitarre) und Kontrabassist Roberto Koch erhielt. Vor allem die akustischen Stücke «Enero» und «Choro de St. Michel», die von Koch und Pellet geschrieben wurden, brachten südamerikanisches Flair in die Kellerämter Kirche.

Herausforderung gemeistert

Das Sommerkonzert des Kirchenchors Lunkhofen ist ein Traditionsanlass, der normalerweise im September stattfindet. Dass nun Anfang Juli die Bevölkerung eingeladen wurde, hat lediglich einen organisatorischen Grund. «Von der Zeit nach den Sommerferien bis in den September ist das Auffrischen der Lieder immer ein Stress», erzählt Präsidentin Lisebeth Huber. Deshalb habe man das Konzert vorverschoben. «Herausfordernd war es dennoch», lacht Huber, die

seit vielen Jahren im Kirchenchor singt. Geprobt habe man von Ostern bis Juni, wobei die erste gemeinsame Probe mit der Band gut eine Woche vor dem Konzert war. «Bis dahin waren die Proben eher mühsam, weil die Gesänge des Chors sich ohne Musik steril anhörten», so Dirigent Scherer. Die anspruchsvollen Stücke haben die Sängerinnen und Sänger aber gut gemeistert. Denn von den eigentlichen, traditionellen Stücken, die der Kirchenchor während 12 Messen im Jahr in der Kirche singt, unterscheiden sich die südamerikanischen Klänge im Rhythmus massgeblich. «Einerseits ist es eine andere Sprache, in der gesungen wird. Andererseits ist die Musik weniger gradlinig, sondern hat viele Stellen, die im Offbeat beginnen.» Gemeistert hat der Chor diese Herausforderungen jedenfalls gut. Das fand auch das Publikum, das den Sängerinnen und Sängern mit stehenden Ovationen dankte und gleich zwei Zugaben forderte.



Auch für Roberto Koch, Oliver Pellet und Alberto Garcia (von links) gab es stehende Ovationen.

Oberlunkhofen

Buggy gesucht

Für ein Flüchtlingskind wird ein Buggy gesucht. Wenn jemand einen Buggy zur Verfügung stellen kann, wird darum gebeten, sich bei der Gemeindeverwaltung zu melden (einwohnerdienste@oberlunkhofen.ch oder 056 649 99 80).

Aufhebung der Gräber

Die Gräber von Erdbestattungen ab Januar 1997 bis und mit Dezember 1997, Gräber 52 bis und mit 57 in der obersten Reihe sowie Gräber 73 bis und mit 75 der unteren Reihe, werden aufgehoben. Die Friedhofkommission bittet die Angehörigen, Gegenstände auf dem Grab, den Grabstein und den Grabschmuck bis Mitte September abzuholen. Das Entfernen des Grabsteins ist direkt mit dem Friedhofgärtner Josef Trottmann abzusprechen. Über die verbleibenden Gegenstände und Grabsteine wird nachher verfügt und die Räumung durch den Friedhofgärtner organisiert. Bei Fragen oder Unklarheiten wende man sich an den Friedhofgärtner Josef Trottmann, Tel. 056 634 19 00.

Arni

Handbuch für Krisen

An der Gemeinderatssitzung wurden verschiedene Themen behandelt. Beispielsweise wurde das Handbuch Krisenmanagement in der Version 1.0 verabschiedet. Damit ist der Gemeinderat gerüstet für den Ernstfall. Unter anderem wurde etwa festgelegt, wie bei Hackerangriffen oder Katastrophenfällen vorzugehen ist. Zudem wurden für die Erstellung der Sanierungsleitung «Im Himmelsbühl» die Baumeisterarbeiten Spezialtiefbau vergeben. Die Arbeiten sollen bis im Spätherbst ausgeführt werden. Zudem wurde die Beschaffung von Mobiliar für die schulische Heilpädagogik besprochen.

Neue Ortsvertretung der Pro Senectute

Andrea Frei hat per 1. Juli die Aufgabe als Ortsvertretung der Pro Senectute in Arni angetreten. Die Pro Senectute bedankt sich bei Edi Schwab, dem Ehemann von Rita Brügger, dass er nach ihrem unerwarteten Versterben diese Aufgabe ad interim weitergeführt hat.

Das Team der Pro Senectute Bezirk Bremgarten wünscht Andrea Frei viele spannende Begegnungen mit den lebenserfahrenen Menschen in der Gemeinde und viel Freude bei ihren Geburtstagsbesuchen der 75-Jährigen. Fragen oder Anliegen zur Pro Senectute beantwortet das Team der Beratungsstelle in Wohlen unter der Telefonnummer 056 622 75 12 oder per Mail bremgarten@ag.prosenectute.ch.

Infoveranstaltungen zur Gesamtrevision

Neues aus der Gemeinde Arni

Nach Abschluss des Mitwirkungsverfahrens und der kantonalen Vorprüfung werden die Entwürfe der Gesamtrevision Nutzungsplanung Siedlung und Kulturland öffentlich aufgelegt. Die Unterlagen liegen bis Donnerstag, 31. August, in der Gemeindeverwaltung Arni auf und können während der offiziellen Schalteröffnungszeiten eingesehen werden. Die Unterlagen werden zudem auf der Website der Gemeinde Arni unter www.arni-ag.ch/projekte aufgeschaltet. Wer ein schutzwürdiges Interesse hat, kann innerhalb der Auflagefrist Einwendungen erheben. Die Einwendungen sind schriftlich beim Gemeinderat einzureichen und haben einen Antrag und eine Begründung zu enthalten. Am Donnerstag, 13. Juli, und Donnerstag, 24. August, von 19 bis

21 Uhr finden im Gemeindehaus Arni zwei Sprechstunden statt. Anlässlich dieser Sprechstunden können die Unterlagen mit Mitgliedern des Planungsbüros und des Gemeinderates diskutiert werden. Wer an diesen Sprechstunden teilnehmen möchte, wird gebeten, sich vorgängig via E-Mail an gemeindekanzlei@arni-ag.ch dafür anzumelden.

Am Mittwoch, 25. Oktober, 20 Uhr, findet in der Mehrzweckhalle Arni eine Informationsveranstaltung für die Bevölkerung statt, an welcher über den definitiven Stand der Nutzungsplanung nach der öffentlichen Auflage informiert wird. Dies als Möglichkeit zur ausführlichen Fragenbeantwortung vor der geplanten Einwohnerversammlung am 9. November 2023. --gk

Einige Änderungen

Jonen: BNO-Revision beschlossen

Die Gemeindeversammlung hat den Bauzonenplan, den Kulturlandplan sowie die Bau- und Nutzungsordnung (BNO) mit verschiedenen Änderungen gegenüber der öffentlichen Auflage beschlossen. Beim Bauzonenplan wird die Blutbuche bei der Villa Aurora an der Staldenstrasse 1 als geschützter Einzelbaum aufgenommen.

Bei der Bau- und Nutzungsordnung gibt es sprachliche und inhaltliche Anpassungen einer Zielsetzung für das Gestaltungsplangebiet «Im Feld Nordost»: «Berücksichtigung ortsbaulicher und architektonischer Anforderungen an die Gestaltung des Ortseingangs von Jonen». Gestrichen wird die folgende Präzisierung: «(unter anderem gegenüber der Kantonsstrasse bestehende dichte Bebauung), welche der Gestaltung des nordseitigen Ortseingangs von Jonen Rechnung trägt.» Zudem gibt es eine Begriffsanpassung für das Kriterium

der Nutzungsmöglichkeit: «unverhältnismässig» statt «unzumutbar». Und es gibt eine Ergänzung: Die Wohnzone ist für frei stehende Einfamilienhäuser sowie Reiheneinfamilien- und Mehrfamilienhäuser mit maximal vier Wohneinheiten bestimmt.

Neuer Absatz definiert

Auch einen neuen Absatz gibt es: In der Wohn- und Arbeitszone Radmühlstrasse/Fröschmattstrasse sind in Abweichung zu § 13 Abs. 1 BNO Verkaufsnutzungen grundsätzlich nicht zulässig. Die Höchstkote der Gebäude (höchster Punkt der Dachkonstruktion) ist zudem auf 404 Meter über Meer begrenzt. Zudem kommt es zu einer Ergänzung im Anhang der Schutzobjekte, weil die Blutbuche bei der Villa Aurora auf Parzelle 351, Staldenstrasse

se 1, als geschützter Einzelbaum aufgenommen wird. Nach unbenutztem Ablauf der Referendumsfrist wurde dieser Beschluss rechtsgültig. Wer ein schutzwürdiges eigenes Interesse hat, kann gegen diesen Beschluss Beschwerde führen. Die Unterlagen können während der Beschwerdefrist in der Gemeindeverwaltung eingesehen werden. Die Beschwerdeschrift muss einen Antrag und eine Begründung enthalten.

Auf eine Beschwerde, die diesen Anforderungen nicht entspricht, wird nicht eingetreten. Allfällige Beweismittel sind zu bezeichnen und soweit möglich einzureichen. Das Beschwerdeverfahren ist mit einem Kostenrisiko verbunden, das heisst, die unterliegende Partei hat in der Regel die Verfahrenskosten sowie gegebenenfalls die gegnerischen Anwaltskosten zu bezahlen. --gk



Florian Graf (2. v.l.) von Eco2move erklärt interessierten Besuchern den E-Roller.

Bilder: Sabrina Salm



Automobilkonzerne zeigen mit dem «Systemwandel», dass die Zukunft E-Mobilität ist.

Der Wandel ist im Gang

Erster E-Mobilitäts-Tag der Gemeinden Berikon und Widen

«Gemeinsam den Wandel gestalten», so das Motto des E-Mobilitäts-Tages auf der Burkertsmatt. E-Autos, E-Roller und E-Velos konnten erlebt werden. Weiter wurden verschiedene Vorträge über die Elektromobilität gehalten.

Sabrina Salm

Sehen, was es in Sachen Elektromobilität Neues gibt. Testen, wie es sich anfühlt, einen E-Roller, ein E-Velo oder ein E-Auto zu fahren. Beraten lassen und informieren – das war an der Ausstellung auf der Burkertsmatt am Samstag möglich. «Es entstanden viele interessante Gespräche. Die Leute sind interessiert an diesem Thema», freut sich Florian Graf von Eco2move. Die noch junge Firma mit Sitz in Berikon präsentierte ihr Elektroroller-Angebot. Gegründet wurde das Unternehmen von vier Freunden, die Elektromobilität als ein «spannendes, breit gefächertes und vor allem wichtiges Thema für alle» empfinden. Fleissig wurden die Roller auf einer Probefahrt getestet.

Das Thema E-Mobilität sei auch für die Baur AG Touring Garage und Carrosserie aus Berikon ein wichtiges Segment geworden. «Wir sind offen für den Wandel», sagt Pascal Baur. Beim E-Mobilitäts-Tag dabei zu sein, sei aus verschiedenen Aspekten relevant. «Es ist schön, dass wir auch unser Angebot bei den Elektrofahrzeugen, insbesondere auch bei Nutz-

fahrzeugen, präsentieren dürfen.» Baur bestätigt, dass die Nachfrage kontinuierlich steigt. «Auch die Verkaufszahlen.» Elektrofahrzeuge seien beliebter als beispielsweise Plug-in-Hybride. «Das überrascht mich persönlich doch. Bei einem Hybrid kann man während langen Fahrten auf den Verbrennungsmotor setzen. Bei Elektroautos muss man da schon besser planen.» Die Entwicklung scheine dorthin zu gehen, dass die Leute keine halben Sachen möchten.

Neben Eco2move und der Touring Garage Baur präsentierten auch die Amag Fislisbach und die Hügli Bahnhofgarage in Berikon ihre E-Fahrzeuge. Die Chili Sport GmbH aus Widen rundete die Ausstellung mit E-Velos ab.

Schnelle Entwicklung

Mit dem E-Mobilitäts-Tag soll die Bevölkerung für eine nachhaltige Mobilität sensibilisiert werden. Und auch Vorbehalte und Misstrauen gegenüber E-Mobilität sollten an diesem Tag ausgeräumt werden, so das Ziel der Gemeinden Berikon und Widen.

«Elektrifizierung des Verkehrs hat grosses Potenzial

Marius Schwering, Leiter Protoscar

«Beide Gemeinden sind aktuell an der Erarbeitung des Energiestadt-Labels. Dabei sind verschiedene Aktivi-



Markus Wey von der Elektra Widen verrät, dass zwei neue Ladestationen in Widen erstellt werden.

täten und Massnahmen geplant», erklärt der Wider Gemeinderat Christian Moser. Viele Informationen zu dem Thema gab es auch an den verschiedenen Vorträgen. Peer Haupt liess in seine Erfahrungen mit Reisen mit E-Autos blicken und der kantonale Energieberater Benjamin Wanzenried verschaffte einen Überblick über das Unterstützungsangebot des Kantons Aargau. «Der Kanton Aargau fördert den Wechsel von fossilbetriebenen zu Elektroautos mit», hält Wanzenried fest. In verschiedenen Bereichen soll die Elektrifizierung vorangetrieben werden. So werde zurzeit über das neue Verkehrssteuergesetz, das E-Auto-Besitzer entlasten soll, diskutiert.

«Die Elektrifizierung des Verkehrs hat sehr grosses Potenzial», findet Marius Schwering, Leiter der Elektromobilitätsberatung von Protoscar. In den nächsten Jahren werden Steckerfahrzeuge in allen Marktsegmenten erhältlich sein. «Die meisten Fahrzeughersteller haben angekündigt, bis Ende des Jahrzehnts 50 Prozent oder mehr ihres Angebotes zu elektrifizieren.» Ein vollelektrisches Fahrzeug wird ausschliesslich von einem batteriebetriebenen Elektromotor (BEV) angetrieben. «Diese Technologie entwickelt sich schnell weiter», so Schwering.

Auch bei den Lademöglichkeiten wird das Angebot weiter stark zunehmen. «Das Elektroauto lässt sich zu-

künftig immer mehr ins private Stromnetz einkoppeln. Immer mehr Anbieter machen das bidirektionale Laden, also den Stromfluss in beide Richtungen, möglich.» Je nach Bedarf oder je nach lokaler Stromerzeugung (beispielsweise Solarstrom auf dem Dach) wird dem Auto Energie zugeführt oder umgekehrt dem Auto Energie entnommen. «Es laufen verschiedene Pilotprojekte», versichert Schwering.

Elektra Widen erstellt zwei weitere Ladestationen

«Für die Elektra Widen ist das oberste Gebot die Sicherstellung der Grundversorgung.» Damit das gelingt, sei die Digitalisierung ein wichtiges Thema. «Wir müssen wissen, was im Dorf läuft. Dabei hilft uns Smart Meter», sagt Markus Wey, Geschäftsführer der Elektra Widen Betriebs AG und Inhaber einer Elektroberatungsfirma. Er sprach in seinem Referat weiter über das Laden von Elektroautos und erklärte, worauf es zu achten gilt bei einem eigenen Ladeanschluss im Eigenheim. Ebenfalls betreibt die Elektra Widen zwei Ladestationen im Dorf, bei der Landi und beim Restaurant Testarossa. Zwei weitere Stationen, unter anderem beim Standort Im Rebberg, sollen im Sommer folgen.

Der E-Mobilitäts-Tag hat gezeigt, dass es noch einige Herausforderungen zu meistern gilt. Er zeigte aber auch auf, dass die Zukunft der E-Mobilität gehört und der Wandel bereits im Gang ist.

«Dranbleiben» lautet die Devise

Kirchgemeindemitglieder der reformierten Kirche Bremgarten-Mutschellen in Widen genehmigen alle Traktanden

Über 50 Personen fanden sich zur Kirchgemeindeversammlung im Kibizi ein. Sie bewilligten den Zusatzkredit von 330000 Franken für die Sanierung des Kirchendaches und Umgebungsarbeiten der reformierten Kirche in Bremgarten.

Trockene Materie freundlich vorge tragen. Dies sei ein Kompliment eines Kirchgemeindemitgliedes gewesen, das Astrid Winkler, Kirchenpflegepräsidentin, besonders freute. Sie führte erstmals in ihrer neuen Funktion durch die Versammlung. «Wir durften für unseren Einsatz und die innovativen Anlässe, wie etwa das Souffestival an Pfingsten, viele positive Rückmeldungen entgegennehmen», erzählt sie. «Das ist für uns schön und auch wichtig zu hören.» Es bestärke die Kirchenpflegemitglieder dabei, ihren Weg zu gehen. «Zu den Leuten rausgehen und zeigen, wer



Nach dem geschäftlichen Teil wurde bei Wurst und Pommes frites gefeiert.

Bild: zg

wir sind – an dieser Philosophie dranbleiben ist unsere Aufgabe», so Winkler.

«Dranbleiben» müsse die Kirchgemeinde auch bei der Erhaltung der Infrastrukturen. So musste sie mit einem Zusatzkredit von 330000 Fran-

ken für die Sanierung des Kirchendaches und die Umgebungsarbeiten auf dem Areal der Kirchgemeinde in Bremgarten vor die Mitglieder treten. Bereits im November 2021 stimmte die Kirchgemeindeversammlung einem Kredit von 250000 Franken

für die Sanierung des Daches zu. Nach Beizug des Fachplaners, der Denkmalpflege und der Bewilligungsbehörde ergaben sich Projektänderungen.

Arbeiten sollen noch in diesem Jahr ausgeführt werden

Die Kirche in Bremgarten wurde 1899/1900 erbaut und immer mal wieder wurde sie renoviert. Nun muss das Dach bis zur inneren Schalung demontiert werden. «Beim Dach fängt man an und auf einmal ist man im Boden», lacht Astrid Winkler. Es wurden weitere «Mängel» entdeckt. So sind die Regen- und Sickerwasserleitungen teilweise durch starken Wurzelwuchs beeinträchtigt. Die Entwässerung des Regenwassers wird gemäss den heutigen Vorschriften über eine Versickerungsanlage abgeführt. Zudem wird auf beiden Seiten des Gebäudes je eine Regenwassertankanlage eingebaut. Dieses Wasser wird dann zur Bewässerung der Gar-

tenanlagen genutzt werden. Die Schmutzwasser-Hauptleitung wird mit einem Inliner saniert.

Geld und Arbeit muss auch in die Umgebungsarbeiten fließen. Die bestehenden grossen Bäume sind bis auf einen Baum gesund. Es sind aber diese Bäume, welche für einen grossen Teil der Umgebungsarbeiten verantwortlich sind. Im Rahmen der Umgebungsarbeiten werden die grossen Bäume durch kleinere Säulenbäume ersetzt. Zu den Strassen-seiten werden entsprechende Hecken als Sichtschutz gepflanzt. Die stark bemoosten Rasenflächen werden durch einen Garten- und Blumenrasen (Nordseite) erneuert und die neue Beleuchtung wird energiesparender und im Unterhalt günstiger sein.

Die Finanzierung der Dachsanierung und der Umgebungsarbeiten kann aus eigenen Mitteln bestritten werden. Die Arbeiten sollen im Spätsommer/Herbst 2023 ausgeführt werden. --sab



Die jungen Künstler aus der Gegend heizten dem Publikum richtig ein.

Bilder: ssr

Sich einfach mal gehen lassen

Oberwil-Lieli: Zweite Ausgabe des «Lamalagahla»-Festivals war ein riesiger Erfolg

Am Freitag und am Samstag fand auf dem Hof Litzibuch in Oberwil-Lieli das «Lamalagahla» statt. Die rund 1900 Besucher erwartete ein spannendes Programm mit talentierten lokalen Musikerinnen und Musikern. Gutes Essen, Oberwiler Bier, kreative Dekoration und eine eigene Festivalwährung peppten den Event zusätzlich auf.

Nachdem im vergangenen Jahr die Premiere des «Lamalagahla»-Festivals geglückt war, ging es dieses Jahr in die zweite Runde. Ganz nach dem Motto der Organisatoren «Alpackada» legte das 18-köpfige OK-Team, mit der tatkräftigen Unterstützung

«**Es war absolut bombastisch**

Orlando Preiswerk, OK-Mitglied

von freiwilligen Helfern, dieses Mal noch eine Schippe drauf. Nebst einem weiteren Verpflegungsstand errichte-

ten sie in der Mitte des Festgeländes einen grossen Turm, von dem aus man das gesamte Gelände überblicken konnte. «Es war absolut bombastisch», strahlte Orlando Preiswerk vom OK-Team nach den zwei Tagen. Sein OK-Kollege Alec Nikolov pflichtete ihm bei: «Zehn von zehn», sagte er nur lachend.

Keine Mühen und Kosten gescheut

Auch beim Line-up scheute man keine Mühen und Kosten. «Dieses Jahr hatten wir «Monkymen» aus Berlin hier, der richtig abgerissen hat», erzählte Orlando Preiswerk stolz. Auch die restlichen Künstler, von welchen die meisten aus der Gegend und einige gar selbst Vereinsmitglieder von «Alpackada» sind, kamen gut bei den Besuchern an. Auf der etwas kleineren «Zehn-Minuten-Bühne» gab es zwischendurch immer wieder mal kurze Darbietungen von jungen Künstlerinnen und Künstlern. Auch für Verpflegung war wieder gesorgt. Nebst diversen Speisen boten die Gastgeber auch Frühstück an für all jene, die auf dem angrenzenden Campingplatz übernachtet hatten. Ein weiteres Highlight war das lokale Bier, das sich sehr gut verkaufte.

«Wir konnten dieses Jahr noch etwas mehr mit Liebe fürs Detail arbeiten», erklärte Orlando Preiswerk.

Aus ökologischer Überzeugung

Ein Punkt, der dem Verein «Alpackada» sehr wichtig war, ist die Nachhaltigkeit seines Festivals. Dazu verwendete er beim Aufbau und bei der Dekoration des gesamten Festgeländes ausschliesslich nachhaltiges Baumaterial wie Holz oder wiederverwendbare Werkstoffe. Auch auf die korrekte Mülltrennung wurde geachtet.

«**Es ist nicht einfach, die Balance zu halten**

Orlando Preiswerk

tet. Mit Plakaten und einem Text auf seiner Homepage sensibilisierte der Verein die Festivalbesucher zusätzlich für das Thema Nachhaltigkeit. Für Zigarettenstummel konnte man sogar am Eingang einen «Taschenbecher» beziehen. «Uns ist wichtig, dass die Tiere des Biobauernhofs auch das restliche Jahr über noch eine grüne, gesunde Wiese haben», erklärte das OK. Das Ziel des Vereins ist es, Kul-

tur, Kunst und Musik einem breiten Publikum zugänglich zu machen und lokale Kulturschaffende zu unterstützen. Am diesjährigen «Lamalagahla»-Festival bot der Verein rund zwanzig Künstlern die Chance, ihr Talent auf die Bühne zu bringen. Vertreten waren verschiedenste Musikstile, von Soul über Rap bis hin zu Indie-Rock. Zudem fanden auch Tanz-

vorführungen, ein Improtheater und sogar eine geführte Yogastunde statt. «Es ist nicht immer einfach, die Balance zu halten zwischen fairen Gagen für die Künstlerinnen und Künstler und möglichst tiefen Eintrittspreisen für die Besucher», gab Preiswerk zu. Trotzdem habe das dieses Jahr, wie auch die anderen internen Abläufe, super geklappt.

--ssr



Das gesamte Festgelände war bunt und fantasievoll dekoriert.

Pflanzen ausreissen

Widen: Neophyten-Bekämpfung

Neophyten sind gebietsfremde Pflanzen, meist aus anderen Kontinenten, welche in den letzten 500 Jahren vor allem als Zier- und Nutzpflanzen eingeführt oder mit Saatgut unbeabsichtigt eingeschleppt wurden. Invasive Neophyten breiten sich rasch aus und verdrängen unter anderem einheimische Arten.

Einwohnerinnen und Einwohner können mithelfen, die Ausbreitung einzudämmen. Wenn sie bei einem

Spaziergang am Wegrand auf solche Pflanzen treffen, können sie diese ausreissen und im Container «Neophyten» beim Blaue Hus entsorgen oder bei sich zu Hause via Kehrriem. Weiter besteht die Möglichkeit, bei der Kanzlei der Gemeinde gratis spezielle Neophytensammelsäcke zu beziehen. Die Sammelsäcke werden nur einzeln abgegeben. Die Neophytensammelsäcke können ebenfalls im Container beim Blaue Hus entsorgt werden. --zg



Noch sind Stände für Selbstgemachtes zu vergeben.

Bild: Archiv

Anmelden bis 31. August

Oberwil-Lieli: Advänts-Märt schreibt Stände aus

Trotz der sommerlichen Jahreszeit laufen zurzeit die Anmeldungen für den diesjährigen 24. Advänts-Märt vom Samstag, 2. Dezember, in Oberwil-Lieli. Wer mit einem Marktstand seine eigenen Kreationen und Produkte, Selbstgemachtes jeder Art, Handwerk, Weihnachtsdeko und Weiteres mehr zum Verkauf anbieten will, der sollte unverbindlich die Anmeldeunterlagen beim Organisationskomitee, unter sekretariat@advaents-maert.ch, anfordern. Der Anmeldeschluss ist am 31. August. Die

Platzzahl ist beschränkt, die Foodstände bereits von den Organisatoren vergeben.

Nebst der attraktiven und feierlichen Marktgasse im Oberwiler Dorfkern setzt das Organisationsteam auch dieses Jahr auf beste Unterhaltung auf dem ganzen Marktgelände. Der Höhepunkt wird der grosse Chlausauszug sein, der die Augen von Klein und Gross zum Glänzen bringen wird.

--zg

Aktuelles unter www.advaents-maert.ch.

Rudolfstetten-Friedlisberg

Budgetarbeiten laufen

Die Abteilung Finanzen ist mit der Ausarbeitung des Budgets 2024 beschäftigt. Damit dieses rechtzeitig erstellt und dem Gemeinderat zur Behandlung vorgelegt werden kann, sind die meisten Anträge und Eingaben bei der Abteilung Finanzen bereits erfolgt. Sollte es noch Budgetanträge geben, so können diese direkt beim Leiter Abteilung Finanzen, Nico Ardüser, eingereicht werden.

Berikon

Ferienkurs Freies Malen

Wieder bietet Gabriella Eugster in Berikon die beliebten Ferienmalkurse für Kinder an. Diese finden in den ersten zwei Ferienwochen, 10. bis 21. Juli, und die letzten zwei Ferienwochen, 31. Juli bis 11. August, jeweils montags bis freitags, vormittags, statt. Nach Bedarf auch am 14. und 15. August.

Anmeldung und Information bei Gabriella Eugster, Mal- und Kunsttherapie, Schulstrasse 10 in Berikon, Telefon 079 793 09 69.



Goldruten zählen zu den invasiven Neophyten.

Bild: Archiv

Niederwil

Überprüfung
der Schulwege

Der Touring-Club der Schweiz (TCS) führt im Auftrag des Gemeinderates ein Schulwegaudit durch. Ziel des Projekts ist die Überprüfung der Schulwegsicherheit der Schul- und Kindergartenkinder rund um die Schulanlagen. In den nächsten Wochen werden an den neuralgischen Punkten Verkehrsbeobachtungen durchgeführt.

Neue Mitarbeiterin

Myriam Suter, wohnhaft in Niederwil, verstärkt seit 15. Mai das Team des Hauswärtendienstes. Gemeinderat und Verwaltung heissen sie willkommen und wünschen ihr viel Freude.

Geschwindigkeitskontrolle

Am 8. Juni führte die Regionalpolizei Bremgarten eine Geschwindigkeitskontrolle im Bereich Wohlerstrasse durch. Insgesamt mussten 55 Übertretungen beanstandet werden. Die höchste gemessene Geschwindigkeit lag bei 66 km/h. Die erlaubte Geschwindigkeit beträgt in diesem Strassenabschnitt 50 km/h.

Villmergen

Ab jetzt wird
gemahnt

Die Abteilung Steuern Villmergen weist darauf hin, dass die Frist zur Einreichung der Steuererklärung abgelaufen ist. Viele Steuererklärungen sind bereits eingereicht worden. Besten Dank. Ab Mitte Juli werden an alle Steuerpflichtigen, die ihre Steuererklärung noch nicht abgegeben und keine Fristverlängerung verlangt haben, Mahnungen versandt. Für die erste Mahnung werden 35 Franken und für die zweite Mahnung 50 Franken in Rechnung gestellt. Die Gebühren werden mit der definitiven Steuerveranlagung erhoben.

Damit der administrative Aufwand möglichst tief gehalten werden kann, werden die Steuerpflichtigen gebeten, die Steuererklärung in den nächsten Tagen nachzureichen. Es wird daran erinnert, die Steuererklärung zu unterschreiben und den EasyTax-Ausdruck zusammen mit dem Umschlag einzureichen. Bei elektronischer Übermittlung sind die nicht übermittelten Belegkopien im Umschlagbogen einzureichen. Sämtliche Steuererklärungen samt Belegen werden durch eine externe Firma eingescannt und anschliessend der Abteilung Steuern in digitalisierter Form zur Bearbeitung zur Verfügung gestellt. Deshalb sind keine Original-Belege einzureichen, die weiterhin benötigt werden. Die Belege werden nicht retourniert, sondern nach dem Einscannen vernichtet.



Erfolgreich: Im letzten Dezember konnte Beat Nietlispach die Bürger von Tägerig überzeugen, dass es sich lohnt, weiterhin selbstständig zu bleiben.

Bild: Archiv

«Ich sehe das Amt als Privileg»

Beat Nietlispach, Gemeindeammann von Tägerig, erklärt seinen Rücktritt auf Ende Jahr

Nach rund 14 Jahren im Amt als Gemeinderat, davon mehr als sechs als Vizeammann und sechs weitere als Ammann, endet im Dezember die Amtszeit von Beat Nietlispach. Er stand in einer «struben» Zeit an der Spitze der Gemeinde, hat diese aber souverän durch alle Stürme geführt.

Chregi Hansen

Das Rücktrittsschreiben ist sehr kurz verfasst. «Aus privaten/persönlichen Gründen reichte ich am 27. Juni meine Demission per 31. Dezember beim Departement Volkswirtschaft und Inneres ein. Dem Gesuch wurde mit Schreiben vom 28. Juni stattgegeben», schreibt Beat Nietlispach in einer Mitteilung an die Medien. Und weiter: «Leider haben sich meine persönlichen Verhältnisse in eine Richtung entwickelt, welche eine weitere Zugehörigkeit im Gemeinderat von Tägerig nicht rechtfertigen würde. Damit sich die Ratskollegen und -kollegin auf eine starke und präsente Führung verlassen können, habe ich die Demission eingereicht.»

Ende Jahr ist also Schluss für Beat Nietlispach. Er wirkt seit Januar 2010 im Gemeinderat Tägerig mit

«Es war mein Beitrag an die Gemeinschaft

und übernahm im Juli 2011 das Amt des Vizeammanns. Im September 2017 wurde er mit sehr gutem Resul-

tat zum neuen Ammann gewählt und vier Jahre später im Amt bestätigt. Nietlispach ist als Sachbearbeiter bei der Kantonspolizei Zürich tätig und gehört der SVP an. Er war gerne für die Gemeinde tätig. «Es war mein Beitrag an die Gemeinschaft und ich sehe es als ein Privileg, in welchem politischen System wir in der Schweiz unterwegs sind. Diesem sollte man Sorge tragen», sagt er.

Für Eigenständigkeit gekämpft

In seine Amtszeit fielen einige wichtige Entscheidungen. So etwa die Revision der Bau- und Nutzungsordnung sowie der Gestaltungsplan Floss- und Stockacher. Es war nicht immer eine einfache Amtszeit. Tägerig erlebte zuletzt einige «strube» Jahre, ausgelöst durch die schwierige finanzielle Lage. Im November 2019 lehnte die Gemeindeversammlung nach intensiven Diskussionen das Budget ab, drei Monate später genehmigten die Bürger zwar das überarbeitete Budget, liessen aber keine Zweifel daran, dass die Situation weiterhin prekär ist. Darum wurde auch ein Antrag überwiesen, dass der Gemeinderat die Möglichkeit eines Zusammenschlusses mit einer anderen Gemeinde überprüfen soll. Kurz darauf legte das Corona-Virus das Leben in der Schweiz mehrheitlich lahm – was die Aufgabe des Gemeinderates nicht gerade vereinfacht hat.

Inzwischen ist Ruhe eingekehrt. Und das hat auch viel mit Beat Nietlispach zu tun. Er führte die Gemeinde souverän durch die Krise. Persönlich machte er nie einen Hehl daraus, dass er gegen eine Fusion mit einer anderen Gemeinde ist. Die Eigenständigkeit bewahren, das hat er schon

bei seiner Wahl zum Ammann im Herbst 2017 als Ziel genannt. Trotzdem hat der Gemeinderat Abklärungen bezüglich eines Zusammenschlusses mit allen Nachbargemeinden getätigt. Und im Dezember 2022 die Bürger informiert.

Immer neue Herausforderungen

An diesem Abend konnte der Ammann glänzen. Rund eine Stunde lang legte Beat Nietlispach den Anwesenden ruhig und sachlich die Überlegungen des Gemeinderates zum Thema einer Fusion vor. Er tat dies so überzeugend, dass nach seinen Ausführungen keine Diskussion mehr verlangt wurde. Mit 125 zu 26

«In der Politik darf man nichts persönlich nehmen

stimmten sie dem Antrag des Gemeinderates zu, die Arbeiten für eine Fusion an dieser Stelle abzubrechen. Ein Jahr zuvor war eine Mehrheit noch für einen Zusammenschluss. «Ich habe die Diskussion als sachlich und fair wahrgenommen», sagt der abtretende «Ammann» heute. «Der Souverän hat entschieden, worüber ich sehr erfreut bin.» Wie lange Tägerig die Selbstständigkeit erhalten kann, darüber wagt er keine Prognose. «Entscheidend wird sein, wie sich zukünftig in Aarau der Grosse Rat verhält. Manchmal wird über unseren Köpfen entschieden und man steht vor vollendeten Tatsachen und muss sich neuen Gegebenheiten und Herausforderungen stellen.»

Doch nicht nur die Stimmung bezüglich Fusion kippte an diesem Abend, auch die finanzielle Lage der Gemeinde hat sich stark verbessert. Sowohl die Rechnung 2021 wie auch 2022 schlossen mit einem Plus ab. Auch die Schulden konnten zum grössten Teil getilgt werden, derzeit besteht noch eine Schuld von rund 600 Franken pro Kopf, was als problemlos gilt. «Die Finanzlage hat sich deutlich entspannt. Damit fällt das Hauptargument für eine Fusion weg», sagt der Ammann.

Noch einige Projekte

Nietlispach kämpfte in seiner Amtszeit für die Eigenständigkeit, obwohl er selber ein Zugezogener ist. Aufgewachsen ist der abtretende Ammann in Dietikon, nach Tägerig zog er mit seiner Familie Anfang der 2000er-Jahre. Derzeit hat er unter anderem die Ressorts Hochbau, Raumplanung, Forst- und Ortsbürgerwesen, Gemeindeorganisation und Personal sowie Landwirtschaft unter sich. Ende Jahr also gibt er sein Amt ab. Davor warten noch einige wichtige Projekte auf ihn, wie er berichtet. So etwa die Schulhauserweiterung, die Kulturplanänderung sowie die personellen Rochaden auf der Gemeindeverwaltung, wo der langjährige Gemeindeschreiber in absehbarer Zeit in Pension geht.

Und was gibt er seinem Nachfolger oder seiner Nachfolgerin mit auf den Weg? «In der Politik darf man nichts persönlich nehmen», sagt Beat Nietlispach. «Man soll ehrlich für das, wofür man gewählt wurde, politisieren und entscheiden.» So hat er es stets gehandhabt. Und so soll es auch bleiben.

Werbung

Wir sind für Sie da,

unabhängig und persönlich.

Vertrauen verbindet. www.hbl.ch

QR-Code scannen:
www.hbl.ch/willkommen



Hypothekarbank
Lenzburg



Die Kids fanden auf dem Areal genug Möglichkeiten zum Spielen.



Die Stimmung vor der Bühne war top, den drohenden Wolken zum Trotz.



Aus der Surselva nach Dottikon: Singer-Songwriter Mattiu.

Tanzend den Regen bekämpft

Dottikon: Trotz durchgezogenem Wetter wusste das Festival «Sounds of Garden» die Zuschauer zu begeistern

Drei Tage respektive Abende lang war der wunderbare Rosengarten in Dottikon das Mekka der Freiamter Musikfans. Die achte Ausgabe des kleinen, aber feinen Open Airs bot tolle Schweizer Musik, ein einmaliges Ambiente und kulinarische Köstlichkeiten.

Chregi Hansen

Vielleicht war es etwas ungeschickt, sein Festival genau auf das gleiche Datum zu legen wie das Open Air St. Gallen. Denn der Grossanlass in der Ostschweiz ist bekannt für verregnete Abende und Schlamm-schlachten. So auch dieses Jahr. Insofern hatten die Organisatoren des viel kleineren Events in Dottikon fast schon Glück. Der grosse Regen blieb aus. Es waren bloss kurze Phasen mit etwas Nass von oben.

Den Regen verhindern, das konnte auch die Freiamter Reggae-Band «Tan Pickney» nicht. Obwohl Sänger Dominik Kägi das Publikum dazu

«Sind mit einem blauen Auge davongekommen

Jasha Baumann, Organisator

aufforderte, den Regen wegzutanzten. Die Freiamter Band ist bereits Stammgast am Dottiker Open Air und brachte ganz viele Fans mit, die sich vom Wetter nicht stören liessen und vor der Bühne ausgelassen tanzten. Andere suchten kurz Schutz an einer der vielen überdachten Stellen auf dem Gelände und genossen das musikalische Feuerwerk aus der Ferne. «Euch holen wir auch wieder zurück vor die Bühne», erklärte Kägi schmunzelnd. Und behielt recht. Wie schon an den beiden Vorabenden war der Regen nur eine kurze Episode.

Nur wenig Regen an den drei Tagen

«Insgesamt sind wir bezüglich Wetter mit einem blauen Auge davongekommen», sagt denn auch Organisator Jasha Baumann. Am Donnerstag blieb es entgegen den Prognosen trocken, am Freitag und Samstag regnete es nur kurz. Dass es am Samstag



Mit eigenem Fanclub: Die Freiamter Reggae-Band «Tan Pickney» spielte bereits zum dritten Mal am «Sounds of Garden» und überzeugte auch diesmal.

Bilder: Chregi Hansen / bs

ausgerechnet den Auftritt von «Tan Pickney» traf, war bedauerlich. Denn mit ihren eingängigen Reggae-Songs sorgten sie für viel Stimmung. Zuvor dominierte auf dem Gelände eher der ruhige Sound das Geschehen. Sowohl Tobias Jensen, der Ostschweizer mit dänischen Wurzeln und einer ausgezeichneten Begleitband, wie auch der Singer-Songwriter Mattiu mit seinen rätoromanischen Liedern beeindruckten mit wunderbaren Kompositionen, die aber eher zum Zuhören als zum Tanzen anregten. Musik, die perfekt passte in dieses von Blumenblüten umrahmte Festivalgelände.

Erneut hatte das OK viel Herzblut in das Open Air gesteckt. Das Publikum soll sich wohlfühlen hier im Schaugarten der Firma Rosen Huber. Überall gab es Sitzgelegenheiten, teilweise sogar überdacht, das kulinarische Angebot unterschied sich stark von den Standardmenüs anderer Festivals, Kinder rannten spielend auf

dem Rasen herum, und überall traf man auf Menschen im Gespräch mit Leuten, die sie teilweise lange nicht mehr gesehen hatten. Es sind Klei-



Keiner zu klein, ein Festivalbesucher zu sein und die Musik zu geniessen.

nigkeiten, welche dieses Open Air ausmachen. Etwa die eigens hergestellten Bretter, auf denen das Apéro-Plättli serviert wird. Oder die Möglichkeit, während des Konzerts ein Gourmetmenü zu geniessen.

Hektik in der Küche

Wobei Letzteres in diesem Jahr fast in einem Desaster endete. «Wir hatten 130 bestellte Gourmetmenüs und

«Alles in allem sind wir sehr zufrieden

Jasha Baumann

einen gewichtigen Ausfall in der Küche. Das hat uns stark gefordert», berichtet Baumann, der selbst tatkräftig aushalf und so nur wenig vom Abend mitbekam. Weil mit der Zeit auch ein Teil der Esswaren ausging, wurde es etwas kritisch am Samstag-

abend. «Wir haben uns bei den Gästen im Gourmetzelt mit der einen oder anderen Flasche Wein entschuldigt», so der OK-Chef weiter.

Doch aufregen mochte sich kaum einer der Besucher. Denn hier im Rosengarten kann man einfach die Seele baumeln lassen. Sich wohlfühlen. Und bekannte und unbekannte Schweizer Musik geniessen. Dass die grösste Zuhörerzahl am Freitag notiert wurde, das hat Baumann überrascht. «Der Freitag war mit 500 Besuchern phänomenal. Am Samstag waren es 360, da hatten wir etwas mehr erwartet», sagt er. Dafür war auch der Donnerstag sehr gut besucht, hier hat wohl «Dada ante Portas» für Zulauf gesorgt. «Alles in allem sind wir sehr zufrieden», kann der OK-Chef verkünden. Und inzwischen sei auch der Frust wegen der Küchenpanne verflogen, fügt er an, bevor er sich wieder ans Aufräumen macht.



«Dada ante Portas» lockte schon am Donnerstag viel Publikum in den Rosengarten.



Ein Bild für die Erinnerung von Tobias Jensen und Band.



LESERFOTO

Waldraupe: Ein sehr seltenes Vogelpaar hat auf einem Fensterbrett in einem Industriequartier im Kanton Zürich Nachwuchs.

Foto: Christian Lanz, Wohlen

Bild (nur im Querformat) an: leserbild@bbawa.ch oder leserbild@derfreiaemter.ch

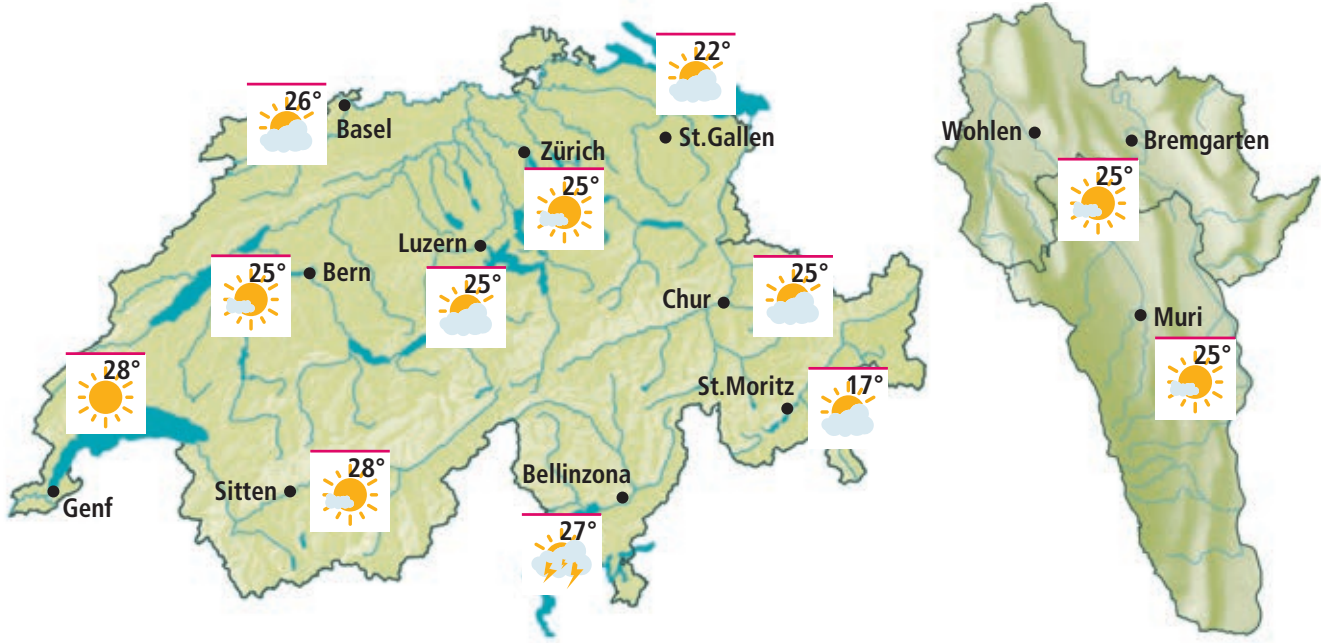
Zur Wochenmitte etwas kühler und trüber

Heute

Der Dienstag verläuft tagsüber im Freiamt noch weitgehend trocken. Zuerst überwiegt sonniges Wetter, am Nachmittag nimmt die Bewölkung langsam zu. Am Abend und in der Nacht kann dann zeitweise Regen fallen. Es weht mässiger Westwind, die Temperatur erreicht Höchstwerte von rund 25 bis 26 Grad.

Aussichten

Unbeständiges Wetter folgt am Mittwoch und Donnerstag. Trockene Phasen und etwas Regen wechseln sich ab, die Wolken sind am Donnerstag noch etwas zahlreicher als am Mittwoch. Dazu ist es auch etwas kühler. Ab Freitag setzt sich wieder hochsommerliches Wetter durch. Es ist meist sonnig und wird deutlich wärmer.



Das Wetter im Freiamt		
Heute	14° 25°	
Mittwoch	14° 23°	
Donnerstag	13° 22°	
Freitag	12° 27°	
Samstag	13° 30°	
Sonntag	15° 32°	
Montag	16° 31°	

SUDOKU

Das Kultspiel aus Japan.

Die Spielregeln: Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem «3x3»-Quadrat alle Ziffern von 1 bis 9 stehen.

Unten stehend finden Sie die Lösungen der Rätsel aus der letzten Ausgabe.

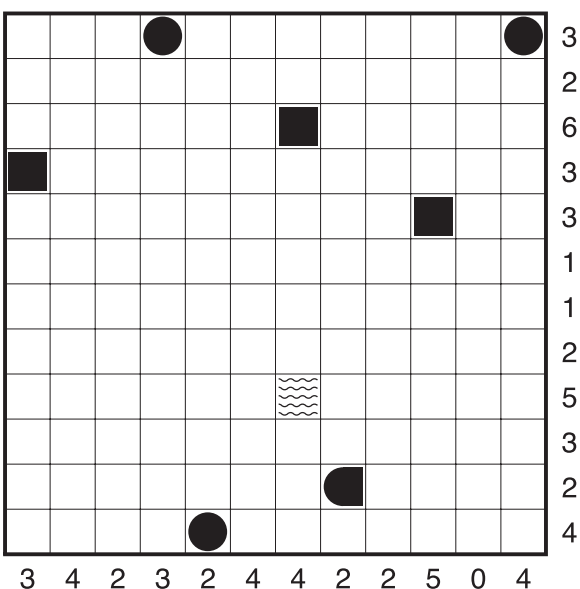
		1			7			
	9						1	
		7	1		4	2		
8			2		6			7
6				4				3
4			9		8			1
		8	7		5	6		
	3						7	
		5				1		

SCHIFFE SUCHEN

Finden Sie die vorgegebene Anzahl Schiffe. Dabei gilt: Die Nummer am Ende jeder Zeile oder Spalte sagt Ihnen, wie viele Felder durch Schiffe besetzt sind.

Schiffe dürfen sich nicht berühren. Das heisst, jedes Schiff ist vollständig von Wasser umgeben, soweit es nicht den Rand des Spielfeldes berührt.

1 Kreuzer
2 Frachter
3 Yachten
4 Kutter
5 Jollen



WENN SIE IN NOT SIND

Apotheke Bremgarten/Wohlen/Muri:
Ab Samstag, 8. Juli, versteht die Apotheke Sunnemärt AG Ch. Hischier, Sonnengutstrasse 2–4, Bremgarten, Tel. 056 633 72 82, den Notfalldienst.
Dienstbeginn ist am Samstag von 8 bis 18 Uhr. An Sonn- und Feiertagen ist von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Bei Notfällen ausserhalb der Öffnungszeiten ist erst mit der Notfallapotheke telefonisch Kontakt aufzunehmen.

Apotheken-Notfalldienst des Kantons Aargau 0800 300 001.

Ärzte:
Zuerst Hausarzt anrufen. Wenn nicht erreichbar, gibt Telefon 0900 401 501 Auskunft.

Zahnarzt:
Zuerst Hausarzt anrufen. Wenn nicht erreichbar, gibt Telefon 0848 261 261 Auskunft über den diensthabenden Notfallarzt.

Spital/Ambulanz:
Spital Muri, Telefon 056 675 11 11. Kantonsspital Baden, Telefon 056 486 21 11. Ambulanz: Telefon 144.

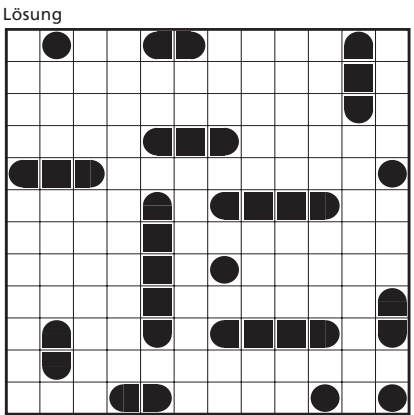
Polizei:
Telefon 117.

Feuermeldestelle:
Telefon 118.



Lösung

4	5	2	9	8	6	3	1	7
7	3	9	5	1	2	4	8	6
1	6	8	3	4	7	2	5	9
3	2	6	1	9	8	7	4	5
9	1	5	2	7	4	6	3	8
8	7	4	6	3	5	9	2	1
5	8	7	4	6	3	1	9	2
2	4	1	7	5	9	8	6	3
6	9	3	8	2	1	5	7	4





Küsse in die Heimat: Sandkönig Dejan Stankovic.



Die Freiamter (mit Ausnahme der Nummer 22) v.l.: Dejan Stankovic (Boswil), Patrick Rüttimann (Muri) und Sandro Spaccarotella (Tägerig).

Den Sand vergoldet

Beachsoccer: Drei Freiamter holen sich an den Europaspielen in Polen die Goldmedaille

Die Schweizer Sandgenossen ballern sich im Sand von Krakau zum Titel. Erst wird Portugal im Halbfinal und dann Italien im Final bezwungen. «Das ist sehr, sehr gross», sagt der Freiamter Dejan Stankovic. Für das Team geht es gleich weiter an die WM-Qualifikationsspiele nach Aserbaidschan.

Stefan Sprenger

Der Boss. Der Sandkönig. Dejan Stankovic aus Boswil zeigte an den Europaspielen in Polen erneut, wieso er nach wie vor einer der besten Beachsoccer-Spieler dieses Planeten ist: neun Tore gegen Moldawien am Dienstag, zwei Tore gegen die Ukraine am Mittwoch, ein Tor gegen Italien am Donnerstag, im Halbfinal gegen Portugal am Freitag im Penaltyschliessen erfolgreich und schliesslich ein Tor im Final am Samstag gegen Italien. «Das war ein hartes Programm», sagt der 37-Jährige. «Doch wir haben es geschafft. Dieser Erfolg ist sehr, sehr wichtig.»

Halbfinal war zäh

Endlich, kann man sagen, hat es an den Europaspielen zum totalen Triumph gereicht. 2015 in Baku scheiterte man im kleinen Final. 2019

in Minsk holte man Bronze. Und jetzt ist es die Goldmedaille. Im Halbfinal wurde Portugal erst im Penaltyschliessen bezwungen. Eine zähe Angelegenheit gegen einen sackstarken Gegner war diese Partie. Der Final gegen Italien dann – trotz frühem Gegentor zum 0:1 – am Ende deutlich.

«Fünf Spiele, fünf Tage, das war anstrengend

Dejan Stankovic

5:2. Die Revanche für die Niederlage im Gruppenspiel (3:5) gelingt damit und die Schweiz steht am Ende zu Recht zuoberst auf dem Podest.

Stankovic ordnet ein: «Wir hatten vier angeschlagene oder verletzte Spieler und haben praktisch alle Partien nur mit sechs Mann gespielt. Fünf Spiele, fünf Tage, sechs Spieler, dazu teilweise kräftezehrende Spielverläufe und ein sehr tiefer Sand – das alles war enorm anstrengend.» Die Schweiz musste im Turnier verletzungsbedingt auf Glenn Hodel (Torschützenkönig der WM 2021), Angelo Wüest und Ariel Schranz verzichten.

Von den sechs Spielern der Beachsoccer-Nati kamen drei aus dem Freiamt. Nebst Stankovic auch noch Sandro Spaccarotella (Tägerig) und Patrick Rüttimann (Muri). Beide erzielten während des Turniers jeweils



Wie immer ist es spektakulär, wenn der Boswiler Dejan Stankovic an der Kugel ist. Hier ein Seitfallzieher gegen Italien.

Bilder: Swiss Olympic

zwei Treffer. «Sie waren vom ersten bis zum letzten Spiel voll bereit. Auf sie war Verlass, sie haben alles gegeben», lobt sie der Sandkönig Stankovic.

Der Erfolg sei eine absolute Teamleistung gewesen. «Neben dem Platz sind wir noch enger zusammengedrückt und wir wurden alle gute Freunde. Wir waren eine Einheit. Der

Fakt, dass wir gleich vier verletzte Spieler hatten, löste in uns etwas aus. Jetzt erst recht, dachten wir uns. Für unseren Sieg an diesen Europaspie-

«Das ist schon ein richtig geiles Ding

len war dies wohl ein sehr wichtiger Faktor.» Die Schweiz lässt Topnationen wie Portugal, Spanien und Italien hinter sich. «Das ist schon ein richtig geiles Ding», so Stankovic.

Ab an die WM-Quali

Das musste natürlich gefeiert werden. «Friedlich und gemütlich, mit Pizza und viel Spass. Es war einfach schön.» Der Boswiler kam aber etwas verspätet an die Titelfeier, er musste noch zur Dopingkontrolle, wie er lachend erzählt. Es war keine Vollgas-Feier, dafür waren die Schweizer zu kaputt. Und sie haben in den kommenden Tagen gleich weitere wichtige Spiele zu bestreiten. Das Team ist bereits in Baku, Aserbaidschan, und hat dort die WM-Qualifikationsspiele vor der Brust (vom 4. bis 9. Juli). «Wir müssen uns jetzt erholen. Wir wollen uns natürlich für die WM qualifizieren, das ist unser nächstes grosses Ziel und dafür müssen wir wieder Vollgas geben.»

Fussball, Testspiel

FC Muri verliert

Der FC Muri verliert ein Testspiel zu Hause gegen Tuggen mit 0:2. Der neue Trainer Luca Ferricchio war noch abwesend. Co-Trainer Peach Lang meint: «Es war ein gutes Spiel gegen einen starken Gegner. Unser Team war engagiert, die neuen Spieler haben sich gut eingefügt. Man merkt, dass durch den neuen Trainer die Karten neu gemischt werden. Der Konkurrenzkampf ist gross.» Der nächste Test ist am Samstag (14 Uhr) auswärts in Näfels gegen Linth. --red

Fussball, U21-EM

Schweiz ist raus

Die Schweizer U21-Nationalmannschaft schafft an der Europameisterschaft den grossen Coup nicht. Im Viertelfinal scheitert das Team von Trainer Patrick Rahmen und Co-Trainer Enrico Schirinzi (Ex-FC Wohlen) an Spanien. Das Team geriet nach 68 Minuten in Rückstand, konnte durch Zeki Amdouni in der 91. Spielminute das 1:1 erzielen. In der Verlängerung setzten sich dann die Spanier durch. Der Beriker Goalie Marvin Keller (der gestern Montag seinen 21. Geburtstag feierte) blieb ohne Einsatz an der U21-Europameisterschaft. --red

«Dann werde ich sauer»

Fussball, Testspiel: FC Wohlen – Wettswil-Bonstetten 3:1

Man kennt sich, man mag sich: Und doch landete ein Spieler im Spital. Das Duell der beiden Trainerfreunde Piu (FC Wohlen) und Sergio Colacino (FC Wettswil-Bonstetten) hatte mehr zu bieten als übliche Testspiele.

Piu probiert aus. Er schickt das Team mit einem neuen, anderen System aufs Feld: drei Verteidiger. Abwehrboss Alban Pnishi, der junge Justin Pfister und Neuzugang Mileta Matovic erledigen diesen Job gut. «Der Gegner hatte wenig Chancen, defensiv waren wir in der ersten Halbzeit gut», resümiert Piu. Die weiteren Akteure der Startelf: Joel Bonorand (Tor), Edison Golaj, Kerem Kursun, Guillaume Taty, Leotrim Nitaj, Gentrim Ukaj (alle Mittelfeld), Bijan Daland und Patrick Gijoda (Sturm).

Direkt ins Spital

Die erste Halbzeit war relativ ereignislos, was Torchancen anbelangt. Sie endete wenig überraschend mit einem 0:0. Allerdings sorgten andere Dinge für «Unterhaltung». Nach 20 Minuten muss ein Spieler des FC Wettswil-Bonstetten blutend das Feld

verlassen. Nach einem unabsichtlichen Ellbogen-Check verletzte er sich so heftig an der Lippe, dass er sich diese im Spital nähen lassen musste.

«Das geht nicht»

Ein Ärgernis waren die teilweise wilden Gestiken einiger FCW-Spieler. «In der ersten Halbzeit gab es viele Diskussionen, beispielsweise nach einem Fehlpass oder sonstigen Unstimmigkeiten. Da gab es Spieler, die sofort explodierten und einander anschrien. Das geht nicht. Das gehört nicht in eine Mannschaft. Das müssen wir abstellen, sonst werde ich so richtig sauer», sagt FCW-Trainer Piu.

In der zweiten Halbzeit bringt der FC Wohlen fast ausschliesslich Nachwuchskräfte aufs Feld, die allesamt um die 20 Jahre jung sind. Und die jungen Talente haben dazugelernt. Letzte Woche im Test gegen den FC Luzern U21 mussten sie noch Lehrgeld bezahlen. «Dieses Mal lösten sie ihre Aufgabe stark. Chapeau an die jungen Spieler», so Piu. In der 71. Minute trifft Nermin Rogentin zum 1:0. Wettswil-Bonstetten kann nach 83 Minuten ausgleichen. Wohlen entscheidet dann das Spiel durch die Tore von Javi Gabathuler und Noel Romano in der Nachspielzeit. «Ge-

wonnen. Das ist gut. Aber in einem Testspiel Nebensache. In erster Linie gilt es, das umzusetzen, was wir trainiert haben, und zudem das Tempo hochzuhalten. Und diese Dinge haben wir gut gemacht», so Piu.

Lehrer Colacino duelliert sich gegen Schüler

Der Wohler Sergio Colacino, Trainer des FC Wettswil-Bonstetten (ebenefalls 1. Liga classic), sagt: «Es war für uns eine gute Trainingseinheit.» Während Wohlen mit 22 Spielern kam, hatten die Zürcher aufgrund von Absenzen «nur» 16 Spieler zur Verfügung. Colacino weiter: «Der FC Wohlen hat gezeigt, dass er gute Nachwuchsarbeit leistet.» Und Colacino – Lehrer im Wohler Junkholz – hatte ein besonderes Duell an diesem Tag: «Es hat mich zudem gefreut, dass mit Leon Alimi gar ein aktueller Schüler von mir auf dem Platz stand.»

Nach dem Test gegen Luzern (3:5) und jetzt gegen Wettswil-Bonstetten folgt am Freitag (20 Uhr) das Auswärtsspiel gegen Tuggen. «Die ersten drei Trainingswochen waren intensiv. Bislang läuft es sehr gut. Wir trainieren jetzt noch eine Woche und machen dann eine Woche Pause», so Piu. --spr

Fussball

Aufstieg von Schmölzer

Mit Déborah Anex, der Freiamterin Michèle Schmölzer sowie Futsal-Referee Darko Boskovic rücken drei Vertreterinnen und Vertreter des Schweizer Spitzenschiedsrichter-Wesens nach der neuen Einstufung durch die UEFA eine Stufe höher.

Schmölzer – die für den FC Niederwil pfeift – wird nach der Sommerpause der 47 Schiedsrichterinnen umfassenden Gruppe «First» der UEFA angehören. Sie zählt damit zu den besten Schiedsrichterinnen in Europa.

Ab sofort in der Challenge League

Und: Auf nationaler Ebene wurde sie zudem in die Swiss Football League promoviert und wird fortan Spiele in der zweithöchsten Fussballliga der Männer, der Challenge League, leiten. Ihr Verein, der FC Niederwil, ist riesig stolz auf den tollen Exportartikel Michèle Schmölzer. In einer Mitteilung schreibt der FC Niederwil: «Wir sind sehr stolz auf Michèle, welche ihre Schiedsrichterkarriere im FC Niederwil begonnen hat und ihrem Stammverein bis heute treu geblieben ist. Alles Gute auf nationaler wie auch auf internationaler Ebene.» --red

Glückwunsch zur BESTANDENEN PRÜFUNG



Ihr Zentrum
für Gesundheit
am Mutschellen

Apotheke Dr. Langer

Apotheke-Parfumerie-Reformhaus-Studio

im Beri-Märt, Bahnhofstrasse 3, 8965 Berikon, Tel. 056 631 90 00, Fax 056 631 90 02



www.apotheke-drlanger.ch

**Wir GRATULIEREN Jasmine Keller
zum bravourösen Lehrabschluss und
freuen uns, dass sie weiterhin bei
uns als Pharma-Assistentin EFZ tätig
bleiben wird!**

Prüfungserfolg

Wir gratulieren unseren Lehrlingen **Nico Stutz** (Holzbearbeiter EBA), **Fabrice Schwegler** (Zimmermann EFZ), **Adrian Häfliger** (Zimmermann EFZ) und **Michelle Hubschmid** (Zeichnerin EFZ mit Berufsmatur) zur erfolgreich bestandenen Lehrabschlussprüfung.



Wir wünschen den jungen Berufsleuten
für die berufliche und private Zukunft
alles Gute und viel Erfolg!



KOCH AG, Büttikon



Herzlichen
Glückwunsch

Ramon Bascio
Berikon
Metallbauer EBA

zur bestandenen
Lehrabschlussprüfung



Herzliche Gratulation

Auch in diesem Jahr hat ein Lernender die Ausbildung bei der Firma Emil Huber AG in Wohlen erfolgreich abgeschlossen und konnte sein Fähigkeitszeugnis als Landschaftsgärtner EFZ entgegennehmen. Vielseitigkeit und eine grosse Abwechslung zeichnen diesen interessanten Beruf aus. Patrick Häfliger schloss seine Berufslehre mit einer guten Gesamtnote ab. Das gesamte Huber-Team ist stolz und gratuliert Patrick von ganzem Herzen zu



seinen tollen Leistungen und seinem grossen Einsatz während der Lehrzeit. Für die Zukunft wünschen wir ihm Glück, Erfolg und viel Freude am erlernten Beruf. Es freut uns sehr, ihn nach seiner Lehrzeit weiterhin bei uns im Team zu haben.



Mythenweg 2, 5610 Wohlen, www.hubergaerten.ch

**KEVIN
HUBSCHMID**

Elektro-
installateur EFZ



**CELINE
DUBACH**

Kauffrau EFZ



**LUCA
MEIER**

Elektro-
installateur EFZ



Wir gratulieren!

Mit viel Elan und persönlicher Energie
habt ihr in den vergangenen Jahren
eure Lehre bei der ibw absolviert.
Die Geschäftsleitung und alle Mitar-
beitenden freuen sich sehr über
euren Erfolg und wünschen euch
alles Gute für euren weiteren Weg.

ibw

Energie persönlich

ibw | Steingasse 31 | 5610 Wohlen | www.ibw.ag

clever – kreativ – nachhaltig – passend



Zum erfolgreichen Lehrabschluss gratulieren
wir ganz herzlich!

von links nach rechts:

Marc Burkhard, Polymechaniker EFZ
Pierre Stierli, Konstrukteur EFZ
Enis Aglamaz, ICT-Fachmann EFZ
Curtis Horisberger, Logistiker EFZ
David Näf, Polymechaniker EFZ
Lars Winteler, Kaufmann EFZ

utzgroup.com Georg Utz AG • 5620 Bremgarten • Schweiz
info.ch@utzgroup.com • www.utzgroup.com



Zwei Kategorienstarts, zwei Niederlagen: Roy Cipriano.



Danylo Mancari siegte, obwohl er zuletzt verletzt war, und holte sich die ersehnte Medaille.

Bilder: Swiss Olympic / zg

Schlaflos in Krakau

Kickboxen, Europaspiele: Danylo Mancari holt sich die Medaille, Roy Cipriano enttäuscht

Monatelang haben sich die beiden Freiamter Kickboxer auf die Europaspiele in Polen vorbereitet. Als der «Tag X» dann da war, lieferte Danylo Mancari ab und holte sich die Medaille. Bei Roy Cipriano lief gar nichts.

Stefan Sprenger

Er hat miserabel geschlafen. Roy Cipriano, riesiges Kickboxtalent aus Wohlen, hat so viel investiert, um an den Europaspielen bereit zu sein. Der bisher wichtigste Kampf seines Lebens verläuft aber dann alles andere als wie geplant. «Es ist das passiert, womit niemand gerechnet hat. Nichts hat funktioniert. Nichts. Es lief

«**Alles war weg**

Rocco Cipriano, Trainer und Vater

schlecht. Es lief alles schief, was hätte schiefgehen können», sagt der 20-Jährige. Sein Vater Rocco Cipriano, Kampfsportlegende und Coach, sagt: «Er war wie verwandelt. Bis zum Wettkampftag hat er top trainiert, alles richtig gemacht. Dann konnte er sich nicht richtig entfalten, alles war weg, seine Energie, seine Dynamik, seine Wucht.»

Die Quelle des Problems finden

In der Kategorie Pointfighting (bis 63 kg) verliert Cipriano gegen den Italiener Gabriele Lanzilao eindeutig mit 3:13. Klar, das Niveau war hoch. Denn an den Europaspielen sind nur die besten acht von Europa in den je-

weiligen Kategorien dabei. Aber das spielt keine Rolle, denn Roy Cipriano hat denselben Gegner auch schon geschlagen. Aber eben: Da konnte er

«**Es war einfach nicht mein Tag**

Roy Cipriano, Kickboxer

sein ganzes Potenzial ausschöpfen. Am vergangenen Freitag war aber alles anders.

Roy Cipriano hatte am selben Tag noch eine zweite Chance. Denn er war als einer der wenigen Athleten noch für eine zweite Kategorie nominiert. Im Light Contact (bis 63 kg) trat er gegen den Spanier mit dem klingenden Namen Ruben Iglesias Fernandez an. Vor dem Kampf versuchte er Energie zu tanken und ein wenig Schlaf nachzuholen. Es läuft ein wenig besser. Doch auch hier verliert der Wohler mit 1:2. «Wir müssen das jetzt analysieren und die Quelle dieses Problems finden, damit wir eine Lösung erarbeiten können», meint Vater Rocco etwas ratlos. Roy Cipriano meint: «Ich konnte mein Potenzial nicht abrufen. Es war einfach nicht mein Tag.»

«Riesiger Support»

Die Freiamter Kickbox-Delegation erlebte an diesen Europaspielen einen riesigen Support aus der Heimat. Bei den Kämpfen sass der ganze Verein gespannt vor dem Bildschirm. «Wir haben viele Nachrichten erhalten, der Support war einfach riesig», sagt Kämpfer Danylo Mancari.

Kickboxing Wohlen ist mit vier Leuten angereist. Rocco Cipriano und Andi Faggiano als Trainer und Be-

treuer, dazu Roy Cipriano und Danylo Mancari als Kämpfer. Und jener Mancari liefert ab. Er war am «Tag X» bereit. Und das, obwohl er sich wenige Wochen vor diesem wichtigen Einsatz an den Europaspielen noch verletzt hatte. «Er hat alles gegeben, totalen Einsatz», sagt Rocco Cipriano. Der Lenzburger Mancari bezwingt den Österreicher Marco Masser mit 17:14 (Pointfighting bis 74 kg). «Trotz Rückstand konnte ich mental eine Schippe drauflegen und kam zurück. Trotz Verletzung habe ich gewonnen. Auf all das bin ich stolz», so Mancari.

Im zweiten Kampf (Halbfinal) gegen den Irländer Nathan Tait startet er sackstark und geht in Führung. Doch dann läuft vieles gegen den Freiamter Kampfsportler und er verliert 6:13. Weil im Kickboxen das Duell um den 3./4. Rang jeweils nicht ausgekämpft wird, hat Mancari die Medaille aber schon auf sicher.

«**Wahnsinn, das bedeutet mir sehr viel**

Danylo Mancari, Kickboxer

«Bronze. Ich bin superzufrieden. Einzigartig. Und das an diesem Anlass», so der 28-jährige Mancari, der die Europaspiele als «Once in a lifetime»-Erfahrung bezeichnet. Rocco Cipriano meint: «Seit er sechs Jahre alt ist, gibt Danylo Mancari Vollgas für den Sport. Ich mag ihm diese Medaille enorm gönnen.» Die Schlusszeremonie an den Europaspielen in Krakau konnte Mancari so richtig geniessen. «Tausende Menschen, die einem zjubeln. Wahnsinn, das bedeutet mir sehr viel und



Kämpfer und Trainer von Kickboxing Wohlen an den Europaspielen, von links: Danylo Mancari, Roy Cipriano, Rocco Cipriano und Andi Faggiano.

ich werde die Erinnerungen an diesen Wettkampf mein Leben lang mittragen», meint er. Auch Rocco Cipriano zieht ein positives Fazit: «Es war einer der besten Grossanlässe, die ich je erlebt habe. Nur die besten acht Kämpfer pro Disziplin waren dabei, die Organisation war einwandfrei.»

«Das zeigt, dass wir vieles richtig machen»

Die Kickboxer sind am Montag zurück nach Hause in die Schweiz geflogen. Danylo Mancari glücklich mit der Medaille im Gepäck, Roy Cipriano mit vielen Fragen. Er sagt: «Ich muss es akzeptieren, verdauen und weiterarbeiten.» Er wird jetzt in die Ferien gehen und den Kopf lüften. Im November steht die nächste grosse Kiste an: die Weltmeisterschaft. Da wird er versuchen, am «Tag X» bereit zu sein – und in der Vornacht auch richtig gut zu schlafen.

Das positive Schlusswort gehört «Chef» Rocco Cipriano. Der frühere Kickboxweltmeister und Sportchef von WAKO Schweiz sagt: «Das Kickboxen war erstmals an einem olympischen Anlass dabei. Das ist toll. Kickboxing Wohlen war mit zwei Trainern und zwei Athleten dabei. Das zeigt, dass wir vieles richtig machen.»

Kickboxen könnte bald olympisch werden

Und auch wenn sein Sohn einen schwachen Tag einzog, so weiss er: «Die grossen Erfolge werden kommen.» Einen Erfolg hat er noch zu vermelden, was die gesamte Sportart zum Jubeln bringt: Denn es sieht gut aus, dass das Kickboxen 2028 erstmals an den Olympischen Spielen in Los Angeles dabei sein kann. Der definitive Entscheid dazu fällt im September.

Ein grosser Sprung nach oben

Frauenfussball: Die Anglikerin Lara Bachmann vom FC Wohlen spielt kommende Saison beim FC Schlieren in der NLB

Nach einer erfolgreichen Saison zieht es die Torhüterin der FC-Wohlen-Frauen nach Zürich: Lara Bachmann wurde als zweiter Golie beim FC Schlieren für sechs Monate verpflichtet.

Einmal in einer höherklassierten Liga spielen – das war schon immer Lara Bachmanns Traum gewesen. Nun wird der Traum der 24-jährigen Anglikerin Wirklichkeit: Über den Wohler Alessandro Vicedomini, Trainer der ersten Frauenmannschaft des FC Schlieren, darf Bachmann nun für die Hinrunde der Saison 2023/2024 in das Tor der Zürcher Mannschaft stehen. Eine grosse Chance für die Wohlerin. «Ich will so viel von der Erfahrung mitnehmen, wie es nur geht.» Da die eigentliche Torhüterin Luana Ruggieri verletzungshalber bis

Winter 2023/2024 pausieren muss, übernimmt Bachmann die Position des zweiten Goalie bei Schlieren.

«Ich werde viel lernen»

Überzeugt hat Bachmann während der Saison nicht nur auf dem Feld mit ihrer Leistung, sondern auch Schlieren-Trainer Alessandro Vicedomini. «Er verfolgte einige unserer Spiele sowie den Cup-Final. Dem folgte das Angebot», so Bachmann. Dass sie nun ein halbes Jahr Nati-B-Luft schnuppern kann, ist für sie in spielerischer Hinsicht ein Riesensprung. «Ich werde so viel lernen und profitieren, was ich – wohin es mich in sportlicher Hinsicht auch immer treibt – in meiner Karriere mitnehmen kann», ist sie sich sicher.

Einsätze sind nun in den Testspielen von Juli und August geplant. Wie es nach der Vorrunde und der Win-

terpause aussehen wird, ist noch offen. Bachmann hat sich für das anstehende Abenteuer lediglich ein grosses Ziel gesetzt: «So viel Nati-B-Luft schnuppern, wie nur geht. Schliesslich ist es als Frau nicht selbstverständlich, mal auf Halbpfiniveau spielen zu dürfen.»

Erfolgreiches Wohler Trainerduo geht

Der Transfer für Bachmann ist auch ein Zeichen für die starke Saison der Wohler Ladys. Mit dem Cup-Sieg schafften die Frauen des FC Wohlen in dieser Saison die Sensation. Dass da das eigentliche Ziel, der Aufstieg in die 2. Liga, nicht gereicht hat, sei verkraftbar, so Trainer Kevin Strebel. Für ihn wie seinen Co-Trainer Nico Ünal sei der Cup-Sieg ein würdiger Abschluss ihrer Zeit bei den Wohler Frauen. Während der letzten vier

Jahre sei der grösste Erfolg die spielerische Reife, welche mit den Frauen erarbeitet werden konnte. Auch Ünal schlägt es mit dem neuen Trainerjob in den Leistungsfussball. Ab kommender Saison trainiert er als Co-Trainer mit Saverio Mazza die FE13-Mannschaft der Footeco-Juniorenleistungsfussballabteilung. Im August folgt das UEFA-B-Diplom. Ünal verfolgt das Ziel, Mannschaften in höheren Ligen zu coachen. Und mit diesem Angebot habe er die Chance erhalten, im Profifussball Fuss zu fassen. Eine Pause vom Coachen hingegen gönnt sich Kevin Strebel. Da er vor Kurzem Vater geworden ist, geniesst er aktuell das Familienglück. Dennoch wird auch er weiterhin neben und auf dem Spielfeld in den Niedermatten in Wohlen anzutreffen sein und kickt entweder weiter in der 5. Liga oder bei den Wohler Senioren mit.



Von der 2. Liga in die NLB: Lara Bachmann.

Bild: zg

Glückwunsch zur BESTANDENEN PRÜFUNG





Herzliche Gratulation



Wir gratulieren Akarsha, Shania und Alessandra (mit Ausbildungsverantwortliche Tamara) herzlich zur bestandenen Abschlussprüfung "Fachmann/-frau Gesundheit EFZ". Wir sind stolz auf Euch! Euer Spitex Team

Wir gratulieren **Redife Aliu** zu ihrem hervorragenden Lehrabschluss als **Elektroplanerin EFZ** und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!



nay. Nay Engineering AG
Nordstrasse 1, 5610 Wohlen



Prüfungserfolge

Mit Erfolg haben unsere vier Lernenden die Lehrabschlussprüfung zum **Zimmermann EFZ** bestanden. Super gemacht! Wir gratulieren euch dazu herzlich und wünschen euch alles Gute für die Zukunft und viel Freude am erlernten Beruf. Es freut uns, dass alle frischgebackenen Fachkräfte unserem Betrieb erhalten bleiben.

V.l.: **Ivan Huber**, Jönen; **Jannik Gamma**, Alikon; **Simen Müller**, Mühlau; **Lars Widmer**, Oberrüti



HOLZBAU MEIER AG

HOLZBAU MEIER AG | KESTENBERGSTRASSE 16 | 5642 MÜHLAU
TEL. 056 677 70 80 | FAX 056 677 70 81
INFO@HOLZBAU-MEIER.CH | WWW.HOLZBAU-MEIER.CH



Carrosserie Stenz AG
Auto · Spritzwerk · Spenglerei



Herzliche Gratulation
zum erfolgreichen Lehrabschluss

Shkumbim Dema
Carrosseriespengler EFZ

Künterstr.8 · 5444 Künten · Tel. 056 496 16 01
www.carrosserie-stenz.ch



Wir gratulieren 3x herzlich zum Lehrabschluss Maurer EFZ!

Micha Egloff
Dario Kindlimann
Mika Strahm

Tolle Leistung – Bravo!



HOCHBAU TIEFBAU UMBAU

WIR BAUEN MIT ERFAHRUNG HUWILER & PORTMANN AG
Ihr Partner und Fachmann für

- Planung und Ausführung
- Neu- und Umbauten
- Renovationen

HUWILER & PORTMANN AG, 5524 Niederwil, Telefon 056 649 91 85, www.huwiler-portmann.ch

PRÜFUNGSERFOLG

Elektro Fröhli AG, Rudolfstetten



Leny De Los Santos, Oberwil-Lieli
Elektroinstallateur EFZ

Das ganze Team der Firma Elektro Fröhli AG gratuliert herzlich und wünscht dem jungen Berufsmann für die Zukunft schöne Erfahrungen, viel Glück, Erfolg und Freude am Beruf.



ELEKTRO FRÖHLI AG

Ihr Fachgeschäft auf dem Mutschellen
info@elektro-froehli.ch

www.elektro-froehli.ch
Tel. 056 649 20 40

Herzliche Gratulation zu deinem Lehrabschluss!

Nella Conidi • Kauffrau Profil E

Wir wünschen dir für deine berufliche und private Zukunft alles Gute und viel Glück.





SCHÜWO
Trink Kultur seit 1946

Familie Schürmann und Team

Glückwunsch Nico Meier



Wir freuen uns sehr über Deinen erfolgreichen Lehrabschluss Kaufmann EFZ in der Branche Bank und dass Du Deine berufliche Laufbahn bei uns weiterführen wirst. Die Bankleitung und alle Mitarbeitenden sind stolz auf Dich und gratulieren Dir herzlich.

RAIFFEISEN
Raiffeisenbank Oberfreiamt



Herzlichen Glückwunsch

Wir gratulieren **Joëlle Sonnet** aus Bremgarten herzlich zur bestandenen Lehrabschlussprüfung als **Metallbauerin EFZ**.

Wir wünschen der jungen Metallbauerin für das weitere Berufsleben viel Erfolg und für die Zukunft viel Glück und alles Gute.



Meier AG

Eisen- und Metallbau
5525 Fischbach-Göslikon
056 622 21 19 www.meiermetallbau.ch



Das Hegi Team freut sich mit **Yves Lang** über die erfolgreich bestandene Lehrabschlussprüfung als Gärtner EFZ, Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau. Toll gemacht Yves!

«Die Kranzausbeute ist mager»

Interview mit Andreas Döbeli, verletzter Eidgenosse und technischer Leiter der Freiamter Schwinger

In drei Wochen ist der Weissenstein-Schwinget. Dort, wo sich Andreas Döbeli vor einem Jahr das Kreuzband gerissen hat. Der Heilungsprozess verläuft bestens. Er spricht über seine Ziele und über die Freiamter Schwinger, die er als technischer Leiter betreut.

Stefan Sprenger

Kehren Sie in diesem Jahr in den Sägemehrling zurück?

Andreas Döbeli: Ab August darf ich wieder frei und ohne Einschränkungen schwingen. Ich kehre also zurück – aber nur im Training (lacht).

Wieso nicht an einem Schwingfest?

Ich müsste mindestens einen Monat frei trainieren können, damit ich dann an ein Fest könnte. Und ich gehe doch nicht ans Unspunnen Ende August, nachdem ich ein Jahr lang out war. Das wäre wahnsinnig (lacht). Das reicht nicht mehr 2023, das muss man vernünftig sehen. Der Heilungsprozess verläuft nach Plan. Ich werde nächstes Jahr wieder Vollgas geben.

Seit dieser Saison sind Sie der technische Leiter des Schwingklubs Freiamt und praktisch an allen Schwingfesten dabei. Wie ist das so, wenn man nur zusehen kann?

Es nervt langsam (lacht). Aber mittlerweile ist es nicht mehr so schlimm, denn ich kann im Training wieder mitmachen und bin wieder einiger-

« Wenn die goldene Generation mal weg ist... »

massen im Rhythmus, das erleichtert vieles. Bald kann ich wieder schwingen und nicht nur Tipps geben. Ich gönne mir auch mal ein schwingfreies Wochenende, was ich, ganz ehrlich gesagt, auch sehr geniesse.

Was machen Sie dann?

Stand-up-Paddeln auf dem Hallwilersee, Wandern – und die Ernte auf unserem elterlichen Bauernhof in Sarmentorf steht auch bald an.

Diesen Hof übernehmen Sie ja bald.

Richtig. Geplant ist dies im nächsten Jahr.

Dann zügeln Sie von Ihrem aktuellen Wohnort Seengen endlich wieder zurück ins Freiamt.

(Lacht) Und darauf freue ich mich jetzt schon.



Wenig später hat er sich schwer verletzt. Andreas Döbeli am Weissenstein-Schwinget 2022 (hier gegen Fabian Staudemann). Bald darf der Freiamter Eidgenosse wieder voll trainieren.

Bild: FreshFocus

Zurück zum Schwingen. Sie beobachten die Freiamter Schwinger und kennen die Jungs sehr gut. Was ist auffällig in dieser Saison?

Durch die Verletzung von mir und Lukas Döbeli ist Joel Strebel fast der alleinige Kransieger. Er hat fünf geholt, mein Bruder Lukas einen. Die Freiamter Kranzausbeute ist eher mager in diesem Jahr.

Die Jungen – wie die Joho-Brüder und weitere – müssten doch auch mal nachrücken?

Die Joho-Brüder waren oft nahe dran. Andere auch. Oft fehlt nicht viel zu einem Kransgewinn. Oft bräuchte es nur ein bisschen mehr Mut oder mehr Trainingsfleiss. Grundsätzlich kann man sagen, dass mit Ausnahme der Eidgenossen viele Freiamter Schwinger ihren Fokus nicht voll auf dem Sport haben. Sei es wegen der Lehrabschlussprüfung, der Arbeit oder dem Privatleben. Die Prioritäten sind eben nicht immer gleich gesetzt. Und für viele ist der Schwingesport ein Hobby. Das darf jeder selbst entscheiden.

Aber die goldene Freiamter Generation mit Ihnen, Ihrem Bruder Lukas und Joel Strebel braucht doch Nachkommen?

(Lacht) Unbedingt. Niklas Stocker, Dominic Strebel, Jannis Furter, Jonas Wüthrich und Dario Meier gehen mittlerweile auch zu Tommy Herzog ins Training. Sie alle wollen etwas erreichen. Sie sind aber noch jung. Ich bin mir aber sicher, dass sie nachrücken werden. Wenn die goldene Gene-

ration mal weg ist, dann müssen diese jungen Kräfte die Kohlen für die Freiamter aus dem Feuer holen.

Und das klappt?

Sie hatten zwar nicht ganz so eine erfolgreiche Zeit als Nachwuchsschwinger wie wir drei Eidgenossen, aber es ist eine Frage der Zeit, bis sie ihren ersten Kranz holen. Ich bin mir si-

« Strebel ist die Nummer 1 »

cher, sie werden grosse Fortschritte machen in Zukunft. Und wenn man auch die Resultate am Solothurner Nachwuchsschwingen betrachtet, dann sieht man sehr gut, dass unser Verein einige Nachwuchshoffnungen hat.

Noch ein Wort zu Joel Strebel. Die Freiamter Saison ist geprägt von ihm.

Richtig. Er geht mit seiner Leaderfunktion vorbildlich um. Er hat auch persönlich nochmals einen Schritt nach vorn gemacht. Er erreicht in dieser Saison starke Resultate und ist auch konstanter geworden.

Wer ist der beste Schwinger im Nordwestschweizerischen Schwingerverband – Nick Alpiger oder Joel Strebel?

Beide sind auf hohem Niveau. Bei Nick Alpiger habe ich zuletzt aber keinen Schritt nach vorn gesehen, bei Joel Strebel schon. Meine Antwort ist klar: Strebel ist die Nummer 1.

Und wenn Sie zurück sind auch noch?

(Lacht) Das braucht Zeit, bis ich wieder auf dem früheren Topniveau bin. Wenn ich dann mit Joel Strebel wieder im Schwingkeller in Aristau ein Trainingsduell im Sägemehl habe, kann ich in etwa sagen, wie stark er wirklich ist (lacht).

Noch zu Ihrem Bruder Lukas Döbeli. In seiner ersten Saison als Eidgenosse hat er nur einen Kranz geholt und schlägt sich wiederum mit Verletzungen rum. Ihre Meinung dazu?

Er ist leider verletzungsanfällig, das war so und ist so geblieben. Mittlerweile sind es aber kleinere Sachen, immerhin. Auch er hat einen Schritt nach vorn gemacht, ist ein bisschen trainingsfleissiger geworden, sucht

« Dann kribbelt es schon ein wenig »

die Fehler nicht mehr bei allen anderen, sondern auch bei sich selbst. Ein wichtiger Schritt im Entwicklungsprozess. Man darf nicht vergessen: Lukas ist erst 23 Jahre jung. Doch jetzt ist er wieder fit und ich hoffe, dass er in den kommenden Wochen bereit sein wird für die grossen Schwingfeste.

Im nächsten Jahr geben Sie Ihr Comeback. 2025 ist das nächste «Eidgenössische». Das ist Ihr grosses Ziel, oder?

Der grösste Anlass im Schwingesport ist natürlich mein Ziel. Allerdings ist das noch weit weg. Ich will jetzt einen sauberen Aufbau machen, nächste Saison wieder gut einsteigen und dann werden die Gedanken an das «Eidgenössische» immer mehr aufkommen. Wenn ich aber jetzt daran denke, dann kribbelt es schon ein wenig.

Freiamter im Einsatz

Das Niklaus-Thut-Schwinget in Holziken (1200 Zuschauer, 61 Schwinger) gewann Nick Alpiger, der einzige teilnehmende Eidgenosse. Aus dem Freiamt war die junge Garde mit dabei. Der beste vom SK Freiamt war Niklas Stocker (Jahrgang 2005, aus Boswil). Er holte drei Siege und drei Gestellte und landete auf Rang 7a. Die weiteren Freiamter: Patrick Spielmann (Boswil) 14e, Jannis Furter (Sarmentorf) 15b, Nils Gehrig (Boswil) 18b, Tobias Strebel (Kallern) 20a, Pascal Grod (Rottenschwil) 20b. Und: Lukas Räber (aus Villmergen, für den SK Lenzburg) schaffte es auf Rang 7e.

Am Innerschweizer Schwing- und Älplerfest in Dagmersellen mit 200 Schwingern und 12000 Zuschauern war ein Schwinger aus der Region dabei. Roman Zurluh (von der Ringerstaffel Freiamt) schwingt für Oberhabsburg und wohnt in Muri. Er musste nach einem Gang verletzungsbedingt abbrechen. --spr

Felber mit Glanzleistung

Karate: Angela Felber gewinnt internationales Top-Turnier in Belgien

Die Sarmentorferin Angela Felber vom Karate Club Anglikon schlägt wieder zu und schafft am internationalen Domenica Cup einen starken Erfolg.

Im letzten Jahr schaffte sie einen riesigen Exploit und eine kleine Sensation. An der IFK-Weltmeisterschaft in Spanien holte Angela Felber die Bronzemedaille. Es war der grösste Erfolg für die junge Sarmentorferin und auch für den Karate Club Anglikon. «Ich bin endlich da, wo ich hinwollte», sagte Felber damals über-

glücklich. Nun schaffte sie einen weiteren Erfolg. Die Schweizer Nationalmannschaft reiste nach Antwerpen (Belgien) an den Diamond Cup. Jener Cup gehört zu den renommiertesten Turnieren im Vollkontaktkarate. Über 19 Nationen und gegen 150 Kämpfer waren an diesem sehr hochstehenden Turnier vertreten.

Das Mass aller Dinge

Für Anglikon gingen Angela Felber und David Wyss an den Start. Nebst den Anglikern waren auch noch Sina Burri, Larissa Krummenacher (beide aus Kriens) und Raoul Keusch (aus Wohlen) am Start. Alle drei trainie-

ren mit der Nationalmannschaft – und auch oft in Anglikon. Für Felber war es ein erfolgreicher Tag und sie erkämpfte sich den 1. Platz. Dabei musste sie zweimal in den Vorkämpfen gegen Niederländerinnen und im Finalkampf gegen eine Favoritin aus Belgien antreten. Felber zeigte dabei eine hervorragende, konstante Leistung. An diesem Tag war sie das Mass der Dinge. Auch Krummenacher durfte mit einem Pokal als Zweitplatzierte nach Hause fliegen. Burri verlor in der Verlängerung nach einem sehr ausgeglichen Kampf. Auch Wyss und Keusch zeigten eine starke und souveräne Leistung. Der Sieg von Felber überstrahlte aber alles. --red/zg



Zuoberst auf dem Podest: Angela Felber.

Bild: zg

Glückwunsch zur BESTANDENEN PRÜFUNG



STADELMANN STUTZ GRATULIERT

Herzliche Gratulation zum Lehrabschluss als Zimmermann*in EFZ 2023.

Unsere drei Lernenden haben ihre Ausbildung erfolgreich absolviert! Ein wichtiger Meilenstein in der Berufswelt ist getan.

Wir wünschen euch für die Zukunft alles Gute und weiterhin viel Erfolg.



Von links nach rechts: Raphael Käser, Lorena Lauper, Joshua Schmid

Bruggmattweg 12 // 5615 Fahrwangen
www.sta-st.ch

Herzlichen Glückwunsch zur bestandenen Prüfung!



Von links: **Sara Blaser** Fachfrau Gesundheit EFZ, **Irma Jodanovic** Fachfrau Gesundheit EFZ, **Merih Andebrhan** Fachmann Gesundheit EFZ, **Vlera Muriqi** Fachfrau Gesundheit EFZ, **Silvan Gasser** Fachmann Betriebsunterhalt EFZ, **Pavlinka Stoilova** Fachfrau Gesundheit EFZ. Auf dem Foto fehlt **Maurice Walter** Koch EFZ.

Das Bifang Wohn- und Pflegezentrum Wohlen gratuliert seinen Lernenden herzlich zum erfolgreichen Lehrabschluss! Wir wünschen ihnen viel Freude an ihrem Beruf und alles Gute für die Zukunft.

Wir gratulieren zum erfolgreichen Lehrabschluss

Roberto Dias da Costa

Detailhandelsfachmann EFZ, Fachrichtung Automobil/Bewirtschaftung
Das ganze Auto-Käppeli-Team

Auto KÄPPELI Wohlen



WINKLER LIVECOM®

Herzliche Gratulation zum erfolgreichen Lehrabschluss.



Wir sind stolz auf euch und wünschen viel Erfolg für die Zukunft!

Julia Weyer,
Kauffrau EFZ, M-Profil

Jesse-James Lemmerer,
Kaufmann EFZ, E-Profil

JOST Elektroanlagen Telematik Automation

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

v.l.n.r.

Nikola Palic

Elektroinstallateur EFZ

Jan Strebel

Elektroinstallateur EFZ

Aycan Osma

Kaufmann EFZ

Oliver Weber

Elektroinstallateur EFZ

Wir gratulieren ganz herzlich zum erfolgreichen Lehrabschluss als Elektroinstallateure EFZ und Kaufmann EFZ. Das ganze Team freut sich sehr über euren Erfolg & wünscht für die Zukunft alles Gute.



Herzliche Gratulation zum Prüfungserfolg



Mit der ausgezeichneten Note von 5.3 hat **Julian Nietlispach** aus Beinwil/Freiamt seine Lehrabschlussprüfung als **Zimmermann EFZ** bestanden. Mit grosser Motivation, Fleiss und Talent hat sich Julian dieses Top-Resultat erarbeitet. Wir freuen uns sehr, Julian auch künftig in unserem WYLI-Team zu haben.



WYLI HOLZ AG MURI
www.wyli.ch



r+s Schreinerei AG
Breitstrasse 8
5610 Wohlen
rs-schreinerei.ch

Wir gratulieren unseren drei Lehrabschlussabsolventen **Tamara Dürst, Philipp Niederberger und Florian Kuhn** zur bestandenen Lehre als **EFZ Schreiner Fachrichtung Möbel**.

Wir wünschen euch für die Zukunft alles Gute.



Das Team der Raiffeisenbank Reuss-Lindenberg gratuliert **Noée Burkard und Manuele Pasquarelli** (mit Berufsmatur) ganz herzlich zur erfolgreich bestandenen Lehrabschlussprüfung als Kauffrau/-mann EFZ Bank und wünscht den beiden für die weitere berufliche sowie private Zukunft alles Gute und viel Freude.



Raiffeisenbank Reuss-Lindenberg

Freiämterin in Führung

Schiessen: Freiämter Zwischenbilanz am Aargauer Kantonschützenfest

Am 31. Aargauer Kantonschützenfest im Oberfreiamt zeigen sich die einheimischen Schützinnen und Schützen weiterhin von der besten Seite. Am zweiten Wochenende trumpfte die Sarmenstorferin Tamara Lauber-Vock mit der Pistole gross auf. Sie liegt nun an der Spitze der 25-m-Finalqualifikation.

Die frisch verheiratete Tamara Lauber-Vock schoss in fünf Stichen mit 55 Schüssen ein ausgezeichnetes Total von 538 Punkten. Dieses Resultat bedeutet in der Qualifikation für die Festsiegerkonkurrenz am Sonntag, 9. Juli, die klare Führung vor dem Oberwiler Andy Vera Martin. Dazu belegt die Sarmenstorferin in verschiedenen Stichen einen Spitzenplatz. Als sofortigen Lohn nahm sie aus dem Gabentempel zahlreiche Naturalpreise in Empfang. Dazu zählt sie nun im Pistolenfinal 25 m zu den aussichtsreichen Anwärterinnen auf den Festsieg.

Dietwiler trumpten auf

Bei den 300-m-Gewehrscützen fiel die nach dem ersten Wochenende führende Buttweilerin Bettina Bereuter in der Qualifikation der Festsiegerkonkurrenz auf Rang 3 zurück. Bei den Junioren führt mit dem Sturmgewehr 57/03 neu der Dietwiler Claudio Botta. Sein Vereinskollege Dustin Meier liegt mit dem Sturmgewehr

wehr 90 in der Liegendmeisterschaft vorne. Ein kleines Kunststück gelang einem dritten Dietwiler Schützen. Mit der Sportwaffe kam Routinier Josef Müller im Nachdoppel mit 999 Punkten dem Maximum sehr nahe. Behalten hat Bettina Bereuter die Führung im Zweistellungsmatch. Auch hier kommt sie für die Finalteilnahme am Samstag, 8. Juli, infrage.

Bereuter-Machtdemonstration

Weiterhin glorios präsentiert sich die Festsiegerkonkurrenz 50 m Gewehr für den Villmerger Bereuter-«Clan». Da führt Bettina Bereuter die Qualifikationsrangliste weiterhin klar vor ihrem Schwager Stefan Bereuter an. Bettinas Mann Rafael Bereuter wäre auf dem 4. Platz ebenfalls für den Final qualifiziert. Doch er wird eher auf die 300-m-Festsiegerkonkurrenz setzen.

Unverändert souverän an der Spitze ist der Villmerger Kleinkaliberschütze Rolf Denzler im Zweistellungsmatch. An erster Stelle der Liegendmeisterschaft befindet sich Denzlers NLA-Teamkollegin Silvia Plaz. Damit hat die Kleinkaliberabteilung der Schützengesellschaft Villmergen auch am Aargauer «Kantonalen» ein Ausrufezeichen gesetzt.

Fünf Freiämter Jugendmedaillen

Am offiziellen Tag der Jugend trugen die besten Gewehr-Nachwuchsschützinnen und -schützen den Final des 8. Aargauer Jugendschiessens aus. In

den je drei Kategorien auf die 50- und 300-m-Distanz gabs einen Freiämter Sieg und insgesamt fünf Medaillen. Starke Nerven bewies der Dietwiler U15-Kleinkaliberschütze Levin Bieri. Nach klar bestem erstem Durchgang

«Da hat das Oberfreiamt ganze Arbeit geleistet

Alex Hürzeler, Regierungsrat

bewahrte er im Final Ruhe und behauptete sich mit dem zweitbesten Resultat souverän an der Spitze. Dank bester Finalpasse arbeitete sich sein Vereinskollege Dario Birrer dahinter auf Rang 2 vor. U17-Bronze gabs für 50-m-Schütze Loris Meier vom SSV Muri.

Lob vom Sportminister

Mit dem Sieg bei den U21-Sturmgewehrscützinnen liebäugelte die Beinwilerin Nadja Christen. Nach dem 2. Zwischenrang schoss sie im Finaldurchgang lange sehr gut, ehe die zwei letzten Schüsse der Nervosität zum Opfer fielen. Der Fricktaler Dion Smakolli schoss hingegen konstant zu Ende und schnappte der Oberfreiamterin den Sieg mit 2,6 Punkten Vorsprung weg. U17-Bronze mit dem Sturmgewehr 90 erzielte der Unterlunkhofer Bryan Maric.

Am offiziellen Jugendtag war auch der Aargauer Sportminister Alex Hürzeler mit dabei. Er staunte und



Nach mässigen 50-m-Resultaten trumpfte die Sarmenstorfer Pistolenschützin Tamara Lauber-Vock auf die 25-m-Distanz gross auf.

Bilder: wr

lobte die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer: «Der Nachwuchs schoss auf einem erstaunlich hohen Niveau.» Regierungsrat Alex Hürzeler, der sich selber als 300-m-Kranzschütze hervortat, lobte bei seinem Abstecher ans Aargauer Kantonschützenfest nicht nur den treffsiche-

ren Nachwuchs, sondern auch das OK unter Beat Brun. «Ein sehr gut organisierter, gesellschaftlich wunderbarer Anlass, der von der Bevölkerung getragen wird. Da hat das Oberfreiamt wieder einmal ganze Arbeit geleistet», schwärmte der Aargauer Sportminister. --wr



Der Dietwiler Levin Bieri gewann den U15-Jugendfinal der Kleinkaliber-Gewehrscützen.



Prominenz und 50-m-(Jugend-)Medaillengewinner vereint: Hinten, von links: Ehrendame Michelle Ithen, Oberst Adrian Boller, Regierungsrat Alex Hürzeler, OK-Präsident Beat Brun, AGSV-Präsident Peter Gautschi, Polytronic-Vertreter Christoph Koch, AGSV-Vorstandsmitglied Thomas Rohr und Ehrendame Lea Wettstein. Vorne: Riwana Plattner, Lars Morgenthaler, Anastasia Bianchi, Yasin Vetter, Felix Frey, Loris Meier, Dario Birrer, Levin Bieri und Kaspar Fuchsli.

Joel Meier trumpt auf

Nationalturnen: Joel Meier holt 2. Platz am St. Galler Nationalturntag

Der Freiämter Nationalliga-A-Ringer Joel Meier hat sein polysportives Talent einmal mehr bewiesen. Am St. Galler Nationalturntag in Benken erreichte er den Schlussgang, musste in diesem aber die körperliche Überlegenheit des Zürchers Jeremy Vollenweider akzeptieren.

Der 23-jährige Niederwiler Joel Meier turnte vier Vornotendisziplinen. Im Steinheben erreichte er mit 28 Hebungen die Maximalnote. Im Bodenturnen (9,9) und 100-m-Lauf (9,8) gabs ebenfalls viele Punkte. Einzig im Steinstossen musste er sich mit 8,2 Zählern begnügen.

Vollenweider unwiderstehlich

Dann kam ihm im ersten Gang des Ringens bereits Leader Jeremy Vollenweider in die Quere. Der 120 kg schwere Athlet, der auch schon für die Ringerstaffel Freiämt auf der Matte stand, liess dem Freiämter Mittelgewichtler trotz guter Gegenwehr keine Chance. Dank einem schwingerischen Sieg belegte Joel Meier zur Mittagspause trotzdem den 3. Platz unter 12 Athleten der Kategorie A.



Joel Meier (rechts) blieb im Schlussgang am St. Galler Nationalturntag in Benken chancenlos gegen den Zürcher Jeremy Vollenweider. Bild: wr

Am Nachmittag zog Jeremy Vollenweider an der Spitze auf und davon. Joel Meier erlitt in der achten Disziplin auch noch eine schwingerische Niederlage gegen ihn. Zwei weitere Siege brachten ihn aber vor dem letzten Gang auf den 2. Platz. Diesen verteidigte er in den Schwinghosen mit einem «Gestellten» gegen den Glarner Sascha Schmid, den er auf der Ringermatte schon klar besiegt hatte. Sozusagen als Strafaufgabe musste Meier dann als Zusatz im Schlussgang gegen Jeremy Vollenweider nochmals antreten. Diese Kür gestaltete der bereits als Tagessieger feststehende Zürcher ebenfalls siegreich.

Roman Zurfluh fällt für das Aargauer Kantonale aus

Nach seinem letztjährigen Sieg am Aargauer Nationalturntag in Aristau kann Roman Zurfluh seinen Titel am nächsten Samstag in Unterkulm nicht verteidigen. Der Oberfreiamter Ringer und Schwinger leidet an einer schmerzhaften Rippenverletzung, die ihn diesen Sonntag am «Innerschweizerischen» schon nach dem ersten «gestellten» Einsatz zur Aufgabe zwang. Somit ruhen die Hoffnungen beim 69. Aargauer Nationalturntag im Wynental auf den beiden Freiämter Kranzturnern Joel Meier und Lukas Hermann. --wr

Erst stark, dann raus

Ringens: U20-EM in Spanien mit Kimi Käppeli

Kimi Käppeli von der Ringerstaffel Freiämt trumpt zuerst gross auf – und scheitert dann im Achtelfinal.

Der Freiämter Käppeli begann an der U20-Europameisterschaft gegen den Spanier Alvarez mit einem cleveren Auftritt. Seine Beingriffe kamen schnell und präzise und führten zum technischen Sieg (10:0). Im Achtelfi-

nal ging es gegen gegen den Türken Talip Vekir (der in seinen Kämpfen bewusst die Gegner konsequent ins Aus schiebt). Dort hatte der Freiämter dann viel Mühe. Käppeli rang wie ausgewechselt. Er verlor. Da der Türke im Halbfinal dann als Verlierer von der Matte ging, war das Turnier für Käppeli vorbei. Für den jungen Freiämter Ringer war dieser internationale Auftritt aber eine starke Erfahrung. --red



Kimi Käppeli (links) bezwingt den Spanier Alvarez.

Bild: Gerhard Remus / SWFE

Herzlichen Glückwunsch zur
bestandenenen Lehrabschlussprüfung



Die Xaver Meyer AG gratuliert ihren frischgebackenen jungen Berufsleuten ganz herzlich zum bestandenenen Lehrabschluss!

Kilian Sommer als Gärtner EFZ
Garten- und Landschaftsbau

David Näf als Maurer EFZ

Giulia Nebauer als Zeichnerin EFZ
Fachrichtung Architektur

Max-Dean Karge sowie **Marco Köppli**
ebenfalls als Maurer EFZ (von links)

Sie alle haben sich in den letzten drei respektive vier Jahren enorm viel berufliches Wissen angeeignet und sich stetig weiterentwickelt. Wir sind sehr stolz und gratulieren allen zu ihren Leistungen.
Das ganze Team der Xaver Meyer AG freut sich und wünscht den fünf jungen Menschen für ihre persönliche wie auch berufliche Zukunft nur das Beste und weiterhin viel Freude und Erfolg!

Xaver Meyer AG

Architektur. Bau. Elementbau. Gartenbau.

Glückwunsch zur
BESTANDENEN PRÜFUNG



Foto v.l.: Aurelia Wallenspühl, Ronika Cam, Elena Atanasova und Irena Markovic.

Wir gratulieren euch allen ganz herzlich zu eurem tollen Lehrabschluss als Fachfrau Gesundheit. Personal und Bewohner:innen wünschen euch weiterhin viel Freude beim Ausüben eures Berufes.

Stiftung St. Martin Muri

STELLENANZEIGEN



GEMEINDE
MURI

Muri AG ist eine attraktive, wachsende Aargauer Gemeinde eingebettet im schönen Freiamt mit rund 8400 Einwohnerinnen und Einwohnern. Die Gemeinde ist Bezirkshauptort und erfüllt mehrere regionale Aufgaben. Das Team Werkdienst setzt sich täglich mit Engagement und einem hohen Qualitätsanspruch für die Pflege und den Unterhalt der öffentlichen Infrastrukturanlagen ein und leistet damit einen grossen Beitrag zum Wohlbefinden der Bevölkerung.

Suchen Sie eine vielseitige und sinnstiftende Aufgabe? Dann bewerben Sie sich jetzt als

Gärtner/in im Werkdienst

Ihre Aufgaben

- Sie sind mitverantwortlich für den Unterhalt und die Pflege von Grünflächen, Parkanlagen, Sportanlagen, Strassen und Gewässern sowie vom Friedhof
- Sie führen Bestattungen durch
- Sie unterstützen mit Ihrem Fachwissen und Können die Ausbildung unserer Lernenden
- Sie arbeiten im Winterdienst, inkl. Pikettdienst, mit
- Sie übernehmen Arbeiten im Bereich Reinigung und Entsorgung

Ihr Profil

- Sie verfügen über eine abgeschlossene Ausbildung als Gärtner/in EFZ, Landschaftsgärtner/in EFZ oder Fachmann/-frau Betriebsunterhalt Fachrichtung Werkdienst EFZ
- Sie haben Freude an vielseitigen Arbeiten und sind gewillt, überall mitanzupacken
- Sie sind körperlich fit und auch das Arbeiten in der Höhe bringt Sie nicht aus dem Gleichgewicht
- Sie zeichnen sich durch einen hohen Qualitätsanspruch, eine zuverlässige Arbeitsweise und höfliche Umgangsformen aus
- Sie verfügen über den Führerausweis Kat. B (Personenwagen) sowie vorzugsweise Kat. BE (Anhänger)
- Sie wohnen in der Region Muri (Wegzeit max. 15 Minuten) und sind bereit, insbesondere in den Wintermonaten unregelmässige Arbeitseinsätze und Pikettdienst zu leisten

Unser Angebot

- **Sinnhaftigkeit:** Eine wertvolle Arbeit für ein gepflegtes Erscheinungsbild und einwandfreie Infrastrukturanlagen in Muri
- **Team:** Ein top motiviertes Team, das eine kollegiale Kultur pflegt und Hand in Hand arbeitet
- **Weiterentwicklung:** Eine sorgfältige Einführung in das Aufgabengebiet und grosszügige Unterstützung bei Weiterbildungen
- **Anstellungsbedingungen:** Marktorientierte Anstellungsbedingungen sowie gute Sozialleistungen
- **Kultur:** Ideen einbringen und etwas bewirken – ob Sie in unserer Kultur-Gruppe oder lieber im Hintergrund wirken – Sie prägen unsere Kultur von morgen

Haben Sie Fragen? Herbert Küng, Leiter Werkdienst, steht Ihnen für Auskünfte gerne zur Verfügung (Telefon 079 404 41 77).

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung per E-Mail an Frau Nadine Grob, HR-Verantwortliche, E-Mail: nadine.grob@muri.ch. Ein Motivationsschreiben ist nicht erforderlich.





Wir gratulieren unseren Lernenden zum erfolgreichen Lehrabschluss

Fachperson Gesundheit EFZ

Gioia Vitale
Larissa Anania
Rahel Dioguardi
Giuliana Gorgiev
Luisa Ettlin
Lukas Meier
Noelle Rostan
Sofia Eichenberger
Sakine Colak

Köchin / Koch EFZ

Zozan Ahmad
Lea Kathriner

Kauffrau / Kaumann EFZ

Manisha Atapattu
Nina Studer

Fachperson Hauswirtschaft EFZ

Lea Hunziker



Wir sorgen für Nachwuchs -
Berufsbildung mit Zukunft
www.spital-muri.ch/lehre

Wir sind stolz auf euch!





Wir sind seit über 70 Jahren erfolgreich auf dem Markt unterwegs. Dank unserer ausgezeichneten Auftragslage suchen wir zur Verstärkung unserer Sparte **BC AG Bauverwaltung Planung** nach Vereinbarung eine/n

Sachbearbeiter/in Sekretariat (40-70%)

Ihre Herausforderung

- Erfassen der Baugesuchsdaten in Bauverwaltungssoftware und in Kontrolllisten
- Schreiben von Protokollen für Abnahmekontrollen
- Versand der Baugesuchsunterlagen an Fachstellen etc.
- Korrekturlesen von Baubewilligungen und weiterem Schriftverkehr
- Allgemeine kaufmännische Arbeiten

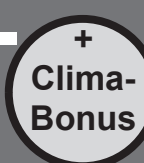


Erfahren Sie mehr:

Wir freuen uns über Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen, die Sie bitte als PDF an marcel.hufschmid@portaag.ch senden. Telefonische Auskünfte erteilt Ihnen gerne Herr Marcel Hufschmid, Direktwahl +41 58 580 96 02.

Porta Group Management AG
Marcel Hufschmid
Neumarkt 1
5201 Brugg

porta-group.ch

Matratzen-Eintausch 

bei Familie Kindler in Schinznach-Dorf



für Ihre alten Matratzen erhalten Sie jetzt beim Kauf einer Gesundheits-Matratze

 bis **Fr. 600.-** 

Lieferung und Entsorgung gratis

bis 15. Juli **MÖBEL-KINDLER-AG**
moebel-kindler-ag.ch / Tel. 056 443 26 18
SCHINZNACH-DORF
Degerfeldstrasse 7 Industrie Dägerfeld

Girls-Power mit Bestnoten

Diplomfeier der Absolventen des Berufsbildungszentrums Freiamt Lenzburg in Wohlen

Die Absolventen der Abschlussprüfungen des Berufsbildungszentrums Freiamt Lenzburg erhielten ihr Diplom. Sie zeigten im kantonalen Vergleich eine sehr starke Leistung.

Monica Rast

Es herrschte eine ansteckende Aufregung. Ungewohnt in langen Kleidern und hohen Schuhen bei den Frauen und den vielleicht ungewohnten Sakos bei den Herren, wird da und dort an der Kleidung rumgezupft, die Frisur gerichtet, Lippenstift nachgezogen oder einfach etwas lauter gesprochen als üblich. Die Nervosität ist deutlich spürbar, sind doch die jungen Menschen nun eindeutig im Erwachsenenleben angekommen.

Für 162 Lernende ging die Ausbildungszeit als Kaufmann oder Kauffrau am Berufsbildungszentrum Freiamt Lenzburg (BBZ) in Wohlen zu Ende. Die Übergabe des Diploms wurde mit Familie, Freunden und Lehrpersonen ausgiebig gefeiert. Doch bevor der grosse Druck fiel, wurde mit Spannung die Bekanntmachung der besten Absolventen mit einem Durchschnitt von über 5,3 erwartet.

Zukunftsorientiert

«Könnt ihr euch noch an den ersten Schultag erinnern?», fragte Schulleiter Philippe Elsener die Absolventen. Inmitten der Coronakrise, Maskenpflicht und Fotos, die den Lehrpersonen wegen der Maskenpflicht nicht weiterhalfen. «Trotz erschwelter Bedingungen sitzen Sie nun hier, um ihr Diplom in Empfang zu nehmen», meint er in seiner rückblickenden Rede. Ein ETH-Professor sagte kürz-

«Macht es mit Leidenschaft und gebt Gas

Fabian Stutz, Unternehmer

lich, dass vieles im kaufmännischen Bereich durch künstliche Intelligenz automatisiert wird. «Ist dann Ihre Ausbildung für die Katz?», fragte sich Elsener. Er gibt Entwarnung: Kaufleute sind nach wie vor sehr gefragt. Für viele Aufgaben, bei denen menschliche Fähigkeiten gebraucht werden, kann künstliche Intelligenz nicht eingesetzt werden. «Genau das



Die besten Absolventen Kaufmann/Kauffrau EFZ mit Berufsmaturität (v. l.): Sarina Suter 5,6, Nadine Leimgruber 5,5, Jonas Dietiker 5,3, Alessia Cordasco 5,4 und Alessia Leimgruber 5,3.

Bilder: Monica Rast

ist der springende Punkt und das Matchentscheidende zwischen Mensch und Maschine.» Empathie-Fähigkeit und Bereitschaft, sich in andere Menschen hineinzuversetzen, und vertrauensvolle Kommunikation. Diese stehen im Zentrum von zwischenmenschlichen Beziehungen. «Auch im Geschäftsleben.» Kompetenzen, die die Absolventen bereits nach wenigen Wochen am BBZ vertieft hatten. Diese werden mit der neuen KV-Reform sogar noch mehr im Zentrum stehen. Die Ausbildung wird so zukunftsorientierter sein.

Dass die Ausbildung auch Früchte trägt, zeigt sich gerade im Bereich Kommunikation. «Hier haben Sie einen Riesenfortschritt gemacht», freut sich der Schulleiter. Als Ansporn für die Zukunft wurde Gastreferent Fabian Stutz eingeladen – vom Absolventen zum Unternehmer.

Menschen von sich überzeugen

Vor zwölf Jahren stand Fabian Stutz schon einmal auf dieser Bühne und durfte die Abschlussrede vom Jahrgang halten. «Das Leben gibt alles. Mit Höhen und Tiefen, Erfolg, Miss-

erfolg und Leidenschaft», erzählt er aus seinem Leben. Unterdessen ist er stolzer Gründer und Geschäftsführer der Pharmabotix AG, eines Unternehmens im Bereich Robotik und Automation für die Pharmaindustrie. Für den Traum des eigenen Unternehmens wurden keine Investoren gesucht, sondern das eigene Sparschwein geplündert.

Wendepunkt im Leben

Angefangen hatte Stutz mit einer Lehre als Sanitärspengler. Er fand aber, dass er nicht sein Leben lang auf dem Bau sein möchte. «Obwohl es eine der besten Lebensschulen war, wollte ich mich weiterbilden», erzählt der Jungunternehmer.

Er versuchte die Aufnahmeprüfung zum KV mit Matura am BBZ abzulegen und versagte kläglich, fing dann das KV im E-Profil an und aufgrund guter Leistungen bekam er die Chance, in die Maturaklasse zu wechseln. «Rückblickend war dies wohl der Wendepunkt zu meiner jetzigen Zukunft.» Stutz wäre nie für ein Austauschsemester nach Hongkong gegangen und hätte nie die erste Erfah-

rung mit Robotertechnik gemacht. Er arbeitete sich bis zum Geschäftsführer hoch.

Doch dies reichte ihm noch nicht aus. Er wollte immer etwas Eigenes, wollte am Drücker sein und seiner Leidenschaft nachgehen. Seine eige-



Die Freude über den erfolgreichen Abschluss ist riesengross und mit Freude werden das Diplom und die Sonnenblume in Empfang genommen.

Kindercamp im Bünzmatt

Der Verein Kinder-Camps führt rund 130 polysportive Camps für Kinder zwischen 6 und 13 Jahren während der Schulferienwochen durch. Ob Sportskanone oder nicht, ist egal – die Kinder sollen einen Zugang zu Bewegung und Sport bekommen. Auch in diesem Sommer ist der Verein wieder in Wohlen aktiv und bietet eine polysportive Campwoche an. Und zwar vom 10. bis 14. Juli in der Turnhalle Bünzmatt. Mehr Infos zu den Zeiten und zu den Preisen gibt es unter www.kinder-camps.ch.

KORRIGENDUM

Silber über 10000 Meter geholt

In der Berichterstattung über die Special Olympics World Games in Berlin hat sich leider ein kleiner Fehler eingeschlichen. Der Wohler Patrick Nöthiger, der heute in Lenzburg lebt und in Muri arbeitet, hat seine Einzelmedaille über 10000 Meter geholt und nicht über 100 Meter. Der Athlet des BSC Wohlen-Lenzburg lief die Strecke in beeindruckenden 42.58.04 und holte sich damit Silber. Wir gratulieren nochmals und entschuldigen uns für den Fehler.

Alternativen zur Ombudsstelle prüfen

Postulat von Harry Lütolf, Mitte, betreffend Vermittlungsverhandlungen

Die vom Aargauer Volk knapp abgelehnte Forderung nach einer Ombudsstelle hat Wohlens Grossrat Harry Lütolf dazu bewegt, in einem Postulat nachzufassen. Er bringt bei Beschwerden Vermittlungsverhandlungen ins Spiel.

«Der Regierungsrat wird gebeten zu prüfen, ob anlässlich einer Beschwerde bei der zuständigen kantonalen Verwaltungsbehörde und/oder beim zuständigen kantonalen Verwaltungs-, Spezialverwaltungs- und Versicherungsgericht zunächst eine Vermittlungsverhandlung durchgeführt werden soll, bevor die angerufene Behörde einen Entscheid fällt.» Diesen Antrag stellt Harry Lütolf zusammen mit vier weiteren Postulanten.

«Volksentscheid wird selbstverständlich akzeptiert»

Anlässlich der Volksabstimmung vom 18. Juni wurde das kantonale Gesetz über die Ombudsstelle (Ombudsgesetz) mit 50,11 Prozent und einer Dif-

ferenz von nur 367 Stimmen äusserst knapp abgelehnt. «Der Volksentscheid ist selbstverständlich zu akzeptieren. Gleichwohl dürfen – gerade bei diesem Abstimmungsergebnis – Alternativen geprüft werden», schreibt der Wohler Grossrat. Gegen das Ombudsgesetz wurde im Wesentlichen vorgebracht, dass keine neue Behörde mit Kostenfolge geschaffen werden soll. «Darauf wird mit dem vorliegenden Postulat Rücksicht genommen.»

Ziel des Ombudsgesetzes war es unter anderem, teure und zeitintensive Beschwerdeverfahren vor kantonalen Rechtsmittelinstanzen zu vermeiden. Der Gedanke dieser Vermittlung werde mit dem vorliegenden Postulat aufgegriffen, «ohne dass eine neue Behörde geschaffen werden müsste». Wiederum soll es das Ziel sein, auf eine Einigung zwischen der Behörde, die verfügt beziehungsweise entschieden hat, und der von der Verfügung / vom Entscheid betroffenen Person hinzuwirken, «damit Ressourcen geschont und Konflikte wenn immer möglich eingedämmt werden können». Diese Aufgabe könnte laut Lütolf zum Beispiel der angerufenen

Rechtsmittelinstanz beziehungsweise einem einzelnen Mitglied dieser Instanz zufallen. Erst wenn keine Einigung erzielt werden konnte, würde dieselbe Rechtsmittelinstanz einen Entscheid fällen.

Ähnliches gibt es bereits

Im Kanton Aargau kennt man im Bereich des Verwaltungsrechts bereits ein vorgelagertes Vermittlungsverfahren, und zwar im Falle einer Klage beim Verwaltungsgericht. Oder im Falle von Streitigkeiten über Leistungen der Sozialversicherungen, bei welchen ein Vermittlungsverfahren vor dem Schiedsgericht in Sozialversicherungssachen – angegliedert an die versicherungsrechtliche Abteilung des Obergerichts – durchgeführt werden kann. Dagegen sei jedoch das Einspracheverfahren nicht mit einem Vermittlungsverfahren vergleichbar.

Neben Harry Lütolf unterstützen weitere Ratsmitglieder das Postulat. Dies sind Alain Burger, SP, Wettlingen; Andreas Fischer Bargetzi, Grüne; Möhlin; Lukas Huber, GLP, Berikon; Alfons Paul Kaufmann, Die Mitte, Wallbach. --dm

5 Millionen Finanzausgleich

Im Jahr 2024 erhalten 132 Aargauer Gemeinden Finanzausgleichsbeiträge in der Höhe von netto knapp 95 Millionen Franken. Davon finanziert der Kanton gut 27 Millionen Franken, während der grössere Teil durch jene 65 Gemeinden finanziert wird, die Abgaben von netto gut 67 Millionen Franken leisten. 60 Prozent dieses Betrags werden von zehn Gemeinden bezahlt.

Ziel des Finanzausgleichs ist es, strukturelle Unterschiede auf der Einnahmen- und der Ausgabenseite abzubauen. Solche Unterschiede verändern sich selten sprunghaft, weshalb eine relativ stabile Entwicklung der Ausgleichszahlungen zu erwarten ist. Die berechneten und den Gemeinden mitgeteilten Finanzausgleichszahlungen 2024 bestätigen dies: Die Zahl der Empfänger- und Zahlergemeinden sowie die umverteilten Summen bleiben gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

Wohlen hätte für das Jahr 2024 5,014 Millionen Franken zugute. Diese setzen sich zusammen aus 2,875 Millionen Steuerkraftausgleich, 255 000 Franken Bildungslastenausgleich und 1,883 Millionen Soziallastenausgleich. Durch einen Ausgleich aus den Jahren 2018 bis 2020 werden aber 42 000 Franken abgezogen. Unter dem Strich gibt es für Wohlen also 4,972 Millionen Franken. Letztes Jahr waren es 4,869 Millionen.



Im Zentrum der «Bierwanderung Freiamt» stand das gemütliche Zusammensein – und das Bier.

Bilder: Roger Wetli

Das Bier gefeiert

Die «Bierwanderung Freiamt» sorgte am Samstag für ausgelassene Stimmung

500 Teilnehmer der «Bierwanderung Freiamt» entdeckten am Samstag sieben Brauereien und ihre Biere an fünf Posten zwischen Erdmannlistein und Waldhütte Chüestellihau. Veranstalter, Brauer und Wanderer waren begeistert.

Roger Wetli

Spätestens am letzten Posten im Chüestellihau merkte wohl jeder den Alkohol, den er auf der 7,5 Kilometer langen Wanderung in Bierform zu sich genommen hatte. Ausgestattet mit Bierglas, Bretzel, Hut und Bierpass ging die Marschroute vom Erdmannlistein los zu sechs Stationen, in denen Biere von sieben Brauereien degustiert werden konnten. Wobei die Stimmung von Posten zu Posten heiterer wurde. Bereits bei der ersten Brauerei, der Raben Brau aus Gränichen, blieben viele für längere Zeit auf den Festbänken sitzen. Betrieben wurde dieser Stand vom Wohler Verein «Brutal Vibration» in Absprache mit der Brauerei.

Wer anschliessend doch den Weg zum nächsten Posten auf sich nahm, konnte neben dem Ausschank von «Chäller Bröi» aus dem luzernischen Aesch auch gleich Kegeln. «Erlebnis Freiamt» machte damit auf den Freiamter Sagenweg aufmerksam, den die Bierwanderer mehrfach kreuzten.

Jassen und Kühe fotografieren

«Wir sind begeistert. Für unsere beiden Biersorten erhielten wir sehr viel Lob», lachten Kilian Steimen und Marcel Schön von «Waltin 1085». Die beiden brauen schon länger gemeinsam Bier, gaben ihrer in der Freizeit betriebenen Brauerei aber jetzt erst auf die «Bierwanderung Frei-



Andreas Heimo (links) vom Verein «Brutal Vibration» schenkte Bier von Raben Bräu aus.

«Wir hatten alle Biere zuvor degustiert

Francis Dind, Mitinitiant

14.30 Uhr im Halbstundentakt, jeweils aufgeteilt auf Gruppen zu 60 Personen. Die Startgruppen mischten sich von Posten zu Posten mehr. Ebenso wie die Stimmung immer fröhlicher und auch lauter wurde. Eine kleine Gruppe liess es sich dabei nicht nehmen, an den Posten

amt» einen Namen. Als vierter Posten beim Waldrand des Tierparks Walteschwil gelegen, sammelten sich hier immer mehr Wanderer. Gestartet waren sie zwischen 11 und neben dem Bierdegustieren auch noch einen Jass zu klopfen. «Begegnungen der anderen Art» waren auf der anderen Seite des Tierparks, beim Gugel-Hof, möglich. Hier schenkte die Brauerei «Blaue Ente» aus MuttENZ ihre Bierspezialitäten aus. Und das mitten zwischen Hoftieren, die besondere Aufmerksamkeit erhielten, als die Kühe mitten durch die Biertrinkenden auf die Weide gelassen wurden. Davon wurden Fotos geschossen und kleine Videos aufgenommen.

Stiess nicht bei allen auf Gegenliebe

Endgültig kochte die Stimmung am Endpunkt im Chüestellihau. Hier legte eine DJ abwechslungsreiche Musik auf und die beiden grösseren Braue-

reien «Erusbacher & Paul» aus Villmergen und «Baarer Bier» verköstigten die Bierliebhaber. Wer genau hinschaute, sah gar, dass Ralf Paul von «Erusbacher & Paul» sein Glas bei der vermeintlichen Konkurrenz hielt. «Die beiden Firmen sehen sich als Mitstreiter», weiss Francis Dind, der die «Bierwanderung Freiamt» zusammen mit Rolf Grolimund initiierte. «Es soll auch ein grosses Miteinander sein.»

Die Baarer und die Villmerger Brauereien waren zusammen mit «Raben Bräu» die Brauereien, welche bereits bei früheren Ausgaben mitmachten. «Die anderen vier konnten ihre Biere bei uns zum ersten Mal präsentieren. Wir hatten ihre Gersensäfte extra vordegustiert, für gut befunden und ihre Brauer kenne-

lernt», unterstreicht Dind. «Von den Wanderern erhielten wir zu allen Brauereien ausschliesslich positive Rückmeldungen, ausser zu einer, deren Biere wir aber ebenfalls lecker finden.» Bereits während der Wanderung kritisierten einige Bierliebhaber das Ausgeschenkte von «Hohenbräu» aus dem luzernischen Hohenrain. Es war aber auch die Brauerei, welche mit ihren Getränken am experimentellsten vorging. So enthält ihr «Best Choco Amber» einen Hauch von Schokolade und ihr «Ginger» Ingwer und Orangen. Die anderen Brauereien dagegen präsentierten vor allem helle oder Amberbiere und Indian Pale Ales.

Wertschätzung für Handwerk

Novum bei dieser dritten Ausgabe war, dass man die Biere bewerten und die Lieblingsbrauerei wählen

«Wir möchten das Brauhandwerk würdigen

Francis Dind

konnte. «Die Resultate zählen wir noch aus und stellen sie auf unsere Website», stellte Francis Dind in Aussicht.

Er betonte, dass die ganze Veranstaltung friedlich und ohne Zwischenfälle verlaufen ist. «Unser Ziel ist es, dass das Bier geschätzt wird. Wir schenken hier keine preislich billigen Biere aus und möchten damit das grosse Handwerk würdigen, das im Brauen steckt. Toll, dass das auch von unseren Gästen geschätzt wird.» Bestätigt wird er auch dadurch, dass die Bierwanderung Freiamt sehr rasch ausgebucht war. Mehr Wanderer zulassen möchte er deshalb nicht. «Der Anlass soll klein und gemütlich bleiben. Eine nächste Ausgabe wird ziemlich sicher wieder stattfinden.»



Marcel Schön (rechts) und Kilian Steimen (Mitte) von «Waltin 1085» erhielten für ihr Bier viele Komplimente.



Eine Vierergruppe um Kanti-Rektor Matthias Angst (zweiter von links) spielte an einigen Posten Jasspartien.

Mit Schwingbesen im Gepäck

Zwei Lernende der Bäckerei Kreyenbühl erhalten Einblick in das Bäckerhandwerk in Ruanda

Thalia Huber und Sina Käppeli arbeiten während drei Wochen in einer Bäckerei samt Café in der ruandischen Hauptstadt Kigali. «Wir sind gespannt, wie der Alltag dort sein wird», sagen die beiden 17-Jährigen. Unterstützt werden sie auch von ihrem Lehrbetrieb.

Annemarie Keusch

Noch ist ihr Berufsleben kurz. Doch trotzdem sprechen sie von Dingen, die für sie selbstverständlich sind. Torten auszudekorieren zum Beispiel. «Das macht mir sehr viel Spass, kreativ sein, Ideen entwickeln, ausprobieren», sagt Sina Käppeli aus Merenschwand. Ähnlich tönt es bei Thalia Huber aus Muri. «Mit den Händen Kreatives erschaffen, das macht für mich den Beruf aus.» Es sind die Feinheiten, die entscheiden, vielleicht auch mal die Schreibschokolade. Dass es dies alles im Betrieb, in dem sie ab dem 10. Juli mitarbeiten, nicht gibt, das wissen die beiden jungen Frauen. «Das Sortiment ist anders. Es wird kein Augenmerk auf Details und Vielfalt gelegt», sagt Thalia Huber.

Trotzdem, oder gerade weil es so anders ist, ist den beiden die Vorfreude deutlich anzumerken. Wenige Wochen bleiben bis zum Abflug nach Kigali, der Hauptstadt von Ruanda. Kein typisches Ziel für Sommerferien, wobei Thalia Huber und Sina Käppeli auch nicht nach Ostafrika reisen, um Ferien zu machen. «Wir wollen Erfahrungen sammeln, Einblicke erhalten, andere Kulturen, eine andere Sprache kennenlernen», fasst Sina Käppeli zusammen. Das mit dem Beruf verbinden zu können, sehen beide als riesige Chance.

Eltern und Lehrbetrieb überzeugt

Dass sie Bäckerin-Konditorin lernen würden, das stand für Thalia Huber und Sina Käppeli ausser Frage. «Ich habe schon immer gerne gebacken, Torten und Butterzöpfe», sagt Thalia Huber. Sina Käppeli zählt das Backen noch heute zu ihren Hobbies. «Für mich war es von Anfang an klar, welchen beruflichen Weg ich einschla-



Sina Käppeli (rechts) und Thalia Huber freuen sich auf das Abenteuer Afrika.

Bild: Annemarie Keusch

ge.» Mittlerweile haben beide das zweite Lehrjahr abgeschlossen. Es war in der Berufsschule, als sie von der Möglichkeit eines Praktikums in Ruanda erfuhren. «Wir waren sofort

«Natürlich mussten wir alles zuerst seriös abklären

Buki Kreyenbühl, Bäckermeister

begeistert, informierten uns weiter», sagt Thalia Huber. Und natürlich mussten sie auch ihre Eltern und den Lehrbetrieb von der Idee überzeugen. «Ja, Ruanda ist nicht gerade die Destination, in die Eltern ihre 17-jährige Tochter verreisen lassen wollen. Aber ich konnte sie überzeugen», sagt Huber. Sie habe viel über das Land ge-

lesen, ihre Eltern ebenso. «Wir wissen mittlerweile, dass Ruanda eines der am besten entwickelten Ländern Afrikas ist», sagt sie. Sofort als einmalige Chance stuften Sina Käppelis Eltern das Projekt ein. Gleich ging es auch Buki Kreyenbühl vom Lehrbetrieb der beiden jungen Frauen. «Natürlich mussten wir zuerst seriös alles abklären», sagt er. Denn wenn zwei Mitarbeiterinnen vier Wochen weg sind, müssen andere mehr leisten.

Weniger Vielfalt, mehr Früchte

Am 10. Juli geht die Reise los. Zwei Wochen Ferien und zwei Wochen unbezahlten Urlaub beziehen die beiden 17-Jährigen. In Kigali werden sie drei Wochen in einer Bäckerei samt Café und Mittagsmenüs arbeiten. «Wie

hier», sagt Sina Käppeli und lacht. Viel mehr direkte Gemeinsamkeiten dürfte es aber nicht geben, zumindest anhand der Informationen, die die beiden bisher haben. «Ein grosses

«Etwas Nervosität ist natürlich auch da

Sina Käppeli, Lernende

Sortiment gibt es nicht», weiss Käppeli. Brot, das optisch Toastbrot ähnelt, Torte, die nicht dekoriert ist. «Aber viele Spezialitäten mit Früchten – Passionsfrucht, Mango, Banane. Ich bin gespannt», sagt Thalia Huber.

Mit welchen Maschinen die Bäckerei in Ruanda arbeitet? Ausrollmaschinen? Knetmaschinen? Wie ist die

Mehlqualität? «Wir gehen ohne Erwartungen dorthin und wollen einfach zuschauen und lernen», sagt Thalia Huber. Aber sie wollen umgekehrt auch lehren, Tipps aus der Schweiz mitbringen. Und auch materielle Hilfe bieten. «Zum Koffer mit Kleidern gesellt sich ein Koffer mit Lebensmitteln und Backutensilien», sagt etwa Sina Käppeli. Dazu gehört beispielsweise ein Schwingbesen. Warum? «Keine Ahnung, vielleicht gibt es diese dort nicht.»

Attraktivität der Berufslehre steigern

Die beiden jungen Freiämterinnen sind Teil einer ganzen Gruppe, die ein Praktikum in Ruanda absolviert. Abseits der Arbeit werden sie oft in dieser Gruppe unterwegs sein, Land und Leute kennenlernen, die Kultur, die Kulinarik, die Natur. «Einen Tag geht es auf ein Schimpansen-trekking, darauf freuen wir uns sehr», sagen beide.

Neben den drei Wochen in der Bäckerei ist zudem ein Aufenthalt in einer Hotellerie-gewerbeschule geplant, die ein Schweizer vor einem Jahr gründete. «Wir helfen dabei, Produkte zu produzieren für die erste Diplomfeier», erzählt Thalia Huber, die sich in ihrer Freizeit als Blauringleiterin engagiert und gerne schwimmt.

Die Vorfreude ist den beiden anzumerken. «Etwas Nervosität ist auch da», meint Sina Käppeli. Sport – Velofahren, Joggen – aber auch backen zählt sie zu ihren Hobbies. Vier Wochen bleiben sie in Ruanda.

Es gehört zur Abmachung, die sie mit Buki Kreyenbühl machen, dass sie nachher in Muri von ihrem Aufenthalt erzählen, Bilder zeigen, erzählen. «Solche Projekte zeigen, dass eine Berufslehre attraktiv ist, das ist sehr wichtig», sagt Kreyenbühl. Solche Abenteuer seien die beste Motivation, einem Beruf treu zu bleiben. Und Kreyenbühl ist innovativ und experimentierfreudig genug. «Wenn sie zurück sind, wird es eine gewisse Zeit Spezialitäten aus Ruanda in unserem Sortiment haben.»

Thalia Huber und Sina Käppeli berichten von Anfang Juli bis Anfang August wöchentlich von ihrem Aufenthalt in Ruandas Hauptstadt Kigali.

Den richtigen Weg eingeschlagen

Bei Livemusik blickt die «Halle 5» auf die ersten 100 Tage seit der Neueröffnung zurück

Seit März bewirten und verwöhnen Jasko und Jenny Grisevic mit ihrem Team die Gäste in der «Halle 5», einer aussergewöhnlichen Location in Muri. Anlässlich des ersten Livemusik-Events mit Rock 'n' Roll Boogie wurde nicht nur auf den Beginn zurückgeschaut, sondern auch ein Ausblick in die nahe Zukunft gewagt.

Aufgrund des unsicheren Wetters verteilten sich die Gäste. Die Mutigen am Open-Air-Konzert wagten sich auf die grosszügige Terrasse, die auf Sicherheit bedachten Besucher fanden ein Plätzchen in behaglicher Atmosphäre in der Barlounge oder in einem der beiden Geschosse in der «Halle 5». Schnell war der Kellner zugegen und bediente die Gäste. Im vorgängigen Gespräch mit ihm war er voll des Lobes über seine Arbeit: «Wir sind ein Super-Team und helfen einander, wenn immer nötig», sagts und balanciert ein Tablett mit «Stan-gen», die ihm Luzia am Bierzapfhahn lachend bereitgestellt hat.

Schon fast ein «Dream-Team»

Auch Chefin Jenny Grisevics Erfahrungen und Eindrücke über die letzten vier Monate waren durchwegs positiv: «Anfänglich wurden wir fast



Gastgeberin Jenny Grisevic (rechts) mit der Service-Angestellten Luzia Ineichen.

Bild: rig

überannt, die Gäste waren «gwundrig» auf die Wiedereröffnung der «Halle 5», erinnerte sie sich. «Jetzt in der Sommerzeit ist es etwas ruhi-

ger geworden, die Leute geniessen das sommerliche Flair wahrscheinlich eher am See oder in der Natur», vermutete sie. Den Fachkräftemangel

habe sie überwunden, sie hätten heute ein zuverlässiges und aufgestelltes Team an Service-Angestellten aus der Region, ergänzte sie mit Stolz. Sie wünschte sich eine Zunahme der Besucher über Mittag: «Wir haben abwechslungsreiche Mittagsmenüs, die wir zu einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis anbieten können», ist sie überzeugt.

Rock 'n' Roll Boogie erfüllte die «Halle 5»

In der Zwischenzeit waren auch Eric Lee & Pete bereit für ihren Auftritt. Ihr Rock 'n' Roll Boogie passte exakt in die stilvolle Eleganz des «Halle 5»-Industrial-Chic. Was mit einem musikalisch ruhigen, melancholischen Einstieg begann, steigerte sich mit «I got a woman» und spannenden Improvisationen.

Die Boogies, die Eric auf seinem E-Piano hämmerte, ergänzt mit den Tönen, die Pete aus der Gitarre herauslockte, veranlassten die Gäste zum Wippen, Klatschen und zu begeisterten Zwischenrufen. Die Magic Music ergänzte die kulinarischen Highlights aus der Küche und vervollständigte das Wohlbefinden der Gäste. Der Weg, den das «Halle-5»-Team eingeschlagen hat, scheint für eine erfolgreiche Zukunft der richtige zu sein. Vor allem da weitere Events nach den Sommerferien geplant sind, so zum Beispiel auch eine Weinde-gustation.

--rig

Ausflug in die Innerschweiz

Der reformierte Frauenverein Muri und Umgebung lädt zum Tagesausflug in die Innerschweiz mit einer Dorfführung in Stans am Mittwoch, 12. Juli. Die Carfahrt führt durch die ländliche Gegend des Freiamts via Luzern entlang des Vierwaldstätter-sees bis nach Stans. Dort angekommen bietet sich nach dem Kaffeehalt im Culinarium Alpinum, einem ehemaligen Kapuzinerkloster, die Gelegenheit, bei einer Dorfführung den Ort besser kennenzulernen oder beim Verweilen im Culinarium, wo es viel Sehenswertes gibt, den Aufenthalt zu geniessen.

Spektakuläre Panoramastrasse

Zum Mittagessen führt die Reise nach Flüeli-Ranft – der Geburts- und Wohnstätte des Heiligen Bruder Klaus (1417–1487) – ins Jugendstilhotel Paxmontana. Am Nachmittag geht die Fahrt weiter über die spektakuläre und vielfältige Panoramastrasse, die von Giswil über den Glaubenbie-lenpass durch die Unesco-Biosphäre Entlebuch nach Schüpffheim führt und weiter bis nach Beromünster. Auf dieser Fahrt zeigt sich eine wunderschöne Landschaft abseits jeglicher Hektik. Der Tag wird beim Zvierihalt im Gasthaus Hirschen im Dorf-kern von Beromünster gemütlich ausklingen. Treffpunkt ist um 7.30 Uhr beim Parkplatz bei der reformierten Kirche. Anmeldungen nimmt Katharina Hurni, Tel. 056 631 87 75 oder 079 705 64 61, Mail katharina.hurni@ref-muri-sins.ch, bis am Freitag, 7. Juli, entgegen.



Feierlich ziehen die Schützen begleitet von den Tambouren Adelburg die Marktstrasse hoch.

Bilder: Susanne Schild



Hans Ulrich Mathys (links) übergibt die Fahne an Verbandspräsident Peter Gautschi.

«Ein Fest, das zu Muri passt»

Offizieller Festakt des Aargauer Kantonalschützenfestes

Das Fazit von OK-Präsident Beat Brun zur Halbzeit des Aargauer Kantonalschützenfestes ist durchwegs positiv. Und auch am offiziellen Festakt konnte man viele lobenden Worte über den grössten Sportanlass im Kanton Aargau in diesem Jahr hören.

Susanne Schild

Die Trommeln der Tambouren Adelburg aus Muri erfüllen die Marktstrasse mit blechernem Klang. Sie führen den Einzug in den Klosterhof an. Gleich dahinter die Kantonalfahne mit den Fahnenwachen und zwei Ehrendamen. Daneben Verbandspräsident Peter Gautschi. Bunte Fahnen wehen im Wind. Darunter auch die Fahnen der Trägervereine Zofingen und Muri. Die Kantonalfahne platziert sich prominent in der Mitte vor der Bühne im Klosterhof.

Dann die Begrüssung durch den Verbandspräsidenten. «Ein grosses Kompliment an das gesamte OK-

Team. Sie haben das Zusammentreffen sehr gut organisiert, ein unvergessliches Fest auf die Beine gestellt, das bislang reibungslos verläuft.»

Dann folgt der feierliche Moment. Der Fahnenakt, begleitet durch die Musik Muri, die den Fahnenmarsch spielt. Der OK-Präsident des 30. Aargauischen Kantonalschützenfestes in Zofingen Hans Ulrich Mathys über-

habe man die schweren Zeiten gut gemeistert. «Die Zahl der Jungschützen steigt und das Schiessen erfreut sich immer grösserer Beliebtheit.» Dem grossen Engagement des OKs sei es zu verdanken, dass das Festzentrum zum Mittelpunkt geworden ist. «Hier begegnet man sich, hier feiert man zusammen, der Betrieb läuft störungsfrei.»

Verbundenheit, Verantwortung und Verpflichtung

OK-Präsident Beat Brun ist geehrt und gerührt. «Ich hätte mir keinen besseren Ort für den feierlichen Akt vorstellen können als den Klosterhof.» Die Zeremonie gehe bis ins Mittelalter zurück. «Sie ist ein Zeichen von Verbundenheit, Verantwortung und Verpflichtung.»

Vor langer Zeit habe man eine grosse Vision gehabt, viel diskutiert und Sponsoren für das Fest gesucht. «Mit Strohhut und einem Beutel Magenbrot zogen wir durch den ganzen Kanton und machten Werbung», sagte Brun. Die Vision wird nun umge-

setzt. «Die Gastfreundschaft ist überwältigend. Benzenschwil ist ein tolles Zentrum. Hier kann man schöne Stunden geniessen. Alle Schützen fühlen sich rundum wohl und sind bestens versorgt.» Das alles sei dem unermüdlichen und grossen Einsatz der unzähligen Helferinnen und Helfer zu verdanken. «Ich habe schon sehr viele positive Rückmeldungen von allen Seiten erhalten», so sein Zwischenfazit.

Lange Tradition

Nach dem Schlussmarsch verschieben sich alle in den Festsaal. «Zusammentreffen und zusammen feiern, dafür steht das Schützenfest. Ich bin stolz auf das OK. Sie haben unter der Leitung von Beat Brun Unglaubliches auf die Beine gestellt», betont auch Verbandspräsident Peter Gautschi.

Viele hochkarätige Gäste waren im Festsaal anzutreffen und feierten die Schützen. Und alle sind wie Gautschi voll des Lobes. Auch der Murianer Gemeindepräsident Hans-Peter Bud-

miger bedankte sich bei allen, die das Fest möglich gemacht haben. «Es ist kein Zufall, dass der Anlass sehr gut nach Muri passt.» Der Schiesssport habe eine lange Tradition. «Und diese

«Wir im Freiamt packen gemeinsam an

Hampi Budmiger, Gemeindepräsident

verbindet», so Budmiger. Auch das Freiamt habe eine lange Tradition und verbinde Menschen mit den verschiedensten Hintergründen miteinander.

Darüber hinaus müssten die Schützen Leistung zeigen. «Auch wir im Freiamt packen an, arbeiten auf ein Ziel hin.» Hier würde man die Gemeinschaft über die Ortsgrenzen hinweg pflegen. «Deshalb passt das Fest sehr gut nach Muri», ist Budmiger überzeugt. Und abschliessend: «Schön, dass ihr alle da seid und wir gemeinsam das Schützenfest feiern können.»

Damit vieles möglich wird

Unterstützung aus dem Swisslos-Fonds

77 gemeinnützige Projekte erhalten Swisslos-Fonds-Beiträge. Mit dieser Unterstützung wird ein vielfältiges Leben im Kanton Aargau gefördert. Es profitieren auch Projekte und Institutionen aus dem Bezirk Muri.

Ab wann ist ein Ernährungskonzept für ein Festival wirklich nachhaltig? Was tun, um Reisevorhaben von Kunst- und Kulturschaffenden möglichst nachhaltig zu gestalten? Antworten auf all diese Fragen und viele weitere rund um Nachhaltigkeit im Kulturbetrieb bietet die digitale Plattform tatenbank.org. Dieser Fundus an Wissen, wie Kulturgenuß und Umweltschutz zusammengehen, soll nun in weitere Sprachen übersetzt werden, konkrete Handlungsanweisungen gegeben werden und die Partizipation der User soll erhöht werden. Damit steigert das im Aargau initiierte Projekt seine Reichweite und die Zugänglichkeit für nachhaltiges Kulturschaffen.

Lesen, lernen und erforschen

Ferien machen und die Umwelt schonen – wie geht das? Die kostenlose Online-Plattform fairunterwegs.ch will genau diese Frage beantworten. Mit Auskunft über Zertifikate, einer interaktiven Landkarte sowie weiteren Reisetipps erweitert der Verein fairunterwegs den Zugang für Reiseinteressierte zu einem umweltschonenden und ethischen Reiseerlebnis. Im Zentrum stehen soll die Glück-Formel, die den gemächlichen, lokalen, überraschenden, CO2-verringerten und korrekt bezifferten Tourismus fördert. Lehr- und vor allem ereignisreich ist jeweils alle Lesennacht, die jährlich rund 70000 Kinder, Ju-



Die beiden Sieger von «The Muri Competition» 2023. Am Fagott gewann Enrico Bassi (links). Leonid Surkov wurde Sieger Oboe.

Bild: zg

gendliche und Erwachsene zusammenbringt. Das gemeinsame Geschichtenhören und -erzählen gehört zu den grössten Leseförderungsanlässen der Schweiz und findet dieses Jahr am 10. November unter dem Titel «Viva la Musica» statt. In dieser Nacht strömen Kinder und Jugendliche mit oder ohne Begleitung in die lokalen Bibliotheken, übernachten in Schulhäusern, inszenieren selbst Literatur in Jugendtreffs und lernen so das Lesen lieben.

10000 Franken für «The Muri Competition»

Zum kulturhistorischen Erbe eines Kantons gehören auch dessen Orts-, Flur-, Wald-, Bach- und Strassennamen. Diesen Begrifflichkeiten aus der Region Muri widmen Lokalhistoriker eine populärwissenschaftliche Publikation, «Die Namenlandschaft von Muri und Umgebung». Sie soll mittels

etymologischer und historischer Recherchen sowie umfassender Bebilderung eine Auswahl an eigentümlichen Namen der Region porträtieren und somit die Kleinode der Bevölkerung zugänglich machen. Mit 4000 Franken wird dieses Projekt unterstützt. Das Ensemble «Chaarts» erhält für Konzertprojekte von Juli bis Dezember 175000 Franken. Die Stiftung Murikultur darf für die Sonderausstellung zum Wirken von Abt Plazidus Zurlauben zu dessen 300. Todestag im Herbst im Museum Kloster Muri 40000 Franken entgegennehmen und für die Weihnachtssausstellung «Advent! Advent» vom 26. November bis 7. Januar im Museum Kloster Muri 25000 Franken. Für «The Muri Competition», den internationalen Doppelrohrinstrumente-Musikwettbewerb, der im April stattfand, sprach der Kanton 10000 Franken aus dem Swisslos-Fonds.

--red

Biketour zum Schloss Heidegg

Mountainbikegruppe der Pro Senectute

Am Donnerstag, 6. Juli, startet die nächste Rundfahrt der Mountainbikegruppe der Pro Senectute. Treffpunkt ist um 9.50 Uhr beim Vita-Parcours bei der reformierten Kirche Muri. Gestartet wird mit einem längeren Anstieg in Richtung Rüedikerwald. Von da an wird hinunter bis nach Altwis auf ein paar technischen und schönen Trails gebikt. Von Altwis geht es weiter nach Hitzkirch und zum Schloss Heidegg. Nach dem Schloss geht es auf den zweiten Auf-

stieg über Lieli bis zum Horben, wo noch den Ziegelweg nach Buttwil hinuntergebikt wird. Die Tour endet wieder in Muri um 14 Uhr. Gefahren werden 38 Kilometer und 950 Höhenmeter. Die Tour zählt zur Stufe 3. Auskunft über die Durchführung unter 056 664 35 77, weitere Auskünfte erteilt die Tourenleitung: Rebecca Käppeli (078 640 62 09, rebecca.kaeppli@gmx.ch) oder Priska Stierli (079 582 74 20, priska.stierli@bluewin.ch).

--zg

LESER SCHREIBEN

Tausend Dank

Ein riesiges Dankeschön dem OK für die super Idee einer «Usestuehlete»! Danke für die monatelange Planung, die Vorarbeit, die Abklärungen, die Koordination, das Einholen der Bewilligungen und das «Ins-Boot-Holen» der Firmen, der Vereine und der Gastrobetreiber.

Ein Dank an Muriel Käppeli für das so perfekt passende, einladende, locker-flockige und ansprechende Logo. Ein Dank den Vereinen, Firmen, Einzelpersonen für ihr grosses Engagement, die unglaublich tollen Ideen, die Kreativität und die viele Arbeit, die hinter allem steckt.

Ein Dank den Flüchtlingen und vor allem auch den Initianten und Helfern des Fajita-Feuerrings. Die Idee, Flüchtlinge zu integrieren in dieses Dorffest, ihre Fähigkeiten einzusetzen und gleichzeitig allen Flüchtlingen mit dem Erlös das Essen und die Getränke an diesem Abend zu finanzieren, finde ich sehr bemerkenswert. Ich erlebte sie alle sehr motiviert, freundlich und

dankbar. Und André Waltenspühl gab vollen Einsatz. Wow! Es war ein unglaublich toller Abend, an dem gefühlt halb Muri dabei war. Ein Anlass für Jung und Alt, unkompliziert, locker. Viele Aktivitäten und Platz für Kinder. Ich schätzte das kulinarisch vielfältige Angebot, die musikalischen Darbietungen, Fasnachtsstimmung mit den Adelburger Tambouren, Tanzeinlagen, ich genoss ungezwungenes Beisammensein, Freunde treffen, die lockere Atmosphäre, die ausgelassene, friedliche Stimmung, das Gesellige und einfach einen perfekten Sommerabend – genau so, wie es sein soll.

Areal, Zeitpunkt, Wetter, Preise, Angebot – es hat einfach alles gepasst. Ich bin total begeistert und hoffe ganz, ganz fest, dass die «Usestuehlete» nun einen festen Platz in der Agenda von Muri bekommt, mit mindestens jährlicher Wiederholung.

Désirée Weyermann, Muri

Ein liebevoller Pionier

Kopf des Monats Juni: Clay Weber aus Bünzen und sein besonderer Abfallsauger

Der Saug-Boss: Clay Weber hat ein Fahrzeug zur perfekten Abfallbeseitigung entwickelt. Eine Pionierarbeit, wobei der Umweltgedanke stets im Fokus steht. Dieser Prozess dauerte mehrere Jahre. Der Bünzer hat Visionen, strebt stets nach Verbesserungen und hat sich nun einen Namen gemacht mit seiner Erfindung. Die Redaktion wählt ihn zum Kopf des Monats Juni.

Stefan Sprenger, Celeste Blanc

«Ich mag ihn einfach», sagt Michi Bütler. Er kennt Clay Weber schon lange. Früher aus dem Ausgang, heute eher beruflich. Denn Bütler – aus Beinwil/Freiamt – ist Verkaufsleiter bei Reform Schweiz in Hünenberg. Und er hat die Geschichte von Clay Weber hautnah miterlebt. Im Jahr 2019 erfüllt sich Clay Weber einen Traum, als er sich ein flexibles Transportfahrzeug kauft, einen «Reform Muli T10 X Hybridshift». «Ich habe ihm das verkauft», sagt Bütler lächelnd und erwähnt: «Normalerweise kaufen nur Städte, Gemeinden oder Transport- und Bauunternehmen solche Fahrzeuge. Dass eine Privatperson dies erwirbt, ist eine Seltenheit.»

«Ich werde immer wieder auf Clay Weber angesprochen»

Eine Seltenheit war auch das, was Clay Weber vorhatte mit dem «Muli». Er wollte die perfekte Lösung bieten, um beispielsweise ein Festivalgelände zu reinigen. «Er hat getüftelt, war innovativ, hat sich enorm mit der Materie befasst», erzählt Bütler. Erst hatte Weber nur die Kabine, das Chassis und vier Räder. Ein Kipper kommt hinzu, dann ein Kran, eine Saugkombination, ein Bandrechen. Auch Bütler hat eine prägende Rolle: «Wir telefonieren eigentlich mehr-

«Für das Freiamt ist er ein starker Exportartikel

Michael Bütler, Reform Schweiz

mals pro Woche», sagt er. Weber ist stets am Herumlaborieren, meist in seiner Werkstatt in Hilfikon, und will die beste Lösung finden, damit er möglichst effektiv ist in der Beseitigung von Abfall. Weber und sein Muli sind aber vielseitig einsetzbar.

Während Corona hat sich das Fahrzeug bewährt beim Rückbau von Telefonstangen oder bei der Entfernung von kleinen Bäumen. Als 2022 wieder Grossanlässe möglich waren, kriegte Weber seinen ersten grossen Einsatz an der Fasnacht in Luzern. Bütler schreibt in der Kundenzeitung «Reformer» einen Bericht über Clay Weber und sein Fahrzeug. «Das hat seinen Bekanntheitsgrad in der Szene enorm gesteigert. Ich werde von den



Eine Erfolgsgeschichte mit Happy End: Clay Weber in seinem «Muli».

Bilder: zg



Stolz auf seine Erfindung: Clay Weber.

160 Reform-Kunden und -Händlern im Land immer wieder auf ihn angesprochen.» Und er besucht ihn immer wieder, wenn er an grossen Anlässen im Einsatz steht.

Und im vergangenen Jahr schafft Clay Weber mit seinem Abfallsauger den Durchbruch, wenn man dem so sagen will. Streetparade Zürich, Open Air Gampel, Gurten in Bern, Greenfield-Festival in Interlaken. Und am Argovia Fäscht in Wohlen. Überall steht er im Einsatz, überall ist man zufrieden, überall hinterlässt der «Chnuschi» einen enorm positiven Eindruck. «Was er anpackt, hat Hand und Fuss. Er ist ein technisch bewanderter Typ, sehr bodenständig, offen, witzig und hilfsbereit. Und ich glaube, ich habe noch nie erlebt, dass er nicht ranging, wenn ich ihn anrufen habe», so Bütler.

Der Verkaufsleiter und Kumpel von Clay Weber erzählt weiter: «Was er jetzt erfunden hat, ist eine richtig tolle Geschichte. Für das Freiamt ist Clay Weber ein richtig starker Exportartikel. Er ist beste Werbung für die Region.»

Sein Leben lang getüftelt

Hilfsbereitschaft und Verlässlichkeit – das seien zwei ganz besondere Eigenschaften ihres Bruders, erzählt Claudia Deubelbeiss. Schon in jungen Kindheitsjahren konnte sie sich auf ihren zwei Jahre älteren Bruder verlassen. «Auch wenn wir uns ab und zu gerauft haben», lacht sie. Schon damals sei Clay einer gewesen, der die Füsse nicht stillhalten konnte. «Bereits während der Schulzeit wollte er nicht in die Ferien mitfahren, weil er lieber in dieser Zeit auf einem Landwirtschaftsbetrieb arbeiten

wollte.» Ein «Chnuschi» durch und durch – so bezeichnete ihn diese Zeitung in der Story über ihn – und das sagt auch seine Schwester Claudia. «Chnuschi bezeichnet meinen Bruder perfekt», lacht sie.

Dass er nun mit einer seiner zahlreichen Ideen tatsächlich durchstarten konnte, freut sie. Schliesslich sei es schon immer Clays grosses Ziel gewesen, sein «eigener Chef» zu sein. Unter anderem auch deshalb hat er immer getüftelt, ist Ideen nachgegangen und hat Projekte verfolgt. Nun hat sich dieser Traum erfüllt. «Das gönne ich ihm von Herzen.» Mutig gehe ihr Bruder seinen Weg, so Deubelbeiss. «Für ihn ist das Glas immer halb voll. Dafür bewundere ich ihn.»

«Harte Schale, dafür ein ganz weicher Kern

Claudia Deubelbeiss, Schwester

Und was macht Clay Weber, wenn er nicht gerade an seinem Muli herum-schraubt? «Dann besucht er seine fünf Monate alte Nichte Lea», verrät Claudia Deubelbeiss. Wenn es nach ihrem Bruder Clay gehe, werde sie irgendwann mal die Reform übernehmen. Die grosse Freude an seiner Nichte zeigt eine weitere Eigenschaft, die Clay ausmacht. «Nach aussen hat er zwar eine harte Schale, dafür aber einen ganz weichen Kern.»

Vielseitig wie ein Schweizer Sackmesser

Schon immer war er der Tüftler, doch Clay Weber hat seine Idee entwickelt, weil ihm nicht nur Nichte Lea, son-

dern auch etwas anderes besonders am Herzen liegt: «Da mir die Umwelt wichtig ist, habe ich mich schon lange mit der Abfallproblematik nach Grossanlässen beschäftigt und mir

«Er hat etwas kreiert, was einmalig ist

Leonz Küng, Revierförster

Gedanken über eine effiziente Reinigung gemacht», sagte er in der Story über ihn in dieser Zeitung (Ausgabe vom Freitag, 23. Juni). Das bestätigt auch Leonz Küng, Revierförster und Betriebsleiter vom Forstbetrieb Wagenrain. Der 59-jährige Küng war vor rund 20 Jahren der Lehrmeister von Clay Weber, als er sich zum Forstwart ausbilden liess. «Wir haben immer noch Kontakt. Er kommt ab und zu vorbei», sagt Küng. Auch, weil We-

ber zuletzt als Forstwart auf dem Mutschellen arbeitete. Der Aristauer Küng sagt: «Clay Weber hat schon als junger Bursche immer wieder nach innovativen Lösungen gesucht. Er ist vielseitig wie ein Schweizer Sackmesser.» Letzteres zeigt auch der Fakt, dass Weber auch als Zimmermann, Carchauffeur, Kranführer und sieben Jahre lang als Lastwagenchauffeur arbeitete. «Er ist ein eigenständiger Schaffer und kann Dinge, die nicht alle können. Was er anpackt, funktioniert. Menschlich ist er einfach ein flotter Kerl.»

Auch Leonz Küng hat den Werdegang von Clay Weber und seinem Fahrzeug hautnah mitgekriegt. «Er hat sich schon früher interessiert, wie er die Abfallentsorgung effizienter machen kann. Er ist ein positiver Erfinder. Und er hat sehr viel investiert. Und jetzt hat er es auch geschafft und etwas kreiert, was einmalig ist.»

Die bisher Gekürten

Im Januar wurde der Sarmenstorfer Marc Taeschler gewählt. Als der Volg in Bettwil geschlossen hat, eröffnete er eine Filiale seines «Smaak! fresh» im Bettwiler Chäsihüsli und rettete der Gemeinde so den Dorfladen. Im Februar wurde Michel Simmen zum Kopf des Monats gewählt. Als Spielertrainer war er massgeblich am nahezu historischen Höhenflug des HC Fischbach-Göslikon beteiligt. «Kopf des Monats» im März wurde Fabio Caduff. Sein Eigenheim soll ein Gebäude der Zukunft sein. Darum setzte er voll-

umfänglich auf erneuerbare Energien. Im April wurden die beiden Frauen Kirsty Räber Brigitte Brun Singer zum «Kopf des Monats» erkoren. Dank ihrer neu geschaffenen Klosterführung «Von Ita bis Zita» soll künftig auch Kindern die reiche Geschichte des Klosters Muri nähergebracht werden. Im Mai holte sich die Wohlerin Sandy Steinmann den Titel. Die Identifikationsfigur und Rekordspielerin des FC Wohlen ballerte das Team zum historischen ersten Titel der FCW-Frauenabteilung im Aargauer Cup. --red

Kallern

Mittagstisch

Der nächste Senioren-Mittagstisch findet am Samstag, 8. Juli, statt. Treffpunkt ist um 12 Uhr im Restaurant Niesenberg in Kallern. Anmeldung an Elsbeth Nietlisbach, Telefon 079 171 8273.

Bünzen

Sommerkonzert

Das Sommerkonzert der Musikgesellschaft Bünzen und der Juniorband findet in Waldhäusern «bei der alten Post» statt. Für das leibliche Wohl sorgt der Dorfverein Waldhäusern. ab 19 Uhr mit einer Festwirtschaft.

Verschiedene Fahrzeug-aufbrüche getätigt

Neues aus der Gemeinde Bettwil

In der vergangenen Woche wurden auf dem Gemeindegebiet Bettwil verschiedene Fahrzeuge aufgebrochen. Die Kantonspolizei rät, keine Wertsachen im Auto zu lassen, vor allem, wenn diese von aussen sichtbar sind. Die Autos sollen stets abgeschlossen werden. Dies auch in der Tiefgarage eines Mehrfamilienhauses.

Senioren-Mittagstisch am 6. Juli

Alle Seniorinnen und Senioren sind zum gemeinsamen Mittagessen am Donnerstag, 6. Juli, im Restaurant Bauernhof in Bettwil eingeladen. Treffpunkt ist um 11.50 Uhr. Mit

Plaudern, Lachen und Spielen wird ein gemütlicher Nachmittag mit Mitmenschen aus der Gemeinde verbracht. Eingeladen sind auch neue Teilnehmer. Anmeldung an Vreni Meier (056 667 20 76, 079 253 69 55).

Bettmeler Fyrobightreff

Die Kulturkommission lädt auch dieses Jahr zum Bettmeler Fyrobightreff ein. Am 7. Juli und 4. August ab 17 Uhr sind beim Bauamt in Bettwil alle herzlich willkommen. Mit Grillstand, Bar und den besten Cocktails. Die Kuko freut sich auf einen gemütlichen gemeinsamen Abend. --gk

Aristau

Gartenkontrolle

Vom 1. bis am 31. Juli sind die feuerbrandverantwortlichen Personen der Gemeinde unterwegs. Sie kontrollieren die Hausgärten auf allenfalls vorhandenen Feuerbrandbefall. Der Feuerbrand ist eine hochansteckende, meldepflichtige Bakterienkrankheit. Befallen werden ausser den Kernobstbäumen auch einige Büsche und Bodendecker. Wichtig: Absterbende Zweige und Pflanzenteile an oben aufgeführten Pflanzen bitte nicht berühren (grosse Verschleppungsgefahr), sondern unverzüglich dem Feuerbrandverantwortlichen der Gemeinde Pascal Flühmann, 056 664 87 87, melden. Vorsicht ist auch bei der Ambrosia artemisiifolia L., dem aufrechten Traubenkraut, geboten. Die Pflanze sollte nicht berührt werden, sie löst allergische Reaktionen aus.

Wanderung am Feierabend

Anlass der Naturfreunde Oberfreiamt am 7. Juli

Die Naturfreunde Oberfreiamt laden am 7. Juli herzlich zur Freitagswanderung ein, um 19.35 Uhr bei Zugsankunft am Bahnhof Benzenschwil. Dann geht es eine gute Stunde zu

Fuss gemütlich nach Muri Bahnhof. Die Wanderung ist für jeden gut machbar. In Muri endet die Wanderung mit einem Restauranthalt. Eine Anmeldung ist nicht nötig. --zg



Der Mahout (Elefantenführer) und sein Tier. Aufgenommen im «MandaLao Elephant Conservation» in Luang Prabang, Laos (Sommer 2018).

Bild: Stefan Sprenger

Zeigen Sie Ihre Ferien

Leseraktion während des Sommers: Schicken Sie uns Ihren besonderen Urlaubsschnappschuss

Die Sommerferien stehen vor der Tür. Ab nächster Woche sind Schulferien und das Freiamt verreist. Und es entstehen immer wunderbare Bilder in dieser Zeit. Ob atemberaubende Landschaften, Gruppenbilder vor toller Kulisse oder witzige Strandbilder:

Den Ferienbildern sind keine Grenzen gesetzt. An dieser Stelle auf der letzten Seite wird die Redaktion während den Sommerferien jeweils die besten Bilder der Leserschaft veröffentlichen. Deshalb der Aufruf: Schicken Sie uns Ihr besonderes Ferienbild. Bitte ach-

ten Sie darauf, dass Sie aktuelle Bilder (von den Ferien 2023) einreichen. Die Digitalbilder in einer hohen Auflösung mit dem Betreff Fotoaktion per E-Mail an sommer@bbawa.ch senden. Papierbilder können per Post an Redaktion Wohler Anzeiger, Kapellstrasse 5,

5610 Wohlen, gesandt werden. In beiden Fällen den Absender nicht vergessen. Wichtig: Bitte angeben, wann und wo die Aufnahme gemacht wurde, sowie eine Beschreibung mitschicken. Die Redaktion freut sich auf Ihre tollen Bilder. --red

So schön, dass es eigentlich nie enden dürfte

Vor 25 Jahren

Folgende Ereignisse, Meldungen und Personen waren vor genau 25 Jahren aktuell:

Eine Lok der BD-Bahn auf Abwegen

Ein rares Schauspiel bietet sich den Neugierigen am Freitag in Bremgarten: Ein Dieseltraktor der BD-Bahn wird von der Schiene auf einen Lastwagen verladen. Er kommt bei Fahrleitungsarbeiten an der Furka-Oberalp-Bahn zum Einsatz.

Blick hinter die Kulissen des Spitals Muri

Für einmal können die Besucher, ob Erwachsener oder Kind, des Kreisspitals für das Freiamt in Muri selber aktiv werden und sich als Arzt oder Pflegerin versuchen.

Zwei Jugendfeste in Wohlen und Hägglingen

Sie strahlen mit der Sonne um die Wette und lassen sich von heftigen Regengüssen das Fest nicht verder-



Gesang und Tanz als Ausdruck der Freude: In Wohlen haben die Jüngsten ihre Eltern und Bekannten nach einem Umzug bestens unterhalten.

Bild: Archiv

ben. Die Schuljugend aus Wohlen und Hägglingen steht an diesem Wochenende im Mittelpunkt.

GV des Vereins Werk- und Wohnheim Murimoos

«Es waren zwanzig sehr, sehr schöne Jahre.» Mit dieser Schlagzeile umschreibt Direktor Fritz Schmied seine Tätigkeit im Murimoos, welche er zu-

sammen mit seiner Frau Vreni am 1. Juli 1978 aufgenommen hatte. An der GV würdigte Vereinspräsident Beat Hegi das engagierte Wirken des Ehepaars.

Ein Schritt zur Integration

Ein Wunsch vieler Eltern geht in Erfüllung: Die Realschule Berikon und Oberwil-Lieli wird in die Kreisschule integriert – teilweise vorerst auf ein

Jahr beschränkt. Definitiv entscheiden muss die Bevölkerung von Berikon und Oberwil-Lieli an der nächsten Winter-«Gmeind».

Nach Wahltheater nun Teamarbeit in Bünzen

Drei der fünf Bünzer Gemeinderäte wurden bekanntlich nach einem an Komik kaum mehr zu überbietenden Wahlschermützel im letzten Herbst in stiller Wahl gewählt. Das heisst nun aber nicht, dass sie sich auch als Gemeinderäte still verhalten müssen. Vor einigen Tagen hat der Gemeinderat Bünzen zur ersten Medienorientierung geladen.

Der FC Wohlen hat ein neues Gesicht

Neben dem Weggang von neun Spielern kann der FC Wohlen auch einen prominenten Zugang vermelden: Salvatore Romano vom FC Muri, einst in der Nationalliga A bei Zürich, Aarau und Lausanne unter Vertrag, wechselt zum Zweitligisten. Salvatore Romano soll nun das Gerüst dort stärken.

KOLUMNE



Stefan Sprenger, Redaktor.

Zeitlos

3 Jahre, 5 Monate, 4 Wochen, 2 Tage. So lange ist unser erstes Wunder schon auf diesem blauen Planeten. Und jetzt fragt mich meine kleine Tochter jeweils – wenn ich das Haus verlasse – wann ich denn zurückkomme. «Zum Mittagessen bin ich wieder da.» Sie meint: «Wohäre gahsch und wenn chunsch wieder?» Ich wiederhole die Antwort, sie wiederholt die Frage. Immer und immer wieder. Ein Karussell ohne Ende, bis ich antworte: «So lange wie 18 Mal Paw Patrol oder 36 Mal Pingu, dann bin ich wieder da.» Während sie noch angestrengt überlegt, was das genau bedeutet und ob sie jetzt wirklich 36 Mal Pingu schauen darf (das darf sie nicht!) – nutze ich die Chance, gebe ihr einen Kuss und eine Umarmung – und weg bin ich. Erst mit fünf Jahren entwickeln Kinder ein Zeitgefühl. Bis dahin leben Kleinkinder im Hier und Jetzt. Sie unterscheiden Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft nicht voneinander. Tage, Stunden, Wochen – alles egal. Jetzt ist toll, weil jetzt bin ich. Der Psychologe Erich Fromm sagt wundervoll: «Das Erlebnis des Liebens, der Freude, des Erfassens einer Wahrheit geschieht nicht in der Ewigkeit, sondern im Hier und Jetzt. Das Hier und Jetzt ist Ewigkeit, das heisst Zeitlosigkeit.»

Und wir alle kennen das Gefühl, zu wenig Zeit zu haben. Oder nicht? Die Sanduhr des Lebens läuft so schnell. Die Zeit fliegt. Ich finde: Es ist nicht unbedingt zu wenig Zeit, die wir haben, sondern es ist zu viel Zeit, die wir unnötig verpulvern. Ein Tipp, den ich gerne weitergebe: Öffnen Sie Ihr Smartphone (und zwar jetzt). Gehen Sie in die Einstellungen. Klicken Sie dort auf digitales Wohlbefinden (Android) oder Bildschirmzeit (iPhone). Die Zahl, die Sie jetzt sehen, ist (grösstenteils) verplemperte Zeit. Nutzen Sie diese Zeit sinnvoller. Für tolle Momente. Sie wissen am besten, was Ihnen guttut.

Ich persönlich lege das Handy weg und widme mich lieber meiner Tochter und meinem Sohn, so oft es geht. So, dass ich irgendwann sagen kann: «Die Zeit, von der ich dachte, ich würde sie meinen Kindern schenken, war in Wahrheit die schönste Zeit, die mir geschenkt wurde.» Denn immer, wenn ich meinen Kindern Zeit schenke, dann schenken sie mir schöne Momente. Ein toller Deal. Und diese Augenblicke sind dann Momente, die bis in alle Ewigkeit halten. Zeitlos.

Werbung

BREMARTER

BEZIRKS-ANZEIGER

Der Freiamter

WOHLER ANZEIGER

MEHR ONLINE

unter:

www.bremgarterbezirksanzeiger.ch

www.wohleranzeiger.ch

www.derfreiaemter.ch

Interessante Geschichten!



Das geschah am ...

4. Juli 2004

Griechenland wird durch ein 1:0 im Final der Fussball-Europameisterschaft gegen Gastgeber Portugal erstmals Europameister.